

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

14.12.1937 (No. 292)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952106)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2061 und 2062.
Kontakten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich,
Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 209 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Städtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf.
Beleggeld, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 31 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis
1,90 RM. einschließlich 22,5 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld
Einzelpreis 10 Pfennig

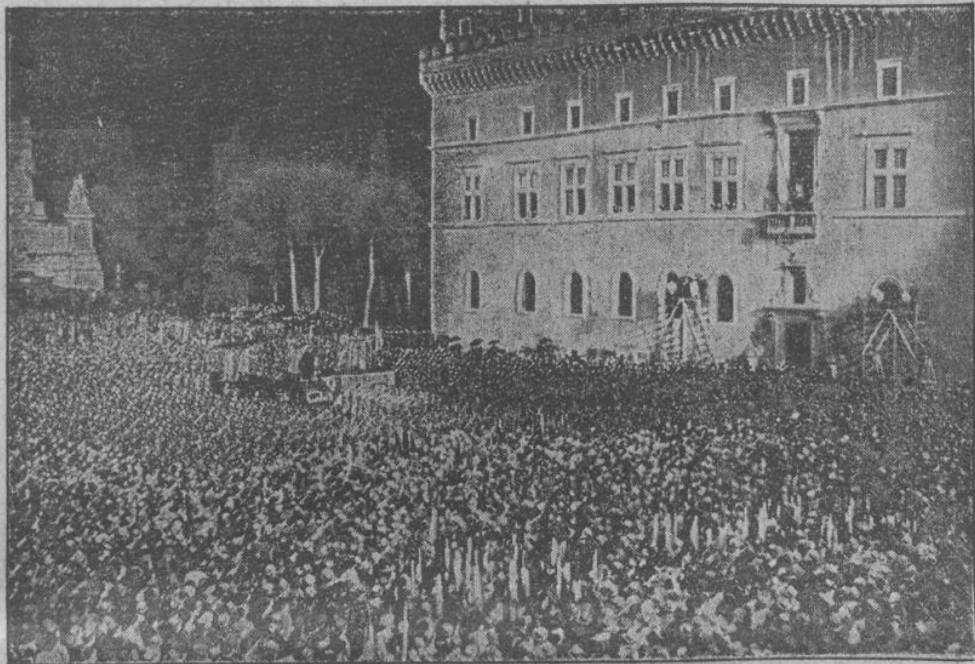
Folge 292

Dienstag, den 14. Dezember

Jahrgang 1937

Verstümmelter Rumpf

Genfer Entente zur Erhaltung des Versailler Vertrages



Mussolini verkündet den Austritt Italiens aus dem Völkerbund

Nach der kurzen historischen Sitzung des Großen faschistischen Rates hat Mussolini der nach Hunderttausenden zählenden Menge auf der Piazza Venezia den Austritt Italiens aus dem Völkerbund verkündet.

(Weltbild, Zander-R.)

(N.) London, 14. Dezember.
Neben den Ereignissen im Fernen Osten drehen sich die politischen Erörterungen in London ausschließlich um die möglichen Folgen des italienischen Austritts aus der Genfer Entente und der deutschen Erklärungen. Die Mehrzahl der Blätter gibt ihren Gesamteindruck dahingehend wieder, daß Genf eine Rumpfinstitution ohne praktischen Wert geworden sei. „Daily Telegraph“ hält es daher für das Gegebene, nachdem Fragen von internationaler Bedeutung nicht mehr erörtert und entschieden werden könnten, nunmehr die Methode direkter Verhandlungen zwischen den einzelnen Mächten als einzigen Ausweg aufzunehmen. Italiens Angebot einer Zusammenarbeit könne unmöglich zurückgewiesen werden, wenn auch Italien die Genfer Entente verlassen habe.

Auch „Times“ ist der Ansicht, daß das Genfer Gremium seine ursprünglichen Aufgaben nicht mehr erfüllen könne. Das Blatt sieht in ihm jedoch immer noch Möglichkeiten für eine künftige Friedensorganisation und erklärt in diesem Zusammenhang — übrigens als einziges englisches Blatt —, daß England nicht aus der Liga austreten werde. Deren Aufgaben sollen, so schlägt „Times“ vor, in Zukunft mehr weltwirtschaftlicher Natur sein. Trotzdem müsse man nach neuen Formen suchen, für die ebenfalls schon Ansätze vorhanden seien, nämlich der Briefwechsel Chamberlains mit Mussolini, der Besuch des

Lord Halifax in Berlin und die Besprechungen mit den französischen Ministern in London. Durch Fortsetzung dieses Systems könne man zu einer europäischen Zusammenarbeit gelangen.

(N.) Paris, 14. Dezember.

In Paris bemüht man sich krampfhaft um den Anschein, als ob der der Genfer Entente verleihte Todesstoß nicht gerade tragisch zu nehmen sei. Diese Tendenz verfolgt offenkundig den Zweck, die eigene Enttäuschung zu verbergen und vor allem eine „Austrittsmani“ zu verhindern. Weniger in der Presse, aber umso mehr in der Umgebung des Quai d'Orsay hört man immer wieder die Besorgnisse, daß auch noch andere Staaten in Mittel- und Osteuropa, aber auch in Lateinamerika, dem italienischen Beispiel folgen könnten.

Wesentlich realer sieht die „Liberté“ die Lage, wenn sie schreibt: „Nur noch die im Wilsonismus verspäteten französischen Politiker glauben an die berühmten Grundsätze des Völkerbundes. Der Austritt Japans, Deutschlands und Italiens hat ihm den letzten Schlag veretzt. Das Blatt hält es weiter für absolute Notwendigkeit, an die Stelle des Genfer Geschwäzes eine politische direkte Vereinbarungen zu setzen. Interessant ist ein Eingeständnis von Bertinax, der erklärt, daß die Genfer Liga sich jetzt zu einer Koalition alliierter Mächte entwickelt habe, die sie eigentlich schon immer gewesen sei.“

Englands Flotte wächst gewaltig

5 Schlachtschiffe, 15 Kreuzer und 5 Mutterchiffe - Rekordausbau aller Waffen

(N.) Amsterdam, 14. Dezember.

Lord Lloyd of Dolobran, der Präsident der britischen Flotten-Liga, veröffentlicht im „Telegraaf“ einen Artikel über den Stand der Aufrüstung Großbritanniens. Danach befinden sich auf britischen Werften zur Zeit 450 000-Tonnen-Kriegsschiffe aller Typen im Bau, wozu bereits in allernächster Zeit weitere 25 000 Tonnern kommen. Die Kosten dieses gewaltigen Flottenrüstungsprogramms belaufen sich auf nicht weniger als 130 Millionen Pfund Sterling.

Im Jahre 1935 befahl die britische Marine, so behauptet der Lord, 15 Großkampfschiffe, wovon 3 veraltet waren, und 51 Kreuzer, von denen sich ebenfalls viele an der Altersgrenze befanden. Ein Teil dieser älteren Schiffe wird gegenwärtig modernisiert; einige sind bereits fertiggestellt. Fünf neue Schlachtschiffe, von denen jedes 8 Millionen Pfund Sterling kostet, befinden sich im Bau. 14 Kreuzer wurden bereits im Frühjahr des vorigen Jahres in Auftrag gegeben, so daß Großbritannien binnen kurzem über die 70 starken Kreuzer verfügt, die das Ziel der Regierung bilden. Bei den Torpedobootjägern und Unterseebooten ist die Lage die gleiche. So sind beispielsweise im Jahre 1936 drei neue Flottillen-Führer in Auftrag gegeben worden. Am Jahre 1937 wurden zwei weitere Flottillen-Führer

bestellt, so daß die britische Marine demnächst 45 Torpedobootjäger des stärksten und modernsten Typs besitzt.

Zugleich mit der Vermehrung der Kriegsschiffe läuft der Ausbau der Marineluftwaffe, die jetzt zum größten Teil unter die Kontrolle der Marine selbst gestellt wurde. Das englische Aufrüstungsprogramm enthält u. a. den Bau von vier neuen Flugzeugmutter Schiffen. Außerdem wird die Marineluftwaffe durch zahlreiche Geschwader der modernsten Flugzeugtypen verstärkt. Naturgemäß wird in diesem Zusammenhang eine beträchtliche Vermehrung des Flottenpersonals erforderlich. Verschiedene neue Ausbildungsinstitute wurden bereits geschaffen und auch die erforderlichen Arsenale, Docks, Vorratsdepots usw. angelegt.

Die Rüstungs- und Schiffbauindustrie läuft auf Hochtouren, um das gesamte Programm in Rekordzeit zu erfüllen. Als Beispiel hierfür nennt Lord Lloyd of Dolobran das Unterseeboot-Mutter Schiff „Maidstone“, das eigentlich erst Ende 1938 abgeliefert zu werden brauchte, aber bereits im Mai in Dienst gestellt werden kann. Die Gesamtausgaben Englands für seine Aufrüstung werden von dem Verfasser auf 1,5 Milliarden Pfund Sterling geschätzt, wobei er betont, daß auch in sämtlichen Domänen mit allen Kräften die Verteidigungsmöglichkeiten des Empire ausgebaut und vervollkommen werden.

Schmelings Sieg über Thomas

Neuport, 14. Dezember.

Max Schmeling erfocht im ausverkauften Hause einen neuen großen Sieg. In Anwesenheit des deutschen Botschafters Dieckhoff schlug er den Amerikaner Harry Thomas in acht Runden derart zusammen, daß sich Ringrichter Arthur Donovan kurz vor Schluß der achten Runde gezwungen sah, den nicht mehr verteidigungsfähigen Amerikaner nach mehreren kurzen Niederlagen aus dem Ring zu schieben und Max Schmeling zum k. o.-Sieger zu erklären.

Damit erlebte Thomas die erste k. o.-Niederlage seines Lebens. Max Schmeling hingegen wurde vom Neuporter Publikum gefeiert wie noch nie; er ist und bleibt der größte Publikumsboxer, den Amerika seit Jack Demseys Zeiten gesehen hat. Die Hez der jüdischen Unternehmer-Gruppe ist völlig fehlgeschlagen, — mit Schmelings großem Sieg hat die deutsche Sache in Amerika einen neuen Erfolg errungen. Schmeling begibt sich sofort nach Deutschland, um das Weihnachtsfest zusammen mit seiner Frau und seiner Mutter feiern zu können. Am 30. Januar trifft er in Hamburg auf Benford, für Februar hat er ein Angebot erhalten, in Miami (USA.) gegen Steve Deudas zu boxen.

Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.

Flandin bei Dr. Goebbels

Der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre-Etienne Flandin stattete am Montag dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels einen Besuch ab und hatte mit ihm eine zweistündige Unterredung.

Pariser Besorgnisse um Indochina

Wegen der jüngsten Zwischenfälle im Fernen Osten haben unter den interessiertesten Mächten Besprechungen stattgefunden, wobei in Paris die Deutung ausgegeben wird, Frankreich habe von Gegenmaßnahmen abgeraten. Aus dieser Zurückhaltung spricht die französische Besorgnis um Indochina im Falle einer weiteren Ausdehnung des Konflikts. Auf alle Fälle ist man französischerseits bemüht, kein größeres Risiko einzugehen als irgendeine andere Macht.

Große Manöver am Suez-Kanal

Die englischen Truppen in Ägypten hielten am Montag große Manöver am Suezkanal in der Gegend von Ismalia ab, die fortgesetzt werden. Die Manöver stehen unter dem Gedanken „Schutz des Suezkanals“ und nehmen einen feindlichen Angriff von der ägyptischen Seite her an. Während des Manövers werden weitgehende Absperungen vorgenommen. Auf dem Süßwasserkanal, der parallel zum Suezkanal verläuft, ist jeder Bootsverkehr eingestellt worden.

Generalsstabsbesprechungen der Kleinen Entente

Die Generalsstäbe der Kleinen Entente treten am Dienstag zu ihrer Jahreskonferenz in Prag zusammen. An ihr wird zum erstenmal der neuernannte rumänische Generalstabschef, General Ionescu, teilnehmen.



Der Chef der polnischen Luftwaffe in Berlin

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generaloberst Göring stattet gegenwärtig der Chef der polnischen Luftwaffe, General Ranski, der deutschen Luftwaffe einen Besuch ab. — Der Gast mit General v. Witzendorf im Gespräch vor dem Ehrenmal Unter den Linden. (Presse-Hoffmann, Zander-R.)

Hochspannung im Fernen Osten

Die neuen Zwischenfälle im Fernen Osten haben eine gereizte Stimmung vor allem in London und Washington hervorgerufen, die sich in erster Linie in der Presse Luft verschafft. Die Londoner Presse ist angefüllt mit sensationellen Berichten über den Herzgang der Bombardierung verschiedener englischer Schiffe, sowie vor allem des amerikanischen Kanonenbootes „Panay“, das bekanntlich von einer japanischen Fliegerbombe getroffen wurde und kurz darauf sank. Zweifellos handelt es sich bei den neuen Zwischenfällen, vor allem bei dem letzteren, um Zwischenfälle ruherordentlich schwerwiegender Art. Die Zahl der Todesopfer auf dem amerikanischen Kanonenboot beträgt nach den letzten vorliegenden Meldungen etwa 50 bis 60. Auch bei der Beschädigung zweier englischer Schiffe sind ein Todesopfer und Verletzte zu verzeichnen. Welche Bedeutung man auf englischer Seite diesen Vorgängen beimisst, geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Chamberlain sofort nach ihrem Bekanntwerden seinen Wohnsitz abbrach und einen Kabinettsrat einberufen ließ. Aus amerikanischen Blättern ist zu entnehmen, daß gleichzeitig eine sofortige Fühlungnahme zwischen London und Washington stattgefunden hat, in die sich gestern auch Paris eingeschaltet hat. Welche Maßnahmen im einzelnen in diesen Gesprächen erwoogen worden sind, steht im Augenblick noch nicht fest.

Es ist anzunehmen, daß man in London und Washington zunächst weitere Nachrichten und vor allem eine Stellungnahme der japanischen Militärbehörden abwartet, die erst einen genaueren Ueberblick über die Ereignisse ermöglichen dürfte. Die japanischen Stellen selbst haben sofort nach dem ersten Eintreffen der Meldungen von den neuen Zwischenfällen eine Untersuchung anstellen lassen, aus der bisher zumindest hervorgegangen zu sein scheint, daß sämtliche Zwischenfälle ohne Ausnahme auf verhängnisvolle Irrtümer zurückzuführen sind. Im Falle der Bombardierung des amerikanischen Kanonenbootes scheint es festzustehen, daß sich das amerikanische Kriegsschiff inmitten oder in nächster Nähe chinesischer Schiffe befand, von denen eine japanische Heeresfliegergruppe annahm, daß es sich um chinesische Truppentransporter handele. Da die Bombardierung aus großer Höhe erfolgt ist, dürfte es naheliegend sein, daß die Kennzeichen des amerikanischen Kriegsschiffes nicht mehr zu unterscheiden waren und daß das Bombardement aus diesem Grunde nicht unterblieben ist. In jedem Falle kann allerdings kein Zweifel daran sein, daß die schweren Menschenverluste, für die die japanischen Stellen inzwischen schon ihr tiefstes Bedauern ausgesprochen haben, zu einer Anspannung der Lage geführt haben, die in den oben geschilderten Begleitumständen ihren Ausdruck findet.

Bekanntlich ist es schon bei der Einnahme Schanghai's, vor allem im letzten Abschnitt der Kämpfe, zu Zwischenfällen gekommen, die teilweise ebenfalls sehr ernster Natur waren. Auch in diesem Falle waren die Zwischenfälle im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die letzte Phase des Kampfes um den Besitz der riesigen Weltstadt so erbittert und was den Verlauf der Kämpfe anbelangt, stellenweise zwangsläufig zu unüberstimmlich war, daß die Gefahr internationaler Zwischenfälle immer akut bleiben mußte. Zweifellos haben auch im vorliegenden Falle ähnliche Begleitumstände zu den neuen tragischen Irrtümern geführt, die bedauerlicherweise mit dem Verlust von Menschenleben verbunden waren. Ob man sich auf englisch-amerikanischer Seite zu einem gemeinsamen Schritt in Tokio entschließen wird, dürfte von den noch schwebenden Erwägungen, sowie von dem endgültigen Untersuchungsergebnis abhängen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen dürfte allerdings kein Zweifel daran sein, daß mit entsprechenden Vorstellungen Londons und Washingtons, ähnlich wie schon bei den bisherigen Zwischenfällen, zu rechnen ist.

Wieder schwere Unruhen in Palästina

Delleitung in Brand gesetzt - Zahlreiche Ueberfälle und Schießereien

(N.) London, 14. Dezember.

Die Unruhen in Palästina sind erneut in ein ernstes Stadium getreten. Am Sonnabend wurde der Scheich Mohammed El Kattib von einem Unbekannten ermordet und der den Täter verfolgende arabische Polizist schwer verwundet. Bei Kartur wurde jetzt ein anderer Araber tot aufgefunden. Aus verschiedenen Teilen des Landes kommen Nachrichten von Gesichten und Ueberfällen. In der Nähe von Endor wurde die Delleitung dreimal in Brand gesetzt. Die Polizei stellte sofort in einem benachbarten Dorfe Nachforschungen an, die aber erfolglos blieben. Zur Vergeltung wurden von ihr zwei Häuser zerstört. Starke Polizeiaufgebote verließen Haifa und Safed, um den nördlichen Distrikt zu durchsuchen, wobei sie von der Luftwaffe unterstützt werden. Die englischen Zeitungen erwarten von der nunmehr in Palästina angekommenen Kommission, deren wegen seiner Schärfe bekannter Chef, Sir Charles Tegart, von dem ehemaligen Direktor des englischen Geheimdienstes, Sir David Petri, unterstützt wird, energisches Durchgreifen zur Wiederherstellung der Ruhe in Palästina, um die britische Autorität wiederherzustellen.

Komintern-Agentin in Warschau gefaßt

Der Warschauer politischen Polizei gelang eine sensationelle Verhaftung. Schon seit einigen Tagen hatte sie eine Ausländerin beobachtet, die sich in Gesellschaft eines eleganten Herrn in den teuersten Hotels aufhielt und sehr üppig mit Geld um sich warf. Erst als die Dame mit ihrem Begleiter den Schnellzug nach Danzig bestieg, wurde sie von den Beamten gestellt. Sie wies sich mit einem rumänischen Paß aus, der jedoch als gefälscht erkannt wurde. Bei der Untersuchung entdeckte man im Futter ihres Unterrocks noch einen tschechoslowakischen, einen estnischen und einen sowjetischen Paß. Die Bekleidungsstücke dieser vier gefälschten Pässe entpuppte sich auch bald als eine alte Bekannte der Warschauer Polizei, nämlich die Jüdin Bella Spohet aus Minsk. Sie war vor zwei Jahren als raffinierte Hochstaplerin und Diebin entlarvt worden. Als sie damals verhaftet werden sollte, floh sie nach der Sowjetunion. Nach längerer Ausbildung erhielt sie von der Komintern den Auftrag, in Polen große Beträge für die rote Spaniensache einzusammeln, wofür sie mit falschen Pässen der verschiedenen Staaten ausgestattet wurde. In Polen verbündete sie sich mit dem Juden Rabinowitsch und sammelte mit ihm etwa 100 000 Zloty bei polnischen Arbeitern. Allerdings nicht, um diesen Betrag in Moskau abzuliefern. Vielmehr

Japan spricht das Bedauern aus

Verletzung des USA. Kanonenbootes infolge Verwechslung - Eine Erklärung Roosevelts

Washington, 14. Dezember.

Im Auftrage seiner Regierung sprach Japans Botschafter in den Vereinigten Staaten, Saito, dem Staatssekretär Hull das tiefste Bedauern über die Verletzung des Kanonenbootes „Panay“ aus. Später erklärte er amerikanischen Pressevertretern, daß der Zwischenfall die Folge eines außerordentlich schweren Verfehlers gewesen sei. Irrtümlich hätten japanische Flieger das amerikanische Kanonenboot für ein chinesisches Schiff mit flüchtenden chinesischen Soldaten an Bord gehalten. Nach Mitteilung seiner Regierung sei die Bombardierung durch ein japanisches Marineschiff erfolgt, das den Befehl erhalten hatte, alle mit chinesischen Soldaten besetzten Schiffe auf dem Yangtse unter Feuer zu nehmen.

Im Laufe des Nachmittags sprach auch der britische Botschafter Linday vor und unterhielt sich mit dem Unterstaatssekretär Welles über den „Panay“-Zwischenfall.

Präsident Roosevelt ließ durch Staatssekretär Hull dem japanischen Botschafter in den Vereinigten Staaten, Saito, am Montag erklären, er sei von dem Bombardement auf amerikanische und andere nichtjapanische Schiffe auf dem Yangtse sehr betroffen und darüber besorgt. Er bitte, das auch dem japanischen Kaiser mitzuteilen. Er, Roosevelt, sei noch damit beschäftigt, sich Einzelheiten über den Vorgang zu beschaffen, inzwischen aber erwarte er eine formelle Bedauernde Erklärung der japanischen Regierung und die Zusicherung einer vollen Entschädigungsleistung. Ferner erwarte er, daß Vorbehalte gegen eine Wiederholung solcher oder ähnlicher Zwischenfälle getroffen werde.

Botschafter Saito versicherte dem Staatssekretär Hull, daß die japanische Regierung sich um die Ueberlebenden des „Panay“-Zwischenfalls kümmern wolle; diese Fürsorge werde allerdings durch die Tatsache erschwert, daß die Landung der Ueberlebenden im Kriegsgebiet erfolgt sei.

Die Beschädigung des Kanonenbootes löste im Washingtoner Bundeslenat eine längere Debatte aus. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senates, Senator Pittman, erklärte, daß das Staatsdepartement bemüht sei, alle Einzelheiten des Zwischenfalls schnellstens festzustellen. Im Laufe der Aussprache verlangten mehrere Senatoren die sofortige Zurückziehung aller noch in China verbleibenden Fahrzeuge der Vereinigten Staaten und ihre umgehende Fortschaffung aus der Gefahrenzone. Der demokratische Senator McCarran meinte, das hätte eigentlich schon längst geschehen müssen. Senator

Shipstead von der Farmer-Partei verlangte zur Vermeidung weiterer Zwischenfälle sogar die Zurückziehung aller amerikanischen Streitkräfte aus China.

Tokio, 14. Dezember.

Das japanische Außenamt gibt zum Zwischenfall bei Nanjing eine Erklärung ab, in der es heißt, daß japanische Flugzeuge am 12. Dezember zwanzig Meilen oberhalb von Nanjing zehn Schiffe bombardierten, die als chinesische Transporter angesprochen worden seien. Später habe sich herausgestellt, daß sich unter diesen Schiffen drei Dampfer der Standard Oil und das amerikanische Kanonenboot „Panay“ befanden. Die japanische Regierung bedauere diesen Vorfall, über den noch keine Einzelheiten vorlägen, tief. Sowohl Außenminister Hirota als auch die japanischen Botschafter Saito in Washington und Kawagoe in Schanghai und der Chef der japanischen Chinaflotte hätten offiziell das Bedauern der japanischen Regierung über diesen unglücklichen Fall ausgesprochen.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Japaner trotz Minengefahr Kriegsschiffe an den Ort des Zwischenfalls zur Hilfeleistung entsandt haben. Ein japanisches Flugzeug mit Verbandsmaterial und Werkzeugen an Bord ist ebenfalls aufgeboden worden.

Während der republikanische Senator Borah erklärte, daß er keinen Grund zu einer drastischen Aktion sehe, bezeichnete der demokratische Senator Copeland die Lage als „sehr ernst“. Senator Reynolds (Demokrat) äußerte, es sei nun endlich an der Zeit, daß Amerika aufhöre, den Polizisten der Welt zu spielen. Man habe im eigenen Lande genügend Gelegenheit, Polizeifunktionen auszuüben. Der Chef der Bundesgeheimpolizei, Edgar Hoover, habe ja erst kürzlich festgestellt, daß in den Vereinigten Staaten über vier Millionen Rechtsbrecher und Verbrecher auf freiem Fuß lebten.

Amerikas neue Kampfflugzeuge

In der nordamerikanischen Armee werden zur Zeit Versuche mit einem neuen Kampfflugzeug durchgeführt. Es handelt sich um einen zweimotorigen Doppeldecker, der von einer Fabrik in Buffalo (New York) in zweijähriger Arbeit entwickelt wurde. Die Motoren leisten je 800 PS. Zunächst wurden fünf Flugzeuge dieses Typs von der Armee probeweise in Dienst gestellt. Die Versuchsflüge finden unter strengster Fernhaltung der Öffentlichkeit statt. Es soll sich bei den Maschinen angeblich um die schnellsten Militärflugzeuge der Welt handeln.

Zwei Regierungen in China?

Der Norden scharf gegen den Bolschewismus

(N.) London, 14. Dezember.

Nach Meldungen englischer Blätter wurde in Tanyuan in der Provinz Schansi eine autonome Regierung ausgerufen, die ihre Tätigkeit in engem Einvernehmen mit Japan aufnehmen will. Auch in Peking soll in den nächsten Tagen eine neue Regierung proklamiert werden, deren Zusammensetzung allerdings noch nicht bekannt ist. Auch in den Provinzen Südhopei und Nordschantung hat sich bereits ein Komitee zur Erörterung der Autonomie gebildet. In Tientsin soll eine von Japan finanzierte Nordchinesische Bank gegründet werden.

Aus Tokio wird gemeldet, daß nach dem Fall von Nanjing in Peking eine „vorläufige Regierung der Republik China“ gebildet werden soll. Tschangtschai hat sein Hauptquartier nach der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nanchang, verlegt.

Die neue Regierung, der die früheren chinesischen Bundespräsidenten Tschao Lu und Hsüschihchang sowie eine Anzahl ehemaliger chinesischer Minister angehören sollen, wird von dem jetzt 65jährigen Wangtamin geleitet werden, der Präsident der Chinesischen Zentralbank und im Jahre 1917 Finanzminister war.

Schon jetzt wird berichtet, die neue Regierung werde erklären, daß die Erneuerung Chinas unter Beseitigung der Willkürherrschaft der bisherigen Regierung und der Kuomintang durchgeführt werden solle. Das Hauptziel der neuen Regierung sei die Ausrottung des Bolschewismus.

Japaner in Nanjing eingedrungen

Die japanischen Stellen in Schanghai bestätigen, daß die japanischen Truppen in Nanjing eingedrungen sind. Nach den hier vorliegenden Meldungen konnten die durch das Östern in Nanjing eingedrungenen japanischen Truppenteile ihre Erfolge ausweiten und über freies Feld bis an die Kriegsschule vorstoßen, die besetzt wurde. Weiter haben die Japaner ihre Stellungen nordwärts in Richtung auf Futweishan vorgeschoben. Andere Abteilungen, die noch außerhalb Nanjings stehen, suchen vom Südbahnhof des Purpurberges her an das Taipingtor heranzukommen, um die Vereinigung mit den in die Stadt eingedrungenen Truppen zu vollziehen.

Die chinesischen Behörden hüllen sich gegenüber den bereits von verschiedenen Seiten verbreiteten Meldungen von einer vollständigen Einnahme Nanjings in Stillschweigen. Dem entsprechend war eine amtliche chinesische Bekätigung noch nicht zu erhalten.

Senkung der Spinnstoffpreise

(N.) Berlin, 14. Dezember

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine „Verordnung zur Preisbildung in der Spinnstoffwirtschaft“ erlassen, die im Reichsanzeiger vom 13. Dezember veröffentlicht wird. Bisher war es nicht möglich, mit den Vorschriften des Spinnstoffgesetzes und der Verordnung über das Verbot von Preisserhöhungen eine Senkung der Verkaufspreise für Spinnstoffe unter dem Preisstand vom März 1934 bei den Waren zu erzwingen, deren Rohstoffe gegenwärtig weniger kosten, als diejenigen, die die Grundlage für die Verkaufspreise im März 1934 bildeten. Durch die jüngste Verordnung ist nunmehr der Senkungszwang dargestellt, und Zwischendurchhandlungen werden unter Strafe gestellt. Und zwar müssen nach § 1 der Verordnung die Preise für rohe oder be- oder verarbeitete Spinnstoffe, soweit sie nicht überwiegend unter Verwendung von Papier- oder Metallfäden hergestellt sind, auch unter die in § 17 Absatz 1 und 2 des Spinnstoffgesetzes vom 6. Dezember 1935 bestimmten Preise um den Betrag gesenkt werden, um den sich der tatsächliche Einkaufspreis der Rohstoffe, Halb- oder Fertigwaren oder der Hilfsstoffe ermäßigt hat. Das gleiche gilt für den Verarbeitungsverlust.

In der Begründung zu der Verordnung wird noch hervorgehoben, daß inzwischen sowohl die Preise für Baumwolle und Wolle an den ausländischen Märkten gesunken sind und die Preise für Kunstseide und Zellwolle herabgesetzt wurden, diese Rohstoffe somit heute teilweise im Preis niedriger sind, als jene Rohstoffe, die die Grundlage für die Verkaufspreise der aus ihnen hergestellten Waren im März 1934 bildeten. Es wird daher notwendig, durch eine Verordnung den Senkungszwang klarzustellen, um die Bildung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preise in der Spinnstoffwirtschaft herbeizuführen.

vervollständigte sie ihre und ihres Begleiters Garderobe auf eleganteste und kaufte eine Schiffskarte nach Südamerika, um dorthin mit den Großen armer verbendeter polnischer Arbeiter zu verschwinden. Diese Verhaftung, die in Polen großes Aufsehen erregt, ist für die Arbeit der Komintern und ihrer Handlanger sehr ausschlagreich.

„Reichsmächtig“ König von Ungarn ...“

Zu einem von Anfang an wenig überzeugenden, mittlerweil aber sehr abgeschmackten Mittel der habsburgischen Propaganda haben in den letzten Jahren die sogenannten Ehrenbürger-Ernennungen österreichischer Gemeinden für den „angestammten Landesherren und Kaiser“ Otto dienen müssen. Nachdem dieser legitimistische Agitationstrick in Österreich nicht mehr ernstgenommen wird, weil jeder weiß, wie es um diese imitierte „Volksbegeisterung“ für den „Ehrenbürger“ in Wirklichkeit bestellt ist, versuchen übertriebene Legitimisten jetzt in Ungarn eine ähnliche „Treue-Aktion“ ablaufen zu lassen. Die Gemeinde Tihany am Plattensee, die angeblich sehr weit vom Weltverkehr entfernt liegen muß, denn sie hat offensichtlich die Kriegs- und Nachkriegspolitik und ihre Lehren im Hinblick auf das Haus Habsburg verschlafen, dieses kleine Fleckchen Tihany wollte den Ruf erringen, die erste ungarische Gemeinde zu sein, die „Ihn“ zu ihrem Ehrenbürger machte. Gemeindevorsteher und Pfarrer legten ein entsprechendes ehrfurchtsvolles Schreiben an Seine Majestät im fernen Belgien auf und warteten die entsprechende Postzustellung ab. Postwendend kam auch von der „Kabinettskanzlei“ in Steenoderzeel ein Schreiben mit kaiserlichem Wappen. Leider handelte es sich nicht um ein höchstwertiges und hübsches Handschreiben an die biederen Untertanen von Tihany, sondern um folgenden allerdings kläffigen Bescheid des „Kabinettskanzlers“: „Seine kaiserliche und apostolische Majestät hat den Brief erhalten. Seine Majestät ist nicht in der Lage, die Ehrenbürgererschaft Tihany's oder jedweder anderen ungarischen Gemeinde oder Stadt anzunehmen, da Ungarn auch heute Königtum ist und der geistliche ungarische König nicht Ehrenbürger irgendeiner Stadt oder Gemeinde sein kann. In Österreich ist die Lage insofern eine andere, als Österreich nach seiner gegenwärtigen Verfassung eine Republik ist.“ Nunmehr weiß Ungarn und weiß die Welt, wo sie den „rechtmähigen König von Ungarn“ zu suchen hat. Otto ist es, der nur auf den - leider ständig ausbleibenden - Ruf seiner Wölfer wartet, um die ihm „rechtmähig“ zustehende Krone auf sein schwarz-gelocktes Haupt zu drücken.

Rundschau vom Tage

Cuxhavener Frauenmord vor der Aufklärung

Geständnis des Beschuldigten

Den Bemühungen der Mordkommission Hamburg und der Staatsanwaltschaft Stade ist es gelungen, einen Mann festzunehmen, der in dringendem Verdacht steht, die 29jährige Ehefrau Irene Hartmann in der Hermannstraße in Cuxhaven in ihrer Wohnung ermordet zu haben. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um den 27 Jahre alten Willi Mag Brehm, der am 16. Mai 1910 in Erzingen geboren wurde.

Bis zum 24. November hatte Brehm in Cuxhaven gewohnt. Er war ein Arbeitskamerad des Chemanns der Ermordeten und ging in der Wohnung ein und aus. Nach der Verübung eines Diebstahls an seinem Logisgeber war Brehm am 24. 11. 1937 nach Duisburg gefahren. Soweit die Ermittlungen ergeben haben, ist er am 30. November abends von Bremerhaven kommend in Cuxhaven eingetroffen. Unter dem Namen Willi Brelinger hat er in einem Lokal in der Hermannstraße ein Zimmer genommen. Am nächsten Tage ist Brehm dann nachmittags wieder nach Bremerhaven gefahren. Ueber den Zweck seines kurzen Besuchs in Cuxhaven konnte der Festgenommene keine glaubwürdigen Angaben machen.

Der wegen Mordverdachts an Frau Hartmann in Cuxhaven festgenommene 26jährige Willi Brehm hat vor den Beamten der Mordkommission der Kriminal-Polizeidienststelle Hamburg ein Geständnis abgelegt und die Tat in ihren Einzelheiten geschildert. Zurzeit finden noch Ermittlungen über weitere durch Brehm begangene Straftaten statt.

Sobald die kriminalpolizeilichen Ermittlungen abgeschlossen sind, werden nähere Einzelheiten des Geständnisses bekanntgegeben werden.

Schleuderndes Auto tötet drei Menschen

In der Nähe von Regensburg war eine vereiste Straße die Ursache eines schweren Kraftwagenunglücks, das nicht weniger als drei Menschenleben forderte. Auf einer besonders glatten Stelle in einer Kurve bei Ziegeldorf geriet das Auto eines Lehrers ins Schleudern und rief fünf am Straßenrand stehende Dorfbewohner um. Drei von ihnen wurden sofort auf der Stelle getötet. Ein vierter, der schwer verletzt im Krankenhaus liegt, schwelgt in Lebensgefahr. Das fünfte Opfer, das bei dem Unglück in den Straßengraben geschleudert wurde, erlitt nicht ganz so schwere Verletzungen und büßte mit dem Leben davonkommen.

Zwei Tote bei einem Kraftwagenunglück

Ein schwerer Kraftwagenunfall hat sich am Sonnabendabend in der Nähe der Ortschaft Fülling bei Schleswig ereignet. Als ein Kraftwagen, der mit vier Erwachsenen und zwei Kindern besetzt war, sich der Füllinger Aue näherte, kam er in dichtem Schneereiseln ins Schleudern, durchdrach das Gefälle der Aue und stürzte in den an dieser Stelle mehr als zwei Meter tiefen Wasserlauf. Bei dem Unglück kamen die 18jährige Else Blige aus Pommern und die 49 Jahre alte Frau Volpert aus Fülling ums Leben, während eine 13jährige Schülerin aus Fülling in schwerverletztem Zustand dem Schleswiger Krankenhaus zugeführt wurde. Die übrigen Personen, die leichtere Verletzungen erlitten, konnten sich aus dem Kraftwagen befreien und ans Ufer gelangen.

Auto fuhr in einen Kanal

Auf einer Chaussee, die längs des Finowkanals entlang führt, kam ein Berliner Kraftwagen infolge der Schneeglätte ins Schleudern. Der Wagen rief einen am Straßenrand stehenden Baum um und stürzte über die Böschung in den Finowkanal. Das Fahrzeug verlor glücklicherweise nur bis zur Hälfte im Wasser, so daß es den beiden Insassen nach vieler Mühe gelang, nach einem unfreiwilligen kalten Bad das Ufer zu erreichen. Der Fahrer hatte Verletzungen davongetragen.

Taucher pumpen Fährschiff „Preußen“ leer

Noch immer liegt das getrandete Fährschiff „Preußen“ auf den Felsen in der Nähe von Stubbenlammer fest. Die türkische See verhinderte bisher alle Bergungsarbeiten. Am Montag konnte man endlich darangehen, die Möglichkeiten einer Rettung zu untersuchen. Taucher stiegen bei der Teufelschlucht in die Tiefe, stellten die Lage des Schiffes fest und begannen, es abjudichten und leer zu pumpen. Man will dann zunächst die achtzehn Güterwagen von Bord holen, mit denen das getrandete Schiff bekanntlich beladen ist. Nachdem sie auf diese Weise leichter geworden ist, soll die „Preußen“ dann von den Strandsteinen heruntergezogen werden.

Seine Villa der Partei geschenkt

Ein großzügiges Geschenk machte in Rolandseel im Kreise Ahweiler ein Parteigenosse der Bewegung; er stellte der Partei seine aus 26 Räumen bestehende Villa zur Verfügung. Die Villa, nunmehr Eigentum der NSDAP, soll zu einer Haushaltsschule des BDM im Westmarggau Koblenz-Trier umgebaut werden.

Schwere Wolkenbrüche in Kalifornien

Bei Ueberflimmungen in Nordkalifornien in den letzten Tagen, die durch anhaltende schwere Wolkenbrüche verursacht worden sind, kamen fünf Menschen ums Leben, während mehr als 5000 obdachlos geworden sind. Im Tal des Sacramento richtete das Hochwasser ungeheure Verheerungen an und bildet hier einen 50 Km. langen See. Der bisherige Sachschaden wird auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Königsmählungen

Der Führer und Reichszankler hat dem König Georg VI. von Großbritannien zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy empfing am Montagabend den Jugendführer des Deutschen Reiches, Balduin von Schirach, mit dem er eine sehr herzliche, mehr als einstündige Unterredung hatte.

Bisher befristete der Reichskommissar den deutschen Firmen, die an der Pariser Textilausstellung im Internationalen Pavillon beteiligt waren, 27 große Preise, 21 Ehren diplome, 58 Goldmedaillen, 18 Silbermedaillen und zwei Bronze medaillen.

Die tschechische Regierung hat im Abgeordnetenhaus eine Novelle des Ende dieses Jahres ablaufenden Parteienauflösungsgesetzes eingebracht, die Ergänzungen und Verschärfungen dieses Gesetzes vorstelt.

Der französische Außenminister Delbos begab sich Montag vormittag mit seiner Begleitung nach Topola, 80 Km. südlich von Belgrad, wo er am Grabe des Königs Alexander I. von Jugoslawien einen Kranz niederlegte. Dr. Stojadinowitsch gab Delbos ein Frühstück im engeren Kreise.

Im Unterhaus mußte Außenminister Eden zugeben, daß die Sowjetunion die fälligen Zinsen für Regierungsobligationen an britische Staatsbürger nicht zahlen werde. Er hielt es weiter im Augenblick nicht für möglich, aussichtsreiche Verhandlungen für diesen Zweck zu führen.

Der Generalsekretär der Genfer Einrichtung zur Verewigung von Versailles, Avenol, hat in einem Telegramm an den italienischen Außenminister Graf Ciano den Austritt Italiens bekräftigt und mitgeteilt, „daß er die Mitglieder von dem italienischen Schritt in Kenntnis gesetzt habe“.

Polnischer Kanal soll Deutschland ausschalten

Polen will sich in der Getreideaufuhr von Deutschland unabhängig machen. Man plant zu diesem Zwecke — wie die „Schlesische Tageszeitung“ erfährt — in Warschau den Bau eines Kanals zwischen der Warthe und dem in der Nähe von Hohensalza, an der Grenze von Polen und Kongreppolen gelegenen Goplo-See. Zur Zeit kann die polnische Getreideaufuhr den Weg über die Weichsel nicht benutzen, weil dieser Strom nicht reguliert ist. Die Verfrachtung muß auf der Ober und über Stettin erfolgen. Der neue Kanal wird dagegen eine Ausfuhr aus der Kornkammer der Wojewodschaft Polen über die Weichsel nach Danzig ermöglichen. Er wird aber auch für die Kohlenaufuhr von großer Bedeutung sein; denn er stellt einen Teilschnitt des großen Kohlenkanals dar, den Polen zu bauen gedenkt.

Der Bau des Warthe-Goplo-Kanals wird besonders von den Kreisen gefordert, die an einer Umleitung interessiert sind und behaupten, daß an der bisherigen polnischen Getreideaufuhr immer nur Deutschland verdient habe. Aber schon jetzt ist durch Sachverständigen Gutachten festgestellt worden, daß die Transportkosten auf dem neuen Kanal nicht niedriger sein werden als auf dem bisherigen Wege über Deutschland, eher noch höher. Es sind also weniger Ueberlegungen wirtschaftlicher Natur, die zu diesem Plan geführt haben. Ein politischer Kanal also, dieser Warthe-Goplo-Kanal!

Gläubiger ersieht seine Schuldner

Wegen einer Schuld von einer Millionen Kloty kam es in einem polnischen Dorf bei Lodz zu einer schweren Bluttat, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. Der 52 Jahre alte Hausdiener des Finanzamtes, Dlugowski, begab sich, als seine Mahnungen um Rückerstattung seines einem Bauern geliehenen Geldes ergebnislos blieben, in dessen Wohnung und schloß seinen Schuldner und dessen Frau auf der Stelle nieder. Dann suchte er den Vermittler dieses Geldgeschäftes auf und tötete auch ihn durch einen Revolverbeschuß. Der Täter konnte auf der Flucht festgenommen werden.

Lager für Schieber und Spekulanten in Polen

Im Kampf gegen Schieberverbrecher und Staatschädlinge hat das polnische Innenministerium eine Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1934 zur Anwendung gebracht und über hundert Personen in einem Isolierungslager untergebracht. Es handelt sich ausschließlich um räufällige Verbrecher und Banditen, die gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung verstoßen sowie die Allgemeinheit und den Staat materiell geschädigt haben. Unter den Insassen des Isolierungslagers befinden sich auch Börsenspekulanten, Devisenschieber und Schmuggler.

„Weihnachten ohne Juden!“

In einer Kundgebung der Polnischen Nationalpartei in Polen wurde die Forderung aufgestellt, den jüdischen Handel während des Weihnachtsgeschäftes zu boykottieren. In ganz Polen prangen an den Anschlagäulen Plakate mit der Parole „Weihnachten ohne Juden!“

Juden an die Luft gesetzt

Auf der Generalversammlung des gesamten polnischen Lawn-Tennisverbandes sprachen sich von den 78 Vertretern der einzelnen Klubs 70 für die Ausschließung des jüdischen Maccabi-Tennisverbandes aus dem Gesamtverbande aus. Zur Begründung dieses Beschlusses wird darauf hingewiesen, daß die jüdischen Klubs dem internationalen jüdischen Maccabi-Verband angehören. Der nationalbewußte „Dziennik Narodowe“ begrüßt diesen Beschluß des polnischen Tennisverbandes als einen bedeutungsvollen Schritt auf dem Wege zur Entjudung des Sports in Polen.

Stellen-Angebote

Suche für meinen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt auf sofort eine Kinderliebe

Haushälterin

Chme Lübben, Moordorf.

Gesucht für sofort oder Anfang Januar ein ehrlicher, tüchtiger

Laufbursche

Ferner suche zu nächsten Ostern einen

Lehrling

welcher auch Gelegenheit findet, sich auch in der Konditorei auszubilden.

Gebr. van Raben, Bäder- und Konditorei, Nordseebad Vorum.

Gesucht zum 1. oder 15. Januar zuverlässiger

Melker

zu 9 Kühen, der alle vorkommenden Arbeiten mitmacht, bei gutem Lohn.

Bauer Feldmann, Krulum über Melle, Bez. Osnabrück.

Gesucht wird wegen Erkrankung des jetzigen möglichst sofort ein zuverlässiges einfaches

Fräulein

für Geschäft und Haushalt (2 Personen).

Franz G. Arends Witwe, Upleward über Emden. Fernsprecher 71 Bewium.

Suche zum baldigen Antritt einen

Müllergesellen

Mühle J. G. Abten, Leer

Olub Gaji und Provinz

Zwei Mädchen überfallen

Auf dem Wege von Jetei nach Neuenburg wurde ein Mädchen, das seine Eltern in Grabfelderfeld besuchen wollte, durch einen Mann vom Rade gerissen. Auf die Hilferufe des Mädchens ergriff der Mann zunächst die Flucht, um später das Mädchen aber doch noch bis Neuenburg zu verfolgen.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch in der Nähe von Bockhorn, wo ein aus einem Nähturhus zurückkehrendes Mädchen von einem Manne verfolgt wurde. Auch hier ergriff der Mann die Flucht, als das Mädchen um Hilfe rief. Obwohl Bewohner von Bockhorn sofort die Verfolgung des flüchtenden Mannes aufnahmen, gelang es nicht, seiner habhaft zu werden. Man nimmt an, daß es sich in beiden Fällen um denselben Mann handelt. Die Ermittlungen sind im Gange.

Jugendlicher Brandstifter geständig

Der 17jährige Albert Peters ist geständig, das Anwesen seines Dienstherrn in Brake angezündet zu haben. Der große Bauernhof mit den Nebengebäuden brannte am 25. November nieder. Die gesamte Ernte, Großvieh und landwirtschaftliche Maschinen kamen zu Verlust. Der Schaden wird auf 60 000 bis 65 000 RM. beziffert. Der Brandstifter will darüber verärgert gewesen sein, daß ihn der Bauer wegen seiner schlechten Arbeit mehrfach zügelte.

Eigenartiger Selbstmordversuch einer Siebzehnjährigen

Dieser Tage sah ein Einwohner aus Arien auf einem Landweg ein Stück Stoff aus einem großen Schneehaufen herausragen. Er entdeckte beim Nachsuchen ein vollständig eingekerkertes, besinnungsloses 17jähriges Mädchen. Sofort angeforderte Wiederbelebungsvorkehrungen hatten Erfolg, das Mädchen gab an, es habe aus Liebeskummer auf diese eigenartige Weise den Tod gesucht. Es wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Vom Elzuge überfahren und unerleht

Ein schauriges Bild bot sich dem Publikum auf dem Bahnsteig Lingen am Sonntagabend. Während sich der Elzug in Richtung Emden in Bewegung gesetzt hatte, sprang ein angekränkter älterer Mann auf das Trittbrett eines Wagens. Hierbei glitt er vom Trittbrett herunter und stürzte zwischen den Bahnsteig und den Schienenstrang. Die Fußhauer dieses aufregenden Vorfalls glaubten natürlich, nachdem der Zug über den Mann hinweggefahren war, ihn nur als verstümmelte Leiche wiederzusehen. Am so größer war das Erstaunen, als der Betrunkene sich stattdessen von den Schienen erhob, die Augen ausrub und dann davonging. Es ist wohl ein höchst seltener Zufall, daß dieser Unfall so gut abließ.

Von der Transmission erfaßt

In einem Textilbetrieb in Emsdetten wurde ein Arbeiter von einer Transmission an den Kleidern erfaßt und darauf verlegt, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als der Verletzte erst wenige Tage vorher geheiratet hatte.

Druck und Verlag: NS.-Verlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Gaeß Emden.
Hauptverleger: Menjo Polters; Stellvertreter Karl Engeltes
Verantwortlich (auch jeweils für die Abdrucke für Innenpolitik und Bewegung): Menjo Polters; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Etzel Kaper; für Heimat: Karl Engeltes; für Stadt Emden: Dr. Emil Richter (sämtlich in Emden); für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodbeck, Leer.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. — D. M. No. 1937; Hauptausgabe 24 838, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachzahlungen für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleingelegenheiten 8 Rpf., die 30 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Beilageausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 30 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.
In der NS.-Verlag Weiser-Ems Gmb. H. erscheinen insgesamt:
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 838
Bremer Zeitung 35 327
Oldenburgische Staatszeitung 38 010
Wilhelmshavener Kurier 12 308
Gesamtauflage Oktober 1937: 105 983

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 3 B 2

Japanisch 221 Joghurt

Japanisch, Ueberzug auf Holz, aus dem Saft japanischer Bäume ist sehr haltbar. Man reibt ihn mit Baseline ab und poliert mit einem weichen Lappen nach.

Jardiniere, franz. Bedeutung: Gärtnerei, entbehrliches Fremdwort für Blumentisch oder Blumenständer, ebenso entbehrlich auf Speisearten der Jula; à la Jardiniere, Katt: Gemüseliegen.

Jaspis, gelber, roter und grüner Halbedelstein, der in der Hauptsache zu Siegelsteinen, aber auch zu Tischplatten verwendet wird. Als Monatsstein gilt er für den März.

Jasie, österreichische Bezeichnung für Nachmittagskaffee oder Besper. Einkehrorte tragen vielfach die Bezeichnung Jaulenkation.

Jeanne, Jeannette, weißl. Vorname franz. Herkunft, abgeleitet von Johanna.

Jenner, engl. Arzt, war der erste, der die Schuppockenimpfung 1796 wissenschaftlich begründete, während sie schon zwei Jahre früher praktisch ausgeführt wurde.

Jerezwein, spanischer Weißwein. Ist schwarzer Bernstein, Pechlöcher, die sich polieren läßt und zu Schmuck verwendet wird. Aus Jerez werden auch kleine, schwarze Blättchen hergestellt, die auf Abendkleider aufgenäht werden. Jerez wird auch aus Hartgummi nachgemacht.

Jochim, männl. Vorname hebr. Herkunft mit der Bedeutung „der

von Gott Aufgestellte“. Abfäurung: Jochen.

Jod, chemisches Element, das sich im Meerwasser und in Mineralquellen befindet, in der Hauptsache aber aus Seetang gewonnen wird. Köstlicher Jodmangel im Wasser von Gebirgsgegenden führt zu Kropfbildung, der durch die Verwendung jodhaltiger Speisearten vorgebeugt wird. Jodtinktur wird bei Entzündungen angewendet. Bei Beginn eines Schnupfens nimmt man 2-5 Tropfen Jodkaliumlösung (Jugoslawische Lösung) abends und morgens zwei Stunden nach dem Essen ein. (Vierfach Tropfen.)

Jodbäder, jodhaltige Quellen, hauptsächlich zu Trinkkuren aber auch zu Bädern verwandt. Bei bei Arteriosklerose, Muskel- und Gelenkrheumatismus usw.

Jodfische entfernt man mit Salmiakgeist. Hartnäckige Jodflecke befreit man mit übermanganlaurem Kali, hierauf mit verdünnter Schwefelsäure und wäscht mit Salmiakwasser nach.

Jodoform, aus Jodlösung gewonnen, stark riechendes Desinfektionsmittel, dessen Anwendung dem Arzt vorbehalten ist. Jodoformgaze wird zu Wundverbänden bei Eiterungen benutzt.

Joghurt, Joghurt, richtig Daurte = Sauermilch, ursprünglich gefochte Schaf- oder Büffelmilch die durch Schafkäse zum Bergäuren gebracht wurde. Bei uns wird Joghurt durch Milch-

GARDINEN stets aparte Neuheiten und preiswert empfiehlt

C. T. Reuter Söhne, Leer



Wählt de Wall's Weihnachtsangebote!

Offene Frage an alle Frauen:

Können Frauen Herren-Hemden, Krawatten einkaufen? Es soll nämlich Männer geben, die das »stark bezweifeln«. Beweisen Sie den Herren der Schöpfung durch die Wahl eines eleganten Hemdes, einer flotten Krawatte, daß Sie mit Geschmack zu schenken verstehen!

Die Auswahl von de Wall

in Hausjackets, Oberhemden, Krawatten, Schals, Handschuhen jeder Art, Socken Gamaschen, Unterzeugen ist, wie immer, groß — die Preise angenehm

de Wall

EMDEN
Kleine Brückstr. 37-40

Dr. Jung's Edel-Weinbrand

ist die Aufgabe zugefallen, dem im wahrsten Sinne des Wortes
„Deutschen Weinbrand“
als Edel-Erzeugnis deutscher Boden- und Werkarbeit die gebührende Anerkennung — auch im Ausland — zu erringen.

Alleinige Hersteller:

Firma Carl Jung, Lorch/Rheingau
Inhaber Dr. Carl Jung.

Vertrieb und Lager:

Folts & Speldra, Leer,
Weingroßhandlung.

Diese Seite gehört zum „Nachkriegewerke der Hausfrau“ 3 B 2

Johanna

222

Juden

Jäurebakterien oder Maya-Ferment hergestellt. Joghurt ist leicht bekömmlich, fördert die Verdauung und beeinflusst günstig die Fäulnisvorgänge im Darm. Joghurt kann man mit säuerlichen Joghurtpilzen selbst herstellen.

Johanna, weibl. Vorname hebr. Herkunft mit der Bedeutung „Gottes Geschenk“. Abt. Hanna, Hanne, Hannchen.

Johannes, männlich. Vorname, hebr. Herkunft, mit der Bedeutung „Gottes Geschenk“. Abt. Jung Hans, Jan, Jean.

Johannisbeere kommt als Strauch und Hochstamm vor, ersterer ist ertragreicher. Es gibt rote, weiße und schwarze J. Weiße sind süßer und besser zum Rohessen als rote. Verwendung zu Gelee, Saft und Wein. Schwarze J. ausgezeichnet für Likör. Pflanzung erfolgt in einer Reihe von 1,50 Meter. Winterchnitt soll altes Holz entfernen, junge Triebe etwas einfüren.

Johannisbrot, stark zuckerhaltige Frucht des am Mittelmeer heimischen Johannisbrotbaumes. Die Samen dienten früher als Gewicht, Karat.

Johannisfest, Johannistag, kirchliches Fest, das auf das germanische Mittsommerfest zurückgeht und in manchen Gegenden noch mit alten Bräuchen begangen wird, wie den Paarprung durch ein im Freien lodernes Feuer.

Johannwürmchen, Glühwürmchen, Käfer mit Leuchtorganen, der an warmen Sommerabenden fliegt. Die Weibchen besitzen diese Leuchtorgane nicht u. sind flügellos.

Joseph, männl. Vorname hebr. Herkunft mit der Bedeutung „der Vermehrer“. Heute meist Josef geschrieben.

Jubiläum, lat., Jauchzender, jemand, der ein Berufs- od. Ehejubiläum feiert.

Juchten, sehr weiches, kräftiges, wasserreiches russisches Rind- oder Kalbleder, das auf besondere Weise gegerbt und behandelt ist. Juchten nennt man ferner ein Parfüm, das an den Geruch von Juchtenleder erinnert.

Juden kann im Gefolge verschiedener Hautkrankheiten auftreten, die behandelt werden müssen; auch bei verschiedenen Allgemeinerkrankungen wie Gicht, Gelbsucht, Diabetes mell findet sich Hautjuden. Sehr hartnäckig ist das Juden ohne anatomische Grundlage. Abwägungen mit Mentholspiritus, Jubern mit juckstillendem Streupuder, auch Einreibungen mit milden Salben helfen immer wieder die unerträglichen Beschwerden zu lindern. Juden am Scheideeingang ist oft die Folge von Ausfluß oder anderen Erkrankungen, hier einen erfahrenen Arzt zu Rate ziehen! Juden am After bei Kindern ist oft ein Zeichen von Madenwürmern. Arzt!

M. Lampe, Norden

„Das Haus der guten Geschenke“

bietet Ihnen eine unerreichte Auswahl in Kristall, Porzellan, Silberwaren, Bestecken, Keramik. Billige Preise.

Er ist da - - der neue Juno Dauerbrandherd Mutter lagte er koste kaum etwas in der Anschaffung, weil er fast die Hälfte Brennstoff spart -



Bei unserem Juno sind die Herdplatten so abgedichtet, daß keine falsche Luft in den Herd kann. Das gibt es aber nur beim Juno.

Jentsch & Zwickert
Emden.

Strümpfe

Handschuhe
Socken

anerkannt gute Qualitäten, bei
Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32

Empfehle

besonders
preiswert:

Betten, Bettstoffe,
Pullover, Röcke,
Strümpfe, Schlüpfen,
Hansmanns

H. W. Janssen

Annahme von
Kinderreichscheinen

Wachstuch

Heinrich Kohl, Emden,
Große Faldernstr. 32 u. 11.

Ein schöner Schmuck entzückt...

Ganz große Mode sind:
Ringe
Armbänder
Colliers
Brochnadel

mit Aquamarin-Steinen
in edlem Golde oder Silber
gefaßt.

Eine reiche Auswahl bietet
Ihnen das gute Fachgeschäft

Alfred Stellens

Juwelier,
EMDEN,
Ecke Zw.b. Sielen/NeuerMarkt

Fahrschule für alle Klassen

Gottlieb Symens
EMDEN — Wilhelmstraße
Fernruf 2030



DOPPELHERZ
das
Nervengift-
Gegengift
für Nervöse,
Schwache und
alle, die sich matt
und elend fühlen

Fabrikniederlagen:
Leer: Drog. zum Upstalsboom
A. Buß, Drog. Herm. Drost, Germania-Drog. J. Lorenzen, Kreuz-Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20.
Neermoor: Med.-Drog. Inhaber: Apoth. C. F. Meyer. Oldersum: Apotheke C. E. Meyer. Emden: Zentral-Drog. A. Müller, Drog. Denkmann, Am Delft 17, Aurich: Löwen-Apotheke K. Waßmuß, Drog. C. Maaß, Wittmund: Burg-Drogere K. Kunstreich.

Für die Dame

Für den Herrn

Für das Kind

H. Cassens kleidet alle für wenig Geld

Die Auswahl in allen Abteilungen ist groß und ist es ein leichtes, das Richtige zu finden. Große Auswahl in
Damen- u. Herren-Mänteln

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26

Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen aus Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen.

LICHTSPIELE



Ein großer herrlicher Film!

Abenteuerlich u. spannend!

Ein Film von Weltmuhm!



Stollwerck-Pralinen, Schokoladen und Marzipan, frisch eingetroffen! Gut abgelagerte Zigarren auch in schönen Geschenkpackungen! Sowie die bekannten guten Weine und Spirituosen zu Weihnachten nur bei

Kalms, Pewsum



Neu!
Flammkoks
der ideale Brennstoff für alle Oefen

Ueber 25 000
Zeitungen

empfehlen Ihr Geschäft in einem großen Verbreitungsgebiet



Freitag, den 17. Dezember 1937, 20.15 Uhr
im Tivoli, Emden

Emden hat sein Ereignis!

Eine Filmgestalt wird Wirklichkeit!

Persönliches Auftreten „TRUXAS“, bekannt aus dem gleichnamigen Tobis-Film in welchem er als Double von Hannes Stelzer den sensationellen Todes-Salto mortale ausführt

Dazu:

„Das große Weltstad-Varieté-Programm“

mit: Franz Kaiser, der bekannte Humorist und Ansager bekannt vom Rundfunk Leipzig

3 Franklins, weltbeste Trampolinspringer

3 Groschettis, wunderbare Akrobatik, verbunden mit 10 Meter-Perche, bekannt durch sämtliche Groß-Varietés, Deutschlands

Arno Gatti, der größte humor. Schattenspieler

2 Los Valentinos, mit ihrer Original spanisch. Tanz- und Musikschau

Camberry bietet auf dem Gebiete der Komik etwas Eigenartiges und Neues

Ralph und Partner, die lustigen Exzentriker.

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft du'ch Freude“ Kreisdienststelle Emden

Vorverkauf in der Dienststelle, Neuer Markt, Zigarrengeschäft Weltmann, Neutorstraße, und bei allen Betriebswarten.

Eintrittspreise: 1.—, 1,75, 2,20 RM.

Ihre Beachtung: Oben und an der Innenseite auf der linken Seite ausfinden! Bitte beachten Sie die Richtigkeit der Rechts-Ausrichtung! Bitte beachten Sie die Richtigkeit der Rechts-Ausrichtung!

Allerlei Erlebnisse mit Zwergen

Von W. Sahn

Die Zwerge haben in der Geschichte der Völker in früheren Zeiten eine gewisse Rolle gespielt. In der Phantastik der alten Völker gab es eine Nation von Zwergen, Pygmäen genannt, fabelhafte Däumlinge in Äthiopien, die von den damaligen Dichtern besungen wurden. Der griechische Schriftsteller Nicophorus erzählt von einem Zwerg, der nicht größer als ein Rebhuhn und ein vorzüglicher Sänger gewesen sei, was wohl ein wenig übertrieben sein wird. Der Mathematiker Cardanus berichtet von einem Zwerg, der in einem Papageientrag herumgetragen worden sei. Kaiser Augustus ließ die kleinen Leute in allen Ländern zusammensuchen, die jedoch lebhaft und gewandt sein mußten, ließ sich von ihnen vorplaudern und spielte mit den kleinen Leuten. Unter ihnen war ein Zwerg, Lucius, der nicht zwei Fuß hoch war, nur siebzehn Pfund wog und dennoch eine sehr starke Stimme hatte. Auf den Kaiser Tiberius übte ein Zwerg den stärksten Einfluß aus. In der Türkei waren die Zwerge sehr beliebt. In Frankreich und Italien waren die kleinen Leute im 16. und 17. Jahrhundert sehr gesucht.

Im Jahre 1716 wurden auf einem Schauffen in Petersburg beim Fürsten Menzikoff zwei Pasteten aufgetragen, jede etwa fünf Viertel Ellen lang, aus denen plötzlich zwei wohlgekleidete Zwerginnen hervorkamen, deren eine der Zar Peter bis zur Brauttagstafel trug, auf der dann die beiden Zwerginnen ein Menuett tanzten. Unter den Königen Franz I. und Heinrich II. von Frankreich waren die Zwerge sehr beliebt. Der Kleinste unter ihnen, der Protonotarius (Obergeheimschreiber) wurde, wurde der große Hans (Grand Jean) genannt, so wie man zu Suenals Zeiten scherzweise einem berühmten Zwerg den Namen des Riesen Atlas gab. Erzherzog Leopold von Oesterreich hatte an seinem Hofe zu Innsbruck einen Zwerg, der 24 Jahre alt, nur vier Spannen hoch und dessen Schwester, 28 Jahre alt, nicht viel größer war. Beide sind in Innsbruck in Lebensgröße gemalt. Ein berühmter Zwerg war Jeffery Hudson, geboren 1619 zu Abham in England. Er war zwei Fuß hoch. Er stand in den Dien-

sten des Königs Karl II. und starb 63 Jahre alt im Gefängnis, weil er sich an einer Verschwörung beteiligt hatte.

Als ein Spielzeug schöner Frauen, als die Kurzweilbringer der Könige und Fürsten erfreuten sich die Zwerge früher des Wohllebens und der besten Auszeichnungen. Im Mittelalter galten sie als die fähigsten und geschicktesten Diener und es gehörte zur Bornehmheit, einen solchen kleinen Kerl zu haben, dem gewöhnlich scharfer Geist und schlagfertiger Witz zur Seite stand.

Es trugen Zwerge auch Fürstentronen und sie haben auf dem Throne manchmal mehr Staatsklugheit gezeigt als manche Schattenkönige von riesiger Gestalt. Ein glänzendes Beispiel war im 14. Jahrhundert der Enkel Konrads von Masovien, Herzog Ladislaus, mit dem Beinamen „Lokint“, das heißt der Ellenlange, ein Zwerg, der der Erneuerer des polnischen Reiches wurde. Er verschaffte sich vom Papst den Titel eines Königs von Polen und ließ sich 1320 vom Erzbischof von Gnesen feierlich zu Krakau krönen. Sein Sohn vollzog die Vereinigung Litauens mit dem polnischen Reiche. Es war niemand anders als Kasimir der Große, denn er war auch groß von Gestalt.

Die französische Akademie verdankt ihre Entstehung dem Narren des Kardinals Richelieu, Boisrobert, und einem Zwerg, Anton Godeau, der es bis zum Bischof gebracht hat. Godeau war 1605 zu Dreuz geboren und nicht nur ein guter Prediger, sondern auch beachtenswerter Poet. Im Jahre 1636 verfaßte er eine Paraphrase über den Gesang Daniels: „Benedicite omnia opera Domini Domino“, die er dem Kardinal Richelieu überreichte. Dem Kardinal gefiel die Dichtung und er sagte zu dem Verfasser: „Sie gaben mir das Benedicite und ich gebe Ihnen Grasse dafür.“ Das Wortspiel Grasse (Bistum) und Grace (Dank) sollte Godeau seine Ernennung zum Bischof verkünden. Godeau starb 1652 und hinterließ mehr als fünfzig gedruckte Schriften.

Das letzte Streichholz

Skizze von Genö Dhlischlaeger

„Oh, Ihre letzte Zigarette! Nein, danke, die will ich Ihnen nicht nehmen!“ sagte Miss Ellinor Brown, als ihr Filmpartner Johnny Haring ihr während der Drehpause in der Kantine sein Zigarettenetui über den Tisch reichte. „Bitte, nehmen Sie“, antwortete er. „Ich habe noch andere in meiner Garderobe. Und außerdem gäbe ich sie Ihnen gern, auch wenn es wirklich meine letzte wäre. Die Hauptsache: ich habe noch genügend Feuer.“

Er riß ein Streichholz aus der Gruppe der letzten sechs in seiner flachen Streichholzschachtel und bot es ihr brennend an.

„Sollte das etwa heißen, das letzte Streichholz würden Sie mir nicht opfern?“ fragte Ellinor lächelnd.

„Unsinn! Haring ist doch ein Kavaller“, warf sein Gegenspieler Mac Litten ein, mit einem leichten Hieb auf Harings undurchsichtige Vergangenheit. Man munkelte da allerlei.

Haring tat, als verstehe er die Anspielung nicht.

„Wenn wir einmal allein sind, erzähle ich Ihnen, warum ich nie ohne Streichholz bin“, sagte er zu Ellinor.

Doch nun protestierten die andern von der Tischrunde, und Haring ließ sich nicht lange bitten und legte los:

„Ungefähr zehn Jahre war ich jünger damals, als die Geschichte passierte, und ich hatte eben von der Landwirtschaft zur Seefahrt hinübergewechselt. Nur weil ich noch jung in dem Dienst war, konnte mir wohl so etwas zustossen. Ich hatte in Charleston eine Feuer auf dem Dampfer „Monroe“ genommen. Als wir an der Küste von

Florida entlang fuhren, um durch die Florida-Straße in den Golf von Mexiko zu kommen, tauchte hinter uns ein Kreuzer auf. Nun frage ich: was braucht ein Frachtdampfer wie die „Monroe“, der angeblich mit einer Ladung Waschmaschinen von Charleston nach Mexiko unterwegs ist, einen Kreuzer seines Landes zu fürchten, mitten im Frieden und mitten in den amerikanischen Gewässern? Zwar war die Abenddämmerung hereingebrochen, und da Neumond war, konnte es bald dunkle Nacht um uns werden; doch trotzdem wäre das kein Grund zu der Annahme gewesen, daß der Kreuzer uns rammen würde. Von schlechter Sicht oder gar Nebel konnte keine Rede sein. Und doch merkte ich gleich, daß unsere gute „Monroe“ sich unter Voll dampf setzte und mit Tempo losfuhr. Wenn das nicht nach schlechtem Gewissen aussieht, will ich Habakuk heißen! Ich sagte mir, und plötzlich kamen mir mehrere Dinge an Bord etwas geheimnisvoll und verdächtig vor.

Der Kreuzer nahm weiter keine Notiz von uns; denn wenn er es darauf abgesehen gehabt hätte, wären wir ihm trotz unserer höchsten Geschwindigkeit und trotz der bald einbrechenden Dunkelheit nicht entkommen.

Drei Stunden später wußte ich Bescheid: anstatt mich, als meine Wache um war, schlafen zu legen, hatte ich mich nur schlafend gestellt und war dann, als die andern schnarchten und träumten, von einem Rettungsboot aus durch ein offenes Bullauge in den Laderaum geklettert und hatte vorsichtig eine der Kisten mit den „Waschmaschinen“ untersucht. Erst war ich enttäuscht ge-

Das ist Truga: Mit einem Sprung berühmt

Wie ein kühner Artist zu Namen und Welt Ruf kam

In Mailand war es, als das Schicksal an den jungen deutschen Artisten Edgar Citner herantat und ihm die Chance seines Lebens bot. „Sie sind Truga“, mit diesen Worten stürzte ein Agent in die Garderobe des tüchtigen aber bis dahin nicht allzu sehr hervorgetretenen Drahtseilkünstlers. Es dauerte immerhin eine kleine Weile, bis der also Ueberfallene begriff, weshalb und woher er „Truga“ sein sollte. Aber als er dann erfahren hatte, daß die Tobis einen Artistenfilm drehen wollte und daß dazu nichts mehr fehlte, als der Mann, der nach den Anweisungen des Drehbuches den tollkühnen Sprung durch das Nichts wagen sollte, den Salto auf dem Seil. Denn so tüchtige Sportsleute auch Hannes Stelzer und Peter Eisholz, der echte und der falsche „Truga“ des Films sein mögen, eine solche akrobatische Höchstleistung, in der die Arbeit eines ganzen Artistenlebens liegt, muß nun einmal von einem Fachmann, vom „Double“, geleistet werden. Citner griff zu. Er wagte das tollkühne Spiel, und der große Wurf gelang. Mit einem Sprung tat sich ihm das Tor zur Berühmtheit auf — aber mit was für einem Sprung!

„Zahrelang habe ich an diesem Sprunge geübt“, so berichtete Citner. „Ich hatte ihn aber bis dahin niemals vorgeführt. Von diesem Augenblick aber begann ich, ernstlich zu trainieren, täglich habe ich zwei bis drei Stunden daran geübt, habe ich in den Wochen vor den Aufnahmen dabei jeden Tag wenigstens 150 Sprünge getan, bis jede Bewegung so sicher sah, daß ich das Spiel wagen durfte.“

So gab Citner einer Filmgestalt erst ihr eigentliches Leben, und seither ist er selbst „Truga“, denn mit Genehmigung der Filmgesellschaft legte er sich den Namen des Filmhelden nun als Künstlernamen zu. Er hatte damit wohl das einzigartige Glück, daß einem „Double“ der Sprung ins Licht der Öffentlichkeit gelang. „Nawohl, ich komme aus einer Artistenfamilie“, so erzählt Truga. „Mein Vater arbeitet selbst auf dem Drahtseil. Er ist einer von den bekannten „Fünf Hocherns“ und steht noch heute auf dem Seil seines Mann. Er war es auch, der die Filmgesellschaft auf mich aufmerksam machte. Und ich selbst habe als lebensfähiger Knabe das erste Mal vor dem Publikum auf dem Seil gestanden.“ In den zwanzig Jahren darauf hat Citner junior der Beruf auch schon um die halbe Welt geführt.

Abend für Abend gleitet dieser blonde, junge Mann, aus dessen gutmütigem Gesicht ein paar helle, muntere Augen blicken, mit eleganten Schritten über das metallene Seil, das im Scheinwerferlicht gleichend aufleuchtet. Dann hält er inne. Sorgsam prüfend tastet der Fuß die Spannung des Seiles ab. Aufs neue nimmt er etwas Schwung, sucht unter sichtlich äußerster Anspannung der Nerven eine ganz bestimmte Balance zu gewinnen. Dann schnell er rudert hoch, wirbelt sich rückwärts überschlagend, durch die Luft und landet im selben Augenblick mit beiden Füßen wieder auf dem vibrierend aufleuchtenden Strich. Rudert ein paar Mal heftig mit den Armen, und schon steht er wieder in sicherem Gleichgewicht, lächelnd wie zuvor, auf dem Seil und springt nach ein paar Schritten auf den Teppich herunter. Wenn ihm der Beifall des begeisterten, bis dahin in atemloser Spannung verharrenden Publikums entgegenbrandet, verneigt er sich mit bescheidener Zurückhaltung, als wäre das eben gar nichts besonderes gewesen. Das ist Truga!

Geheimrat Duden — privat!

Stark beschäftigt.

Der Geheime Hofrat Duden hatte einmal von einem befreundeten Kollegen in Wittenberg ein Buch geliehen.

Nach acht Jahren erhielt er einen Brief, in dem er gebeten wurde, es zurückzusenden.

Duden packte es sofort ein und legte ein Schreiben bei:

„Unbei erhalten Sie mit herzlichem Dank Ihr Buch zurück. Leider bin ich noch nicht dazu gekommen, es zu lesen. Vielleicht ist es Ihnen möglich, es mir später einmal für etwas länger zu borgen. Ihr ergebener Duden.“

Treffende Antwort.

Geheimrat Duden war einmal bei einer Abendgesellschaft in einen Kreis älterer, sehr gesprächiger Damen geraten. Er sah still dabei und hörte interessiert zu.

Die Damen hätten jedoch lieber gesehen, wenn der berühmte Mann an ihren Gesprächen teilgenommen hätte. Eine von ihnen sagte daher aufmunternd zu Duden:

„Warum sind Sie denn so still, Herr Geheimrat? Wollen Sie sich nicht ein wenig an unserer Unterhaltung beteiligen?“ „Gnädige Frau“, erwiderte Duden, „unter so vielen Selbstlauten sind auch ein paar Konsonanten notwendig.“

Zuviel auf einmal.

Duden, der sich nicht nur um eine einheitliche Rechtschreibung große Verdienste erworben hat, sondern auch stark für die Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern eintrat, hatte eines Tages, als er durch die Berliner Friedrichstraße ging, einen Zusammenstoß mit einem jungen Mann, der es offenbar sehr eilig hatte.

Der junge Mann küßte sofort freundlich den Hut und sagte: „Pardon!“

Duden aber knurrte erbozt:

„Erfüllen Sie mich an und dann sagen Sie auch noch „Pardon“, wo doch Verzeihung viel schöner ist.“

Sprach's, wandte sich um und ging kopfschüttelnd weiter.

Verdeutschung.

Duden sah einmal mit einem Bekannten bei einem Glas Wein. Es war ein Wirtshausgarten, in dem sie Platz genommen hatten; und der lag nahe der Landstraße. Kaum hatten sie einen Schluck getrunken, als ein Auto — damals noch ein recht seltenes Vehikel — draußen vorüberfuhr und den ganzen Garten in eine dicke Staubwolke hüllte.

Der Geheimrat tat noch einen Zug aus seinem Glase und meinte dann zu seinem Bekannten:

„So! Jetzt ist mir auch eine Verdeutschung für das häßliche Fremdwort Automobil eingefallen.“

„Ja? und wie lautet sie?“

„Ungezogener Wagen.“

wesen: ich hatte den Deckel wirklich über einem Waschkessel aufgesteckt; aber dann hatte ich zufällig mit dem Stemm-eisen an die Kesselwand gestoßen, und der dumpfe Ton hatte mich vermuten lassen, daß der Kessel nicht leer sei. Und richtig: er enthielt mehrere Kisten mit Patronen! Da war mir klar: die „Monroe“ schmuggelte Munition nach Südamerika.

Eine halbe Stunde später sollte ich diese Kenntnisse schwer büßen; denn auf dem Rückweg in meine Kojette über-raschte mich ein Maat, und es war nicht schwer zu erraten, welchen Zweck mein Ausflug gehabt hatte. Jetzt ging alles Schlag auf Schlag: einige der eingeweichten Schmuggler beschlossen, mich über Bord zu werfen.

Das wäre selbstverständlich mein sicherer Tod gewesen; aber einer der Matrosen hatte mir noch „das Dreizehner des Spizels“ nachgeworfen, mir aber vorher mit den Augen zugezwinkert, daß ich den Wink verstand. Daher schwamm ich gleich auf das Bündel zu, als es ins Wasser flog, und ich entdeckte, daß es ein Teil meiner Sachen, eingehüllt in eine Wachstuchdecke, war. Darunter steckte eine Schwimmweste.

Ich band sie um, obwohl ich auch damit meine Lage als aussichtslos anah. Würde sie nicht die Qual des Sterbenmüßens nur verlängern? Ich schwamm lange, ohne Ziel und ohne Hoffnung.

Als der Morgen graute, glaubte ich eine Fata Morgana zu sehen: hob sich nicht in einiger Entfernung Land aus dem Wasser? Es war keine Täuschung, und mit leichter Anstrengung erreichte ich einen felsigen Strand — es war, wie ich später erfuhr, eine der kleinen Bemini-Inseln.

Was für ein Robinsonleben ich hier führte, brauche ich nicht näher zu beschreiben; das Inselchen war unbewohnt. Ich lebte zunächst von Möweneiern und hatte es längere Zeit dabei ausgehalten. Aber das Trinkwasser war knapp.

Am Morgen des zwölften Tages — ich war durch den Wassermangel schon ganz herunter — sah ich ein Schiff vorbeiziehen, das erste in der ganzen Zeit. Ich wurde wie wahnsinnig bei dem Gedanken, es könnte mich nicht entdecken. Was sollte ich tun? Rufen war zwecklos, mein Winken wurde anscheinend auch nicht beachtet; nur ein großes Feuer konnte vielleicht auf mich aufmerksam machen. blieb nur noch das einzige Streichholz, das in meinem Besitz war. Ich holte es hervor, ich starrte es an wie ein Wunder. Würde es noch brennen? Ich rieb es über meine Schuhsohle, zitternd, ob es angeht, bebend, daß der Wind es mir wieder ausbläse. Vergebliche Mühe, es zündete nicht. Ich wurde verzweifelt und strich es heftiger. Endlich ein Aufblitzen, nur eine Minute, und schon hatte der Wind das Flämmchen ausgelassen. Aber das Stückchen trockenes Holz, das ich danebengehalten hatte, hatte ich entzündet, ich vergrößerte das Feuer, und schnell steckte ich den kleinen Scheiterhaufen, den ich schon vorsorglich errichtet hatte, in Brand. Die Rauchwolke wurde meine Rettung.

Und seitdem schätze ich Streichhölzer über alles.“

120 mal mit PALMOLIVE-RASIERSEIFE rosierst — und Sie kaufen zufrieden die zweite Stange. Mit dem handlichen Bakelitehalter 55s

Berlins Haus der tausend Naturwunder

Der Meterstab im Panzerschrank — Von der Hölle zu unbeforschten Kältegraden

Im Kellergewölbe eines der gelben Backsteingebäude, die hinter den streng verschlossenen Türen inmitten eines Gartens, im Westen Berlins liegen, steht ein schwerer Panzerschrank. Schwer wird darüber gewacht, daß kein Unberufener an diesen Tresor gelangt, dessen seitlich geformten Schlüssel von 450 Menschen, die in dieser Häuserflucht ihrer Arbeit nachgehen, nur ein einziger Mann besitzt. Sind es etwa kostbare Schätze, die hier ängstlich behütet werden, oder Staatsgeheimnisse, zu denen niemand Zutritt hat? Nichts von alledem. Nur ein Meterstab ruht in diesem finsternen Stahlgewölbe, daneben ein Kilogrammgewicht, wie wir es alle kennen. Aber diese beiden einfachen Instrumente zählen zu den wertvollsten Gütern der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin, in der wir uns befinden, bestehen sie doch nicht aus Holz oder Eisen, sondern sind aus Platin-Iridium geschmiedet und stellen sozusagen die Stammetern aller unserer Meß-Instrumente dar, soweit sie Länge und Gewicht betreffen. Sie, die gegen alle äußeren Einflüsse, wie Temperatur und Oxidation völlig unempfindlich sind, bürgen dafür, daß der Zentimeter immer ein Zentimeter bleibt und das Gramm stets genau ein Gramm wiegt.

Diese beiden Grundmaße sind ebenso alt, wie die Physikalisch-Technische Reichsanstalt, die vor 50 Jahren zu dem Zweck ins Leben gerufen wurde, um wissenschaftliche Probleme der Physik und Technik der Praxis zugänglich zu machen und zugleich die technische Oberaufsicht über das Eich- und Prüfungs-wesen im Deutschen Reich auszuüben. In stiller Zurückgezogenheit arbeiten die Forscher in den 78 Laboratorien der Anstalt und nur wenig dringt von ihrem segensreichen Wirken in die Öffentlichkeit. Und doch ist es diese Institution, der die Wissenschaft hahnbrechende Erkenntnisse verdankt, die unsere Technik stetig vorwärtstreiben und unsere Arbeit in vielen Dingen erleichtern half. In diesen Gebäuden wurden und werden zahlreiche neue Meßmethoden entwickelt und durch Untersuchung zahlloser Werkstoffe namentlich auf dem Gebiete der Elektrotechnik unschätzbare Dienste geleistet. Denn hier wird alles der genauen Prüfung unterzogen, was im Dienste der Technik eine gewichtige Rolle spielt, die tickende Uhr ebenso wie der Transformator, die Glühbirne genau so wie der Lautsprecher und der surrende Dynamo. Das Prüfungszeichen der Reichsanstalt, das aus einem ausgeprägten Reichsadler besteht, bürgt für unbedingte Qualität, eine Tatsache, auf die besonders im Ausland großer Wert gelegt wird.

Die Uhr, die die Erdkugel kontrolliert

„Unsere Meßinstrumente müssen zehnmal genauer sein, wie die genauesten Apparate in der Praxis“, sagt uns der bekannte Physiker Professor Dr. F. Henning, der uns durch das „Haus der tausend Naturwunder“ führt. „Sie haben den Meterstab aus Platin gesehen. Wir benötigen ihn nicht mehr, seitdem wir wissen, daß auch im Laufe der Zeit die Kristalle des Platins Veränderungen, wenn auch kaum feststellbaren, unterworfen sind. Bessere Dienste leistet uns heute die Wellenlänge des Lichtes als Längengrundmaß. Wie vorsichtig wir übrigens mit unseren Messungen vorgehen, mögen Sie daraus erkennen, daß wir das Platin-Grundgewicht niemals mit den Händen anfassen, sondern uns zu diesem Zwecke einer ledergespaltelten Zange bedienen. Denn schon der geringste Fettabdruck könnte bei unseren Messungen eine Rolle spielen.“

Wir verlassen eines der Gebäude und schreiten über einen Hof. Unser Begleiter bleibt plötzlich stehen. „Genau unter Ihnen schlägt die genaueste Uhr der Welt. Das heißt, sie schlägt nicht, sondern zittert nur. Kommen Sie!“ Ein paar Meter tief unter der Erde befindet sich, isoliert von jeder Erschütterung, der Uhrentaal. Nein, hier tickt und tadt

es nicht, man sieht nichts wie sonderbare Apparate und Drähte, die durch Glaswände geschützt sind. Und zahllose Stäben, Instrumente und Meßtafeln. Hier wird die Zeit für den Laien ein Geheimnis. Mit diesen vollektrischen Uhren, deren Ganggenauigkeit auf den regelmäßigen Schwingungen eines geschliffenen Quarzes beruhen vermag man den Bruchteil einer Sekunde zu messen. Die deutsche Seewarte in Hamburg holt sich aus diesem Werkstück täglich das Zeitzeichen. Und hier machte man vor ein paar Jahren die für die Wissenschaft sensationelle Entdeckung, daß selbst die Erdbumdrehung Schwankungen unterworfen ist. In der Tageslänge des Juni verzeichnet die Berliner Quarzuhren eine Differenz von 0,004 Sekunden festzustellen.

Das schwebende Dach

Im Gebäude der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt gibt es richtige Hexenküchen. Hier werden die Temperaturen der Hölle erzeugt, die nicht nur entsetzlich heiß, sondern auch unvorstellbar — kalt sein können. Denn als Grundlage für die

Prüfung von Thermometern aller Art bedient man sich hier der sogenannten Fixpunkte, das sind feststehende Siedegrade, bei denen bestimmte Stoffe wie Gold, Zink und reiner Schwefel zu fließen beginnen. Eine Hitze wie sie die Siedepunkte des Schwefels verlangt — 444,6 Grad Celsius — wird auf elektrischem Wege erreicht. Als Maßgrundlage für die tiefsten Temperaturen dient u. a. der Siedepunkt des Sauerstoffes. Er beträgt — 183 Grad. Im Kälte-Laboratorium, einem der interessantesten aber auch gefährlichsten Forschungsräume der Reichsanstalt, gehen die Forscher mit noch größeren Kältegraden um. Bis auf einen Grad ist man hier schon auf den absoluten Nullpunkt, der bei — 273 Grad Celsius liegt, herangelommen. Man braucht für Experimente mit Metallen um flüssige Luft, die in riesigen doppelwandigen „Thermosflaschen“ einige Tage lang „aufbewahrt“ werden kann. Etwas beklommen stehen wir vor den Wunderapparaten, vor denen die Forscher hanterieren. Flüssige Kälte ist ein höchst explosiver Stoff, deshalb ist dieser Raum mit Luftklappen versehen, die sich bei einem gewissen Druck von innen automatisch öffnen, während das Dach des Laboratoriums so konstruiert ist, daß es sich sofort in die Höhe hebt, wenn die Explosionsstärke größere Ausmaße annehmen sollte. „Wir müssen gemapnet sein“, sagen die Forscher, die im „Haus der tausend Naturwunder“ in Berlin Pioniere des ewigen Fortschritts sind.

Die Rache des Großfürsten

Als der Bruder des Kaisers Alexander I. von Rußland, der Großfürst Konstantin, Gouverneur von Polen war, ärgerte er sich häufig über die Greuelmärchen, die in den polnischen Abelskreisen über russische Zustände, Sitten und Gewohnheiten erzählt wurden. Der Großfürst mißte es aus Gründen der „Staatsraison“ lange, gegen die Verbreiter solcher unwahren Gerüchte einzuschreiten, als er jedoch eines Tages hörte, daß man die Russen und ganz besonders auch ihn selbst als „Talglichtesser“ bezeichnete, ließ ihm die Galle über und er beschloß, diese Beleidigung zu ahnden.

Nach einigen Tagen gab er ein Bruntmahl, zu dem alle die Herren und Damen, die sich über die „Talglichtesser“ lustig gemacht hatten, eingeladen wurden. Speisen und Getränke waren ausgelassen, zwei Militärkapellen sorgten für ununterbrochenen musikalischen Genuß; der fürstliche Gastgeber unterhielt sich aufs liebenswürdigste mit den Damen, kurz, es herrschte eine außerordentlich gehobene Stimmung.

Da winkte plötzlich der Großfürst dem Haushofmeister und wandte sich mit verheißungsvoller Miene an seine schöne Nachbarin, die Fürstin Czartoriska: „Jetzt kommt das Dessert, mein Leibgericht“, sagte er, „ich hoffe, es wird auch Ihren Beifall finden.“

In demselben Augenblick wurde eine große goldene Schüssel auf den Tisch gebracht, Konstantin hob selbst den Deckel ab und ... Staunen, Enttäuschung, Bestürzung malten sich auf den Gesichtern der Gäste, denn die Schüssel enthielt einen großen Haufen Talglichter. „Ja, verehrte Gäste“, nahm der Gouverneur mit diabolischem Lächeln wieder das Wort, „dies ist, wie Sie wohl schon gehört haben, mein Leibgericht und ich erwarte, daß Sie alle demselben Gerechtigkeit widerfahren lassen werden!“

Damit langte er in den Schüssel und legte ein Licht auf seinen Teller. Noch tröstete sich die illustre Gesellschaft, die dem Beispiele selbstredend hatte folgen müssen, mit der heimlichen Hoffnung, daß der Scherz nicht bis zum äußersten getrieben würde. Doch diese Erwartung war eine trügerische. Graßhals führte der Großfürst sein Talglicht mit Daumen und Zeigefinger zum Munde, das ihm ganz vortrefflich zu munden schien.

„Essen Sie nur tüchtig, meine Damen und Herren“, nötigte

er mit der Miene eines generösen Gastgebers, dem das Wohl seiner Gäste am Herzen liegt, „es ist ein köstliches Gericht!“

Nun half alles nicht mehr, mit Todesverachtung bissen Fürsten und Fürstinnen, Grafen und Gräfinnen auf die Talglichter ein und der Gouverneur ergötzte sich weidlich an dem nicht zu beschreibenden Mienenpiel seiner Opfer.

„Das hättest du sehen sollen“, sagte er am anderen Tage zu seinem Günstlinge, dem Schauspielers Zulfowski, „wahrlich, da hättest du eine Anzahl Grimassen studieren können. Es war zum Totschaden!“

„Aber wie konnten Kaiserliche Hoheit selbst ...?“

„Mein Licht war aus Creme bereitet!“



„Ist es wahr, daß ihre Tochter das Weigenspiel wegen Ohrenschmerzen aufgegeben hat?“
„Ja, ich konnte es nicht länger anhören!“

Die Werfthäuler von Rodewarden

Roman von Georg von der Dring

Copyright 1937 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

(Nachdruck verboten)

Frank köhnte, wenn er dies dachte; und es war dann besser, die ständige Kasse zu verlassen und wieder auf die Brücke zu eilen, wo die beiden stummen Männer, der Kapitän und der Steuermann, standen und ausspähten.

In der Nacht auf den 15. August, am Ende des dritten Tages also, näherte sich die „Zuversicht“ der Straße von Dover. Tagsüber hatte es gewittert. Es regnete immer noch.

Diedrich und Frank standen in ihren nassen Oelmänteln auf der Brücke. In einer Viertelstunde würde man das Hafensicht von Dover sehen. Die See war jetzt belebt. Dann und wann glitt ein Segler oder ein Dampfer mit rotem oder grünem Bordlicht in der Nacht vorüber.

Gesprochen wurde nicht. Man wartete auf das Licht von Dover. Die Minuten gingen, und der Regen rauschte in die Segel und gegen das Deck.

Und dann war es da! Sie sahen es nahe und ganz groß aus dem nächtlichen Regenschleier tauchen, ein Licht und einen Turm, dessen helle Wandung das Licht beschien. Es war ein ruhiger gelber Lichtschein, der einen blauen Schein auf die Wellen hinauswarf, einen Gruß Englands aus der Nacht.

Als das Licht eine Viertelstunde später hinter ihnen zurückgeblieben war, sagte Frank leise:

„Dies ist der Kanal ... ich konnte nicht einschlafen, Diedrich. Wieviel Seemeilen machen wir in der Stunde?“

„Stehen“, sagte der Kapitän. „Vielleicht sogar acht. Ich bin sehr zufrieden.“

„Wielange brauchen wir durch den Kanal?“

„Drei Stunden, wenn der Wind so bleibt.“

„Zwei Tage war der „Junge Ulrich“ uns voraus, Diedrich.“

„Ich bin ihm schon eine tüchtige Strecke auf den Leib gerückt, Frank. Bleibe also ruhig. Ich habe ihn vor mir und rüde näher; ich habe das im Gefühl. Verlaß dich darauf, Kleiner Bruder. Du hast mit diesem Schiff das meine getan; sei überzeugt, daß ich das meine so gründlich tun werde, wie es überhaupt möglich ist.“

Frank suchte sich zu beruhigen. Das Schiff lief seine gute ruhige Fahrt. Es war nichts zu hören als das Rauschen der Dünung und das Rauschen des Regens ...

Später lehrte die Sorge zurück. Die Kriegsmarine sollte einen Aviso schicken den Torpedoboot. Wie leicht vermöchte ein solches Fahrzeug den „Jungen Ulrich“ einzuholen! Hatte der Vater das inzwischen durchgesehen? Die Ungewißheit wurde unerträglich. Er begann auf und ab zu wandern. Eine Regierung? Wer sah in einer Regierung? — Landratten, Bürokraten, Leute, die mit Papier zu tun hatten. Da gab es vielleicht nur einen, der so rasch, wie es geboten war, einzuspringen imstande war ... Bismarck. Konnte aber eine solche Sache ... eine so phantastisch anmutende Sache, die jede verantwortliche Stelle erst würde prüfen müssen, bevor man sie weitergab, in kurzer Zeit bis zu ihm vordringen? Würde sie nicht irgendwo in einem Aktenschloß liegenbleiben, über Wochen und Monate?

Nein, auf die Hilfe eines Avisos konnte man sich nicht verlassen. Verlassen sollte man sich nur auf sich selbst. Frank fand

und bis die Zähne zusammen, als könnte es dem Schiff helfen, als könnte er es beschleunigen und ihm einen lebendigen Geist und Verstand geben, der Menschenleid und Menschenwahn mitzuempfinden imstande wäre.

Die „Zuversicht“ rauschte ihren Weg durchs Wasser, in Ruhe, in unbeeinträchtiger Fahrt. Frank seufzte.

Der Kapitän kam zu ihm herüber. Sie standen Schulter an Schulter und lehnten sich gegen die Reling. Diedrich sagte leise:

„Ich muß dir noch was verraten, Junge. Werde mir aber nicht böse. Ich habe ihr ... Juliane doch eine Wahschlume aus Indien mitgebracht, nicht wahr, so ein kleines Gewächs, das sie dann Porzellanblume getauft hat. Bist du mir böse deswegen gewesen?“

„Was du dir ausdenkst, Diedrich!“

„Gut, Junge. So werde mir auch jetzt nicht böse. Ich habe nämlich was für sie übrig gehabt ... für deine Juliane. Ich dachte auf meinen Reisen oft an sie, und wenn ich dann heimkam, so habe ich sie gern begrüßt. Sie war auch immer nett zu mir, in aller Freundschaft, das versteht sich. Ich habe ihr nie was gesagt, und so weiß sie nichts davon. Außerdem ... ist das ja längst vorbei; es ist überholt, sozusagen. Und wieso? Was hätte ich mit ihr vorhaben können, du? Ich bin ein Seemann, und was ein Seemann ist, das weißt du so gut wie ich. Ein Seemann verliert sein Herz in den Hafenstädten der Welt ... eine Spanierin mit Augen wie Datteln ... weißt du, was das ist? Eine schlauke Chile? Nun, ich will nicht mehr darüber sagen, weil es nicht für deine Ohren taugt. Ich erwähne das nur, damit du nicht denkst, daß ein Seemann wie ich ein Auge auf dein Mädchen werfen könnte. Er trägt sie vielleicht eine Zeitlang im Herzen, genug. Das aber sollst du wissen, und darum habe ich es dir gebietet: ich fahre ihr nach, als ob sie die meine wäre, die sie nicht ist, und nicht allein die Liebste meines lieben Bruders.“

„Ich habe das nicht gewußt“, erwiderte Frank nach einer Weile. „Wußt ich nun denken, daß du einmal böse auf mich gewesen bist?“

„Dummheiten!“ rief Diedrich. „Wer mal eine Spanierin gehabt hat, ha ... Lassen wir das aber, Frank, ein Seemann kennt keine Treu. Er ist ihr in fünf Erdteilen nirgends begnügt, und also hat auch sein eigenes Herz sie nie gefühlt. Ich habe aber gedacht, daß es dich stärken wird, wenn du weißt, daß ich mein Leben für deine Freundin in die Schanze schlage, wenn es so kommt.“

„Ich danke dir von ganzem Herzen“, versetzte Frank und drückte dem Bruder die Hand. „Nun sag mir noch eins: wir leben bei Nacht die Lichter, grüne und rote, und dann denke ich immer, daß wir in einer solchen Nacht am „Jungen Ulrich“ vorbeifahren werden ... daß wir ihn verpassen.“

„Noch haben wir ihn nicht eingeholt“, erklärte Diedrich. „Verlaß dich auf mich und meine Berechnungen. Ich habe meinen Konkurrenten genau studiert und weiß, was er mit seiner vollen Ladung leisten kann ... Außerdem haben wir zu nehmenden Mond.“

Frank wollte noch etwas fragen; da in diesem Augenblick der Steuermann herankam, wandte er sich ab und karrte auf die nächtliche Wasserschleife hinaus.

Mein Freund und mein Bruder, dachte er, wenn wir aber am zehnten Tage vor uns am Horizont die Segel einer Bark aufstehen sehen, und wenn dann ein Gedröhn herüberklingt und kein Schiff mehr zu sehen ist, sondern eine Wolke, die über dem Wasser schwebt und verweht ... wie wirst du mir dann helfen können, lieber Bruder und Freund. Was werden wir dann tun? Wie wird unser Leben ... mein Leben sein?

Am späten Nachmittage des 15. August, also am Ende des vierten Reisetages, kam die Isle of Wight in Sicht. Wie eine grüne Woge schwebte sie aus dem grauen Meere auf.

Frank stand auf der Brücke. Er sah nicht zu der grünen Insel hinüber. Immer ging ihm das Wort „Hochzeitsreise“ im Kopfe herum. Zur Insel Wight pflegten die jungen Engländer ihre Hochzeitsreise zu machen. Auch Frank machte eine Reise, aber sie war nicht mit einer Hochzeitsreise zu vergleichen ... Er hielt den Krimstecker vor die Augen und beobachtete eine Bark, die einige Meilen vor der „Zuversicht“ lag und auf dem gleichen Kurs segelte. Vor einigen Stunden war sie ihm ins Glas gekommen. Inzwischen war man ihr ein tüchtiges Stück nähergerückt.

Jedes Schiff hat seine besonderen Kennzeichen. Das Auf-fallende des „Jungen Ulrich“ war der hohe Besanmast; und so suchte Frank zu entdecken, ob der Segler drüben diesen hohen Besanmast besaß. Sein Herz schlug. Er strengte seine Augen aufs äußerste an. Aber es war noch nicht zu erkennen.

Hinter ihm auf einer Kiste saß Diedrich. Er hielt die Ton-pfeife im Mundwinkel, stützte die Ellbogen auf die Rnie und ließ die Hände niederhängen. Von Zeit zu Zeit warf er einen Blick in die Segel hinauf. Sie wölbten sich neben- und über-einander; sie standen wie Brust an Brust und empfingen den Wind, der in herrlicher Unerschöpflichkeit seine Straße über das bewegte Meer dahinzog. Da oben zwischen Masten und Rahen standen seit Vortum alle Segel, die das Schiff sehen konnte, unverändert und prall voll Wind. Der Kapitän schien zufrieden zu sein. Er sah schon seit einer Stunde auf seiner Kiste und rauchte gemächlich.

Frank ließ das Fernglas sinken und bot es Diedrich an. Der nahm es, sah kurz hindurch und gab es zurück. „Warten wir's ab“, sagte er.

Ein Kreuzer dampfte hinter der grünen Insel hervor und näherte sich rasch.

„Es ist ein Engländer“, sagte Diedrich.

„Wirst du signalisieren?“ rief Frank hervor.

„Der glaubt uns kein Wort“, erklärte Diedrich.

Der Kreuzer kam auf die gleiche Höhe mit der „Zuversicht“. Er dippte die helle Kriegssflagge.

Der Kapitän ließ den Gruß erwidern. „Der würde uns für toll halten“, sagte er. „Gib nochmal dein Glas.“

Frank reichte es ihm. Diedrich sah lange zu dem Segler hinüber, der vor ihnen lag. Als er das Glas zurückgab, äußerte er sich nicht. Gleich darauf ersahen der Steuermann, Diedrich verließ die Brücke, und der Steuermann setzte sich auf die Kiste. Es war ein junger schneider Mann mit weißblonden Haaren im Gesicht und auf den Händen. Er fragte:

„Hat sie nun einen hohen Besanmast oder nicht, Herr Frankens?“

Er meinte die Bark. Er stellte seine Frage mit betontem Gleichmut. Er war durch seinen Kapitän genau darüber unterrichtet, was für eine Aufgabe die „Zuversicht“ zu erfüllen hatte. Auch die Mannschaft war im Bilde und benahm sich dieser Aufgabe entsprechend. Kein lautes Wort fiel, außer den Kommandos. Von der Liebe zwischen Frank und Juliane aber ahnten weder die Leute noch der Steuermann etwas.

Frank gab ihm auf seine Frage keine Antwort. Er spähte durchs Glas. Die Augen taten ihm weh, und er sah nicht mehr genau. Doch meinte er jetzt mit aller Deutlichkeit zu erkennen, daß die Bark, die da vor ihnen lag, einen auffallend hohen Besanmast hatte. Das war gar nicht zu bestreiten! Blötzlich rührte sich in seinem Herzen eine wunderbare Wärme, eine Hoffnung ohnegleichen. Er war wie im Traum. Seit Tagen hatte er keine Stunde mehr geschlafen, war immer überwach und wie im Fieber gewesen ... immer in leiser Sorge, einem Wahn anheimzufallen. Und jetzt war es da ... eine Bark vor ihm ... helle Segel ... ein überaus hoher, geradezu unnatürlich hoher dritter Mast ... Rümloffs Entwurf.

„Jede Bark hat nämlich einen höheren Besanmast als die Fregattschiffe“, hörte er den Steuermann sagen.

(Fortsetzung folgt)

Drainröhren

am Lager.

Heinrich Siebels,
Eims.

Ein Geschenk
für den Herrn?



Wir machen Ihnen
die Wahl leicht. —
Einige unserer gün-
stigen Angebote:

Echt Silber
Bleistift . . . 2,—
Feuerzeug . . . 2,75
Ruhpfe . . . 2,50
Siegeiring . . . 3,50



Emden, Zw. bd. Sielen

Familiennachrichten

Nachruf

Wir bringen unsern Mit-
gliedern gerühmend zur
Kenntnis, daß unser Mitglied
Frau

Kraute Kampen

am 12. Dez. im 73. Lebens-
jahre gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!
**Der Vorstand
der Christlichen Sterbehilfe
Dorrum.**

Wir bitten unsere Mit-
glieder, an der Beerdigung
am Donnerstag nachmittags
2.30 b. w. 3 Uhr zahlreich
teilzunehmen.



Am 10. Dezember 1937
verstarb unser lieber Arbeits-
kamerad

Jacob Immens

Sein Wirken und seine
unermüdete Tätigkeit
sichern ihm ein dauerndes
Andenken.

Deutsche Arbeitsfront
Kreisgruppe Wirdum



Kriegerkamerad-
schaft Speyerfehn
Moor
Wiesmoor II
Wilhelms edn II

Unser treuer Kamerad und
Ehrenmitglied

H. J. Kruse

ist zur großen Armee ab-
gerufen.

Sein Andenken werden
wir in Ehren halten.

Der Kameradschaftsführer

Ihre Verlobung geben bekannt

**Gerda Wolthoff
Jann Albers**

Wogard
3. St. Pilsrum

Pilsrum

**Johann Etkes
Cilly Etkes**

geb. Mintenig

geben ihre Vermählung bekannt

Hannover, im Dezember 1937
Stavenhagenstr. 1

Ihre am 11. Dezember in Speyerfehn
vollzogene Vermählung geben bekannt

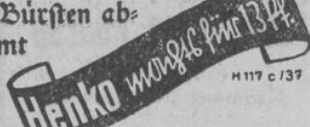
**Heyko Tholen
Johanna Tholen**

geb. von Höbeling

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit



Wer könnte das,
wenn es nicht ein bewährtes Sausmittel wäre,
das bei aller Billigkeit Außerordentliches leistet!
13 Pfennig beim Einweichen der Wäsche richtig
angelegt - spart Ihnen das Vielfache an Geld
und Arbeitskraft: wenn Sie die Wäsche mit
Senko einweichen, brauchen Sie sich nicht
mehr mit Reiben und Bürsten ab-
zuquälen. Senko nimmt
Ihnen die größte
Wascharbeit ab und -



Emden, Nürnberg, Münster, Königsberg
Loga, Harburg, den 12. Dezember 1937.

Statt Karten.

Nach schwerem Leiden entschlief heute morgen
mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

der ehemalige Gastwirt

Wilhelm Sachs

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Catharina Sachs
geb. Baumfalk

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
16. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, vom Roten Siel
aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, den 12. Dezember 1937.

Statt Karten!

Nach kurzer heftiger Krankheit entschlief
plötzlich und unerwartet meine mir unvergeßliche
Frau, meine liebe Mutter, Tochter, Schwester
Schwägerin und Tante

Else Harrenga

geb. Abels

im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer

Bernhard Harrenga

und die nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. d. Mts.
nachmittags um 3 Uhr auf dem Friedhofe in Wittmund
statt. Trauerandacht eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Ärzte-Tafel

Verreist

bis 19. Dezember

Dr. H. Eiben-Rüttgers

Emden

Mittwoch

keine Sprechstunde

Dr. Brahms, Aurich

Die Verlobung unserer Tochter
Frieda

mit dem Bauern Herrn
Frieling Boekhoff
zu Heyenhörn, geben wir
hiermit bekannt

H. Krakenberg u. Frau

Engeline, geb. Kromminga.
Weenermoor, Dezember 1937
Post Bunde.

Meine Verlobung mit Fräulein

Frieda Krakenberg

Tochter des Bauern Herrn
Heinrich Krakenberg und seiner
Frau Gemahlin Engeline, geb.
Kromminga gebe ich hiermit
bekannt

Frieling Boekhoff

Heyenhörn bei Leer.

Die Verlobung unserer Tochter
Titia

mit dem Bauern Herrn
Dietrich Boekhoff
aus Middels-Terborg, geben
wir hiermit bekannt

Peter Boekhoff u. Frau

Waerdine, geb. Huisinga
Heyenhörn, 14. Dezember 1937

Meine Verlobung mit Fräulein

Titia Boekhoff

Tochter des Bauern Herrn
Peter Boekhoff und seiner
Frau Gemahlin Waerdine, geb.
Huisinga, beehre ich mich an-
zugeben.

Dietrich Boekhoff

Middels-Terborg

Die glückliche Geburt eines geunden

Sungen

zeigen in dankbarer Freude an

Bernhard Garrelts und Frau
geb. Collmann

Pilsrum, den 13. Dezember 1937
3. St. Kreisrankenhaus Leer.

Ihre Vermählung geben bekannt

Andreas Frühling und Frau

Foline, geb. Dieken

Stichhausen



Am 10. Dezember 1937 verschied unser lieber
Parteigenosse, der

Bockwalter

Jakob Immens

Tieferschüttert stehen wir an seiner Bahre und
beklagen den Verlust eines unserer treuesten Amts-
walter, der unermüdetlich tätig war im Dienste für die
nationalsozialistische Bewegung.

NSDAP., Ortsgruppe Wirdum

NSV., Ortsgruppe Wirdum

Fimmel, den 13. Dezember 1937.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim
Verlust meiner lieben Frau und unserer guten Mutter
dankt herzlich

Vollrich Jacobs.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Liebe, Teil-
nahme und die kameradschaftliche Treue um unsern
lieben Entschlafenen

innigsten Dank.

Familie Hermann Feldmann

Marienhafel-Tjüche.

Spetzerfehn, den 13. Dezember 1937

Kurz nach Vollendung seines 80. Lebens-
jahres schied unser treuer Mitarbeiter

Herr H. J. Kruse

in Spetzerfehn

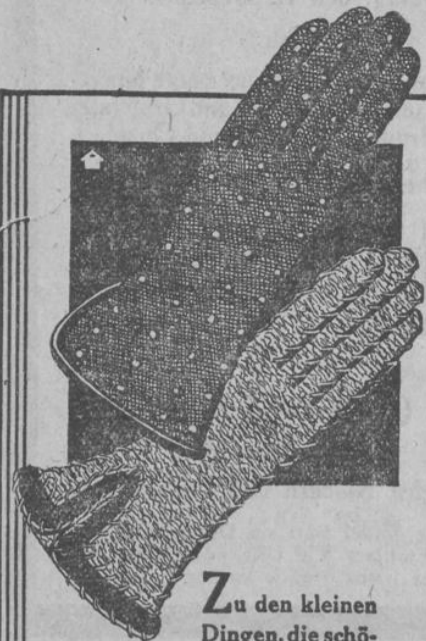
aus unserer Mitte.

Jahrzehntlang hat diese weit über die Grenzen
ihres Heimatsortes bekannte und geschätzte
Persönlichkeit ihre ganze Kraft in den Dienst
des Fehns gestellt. Die Spetzerfehn-Gesellschaft
verliert in ihr eine wertvolle Hilfe und einen
kaum zu ersetzenden Mitarbeiter.

Wir werden über das Grab hinaus seiner
stets in Ehren gedenken.

Die Spetzerfehn-Gesellschaft

Aurich



Zu den kleinen Dingen, die schöner u. modischer Kleidung erst den letzten Schliff geben und sie reizvoller und interessanter erscheinen lassen, gehört ohne Zweifel ein schöner Handschuh; vielleicht ein Paar von diesen:

- Feiner Damen-Stulpenhandschuh aus guter Wolle gestrickt in modernen Farben . . . Paar 1.95 1.45 **1.10**
- Elegante Damen-Handschuhe Innen geraut, sehr warm mit schöner Stoppverzierung . . . Paar 1.65 1.45 **1.10**
- Damen-Lederhandschuh Nappa, Schlupfform, elegante Lederverzierungen, in allen Farben. . . . Paar 6.25 **5.90**
- Damen-Lederhandschuh Nappa, Schlupfform mit hübscher Biesenverzierungen, Flausch gefüttert . . . Paar 6.50 **5.75**



zu Weihnachten

Höncamp
NACH

das jeden anzieht

Aurich, Osterstraße 16-18, Fernr. 666

MARKSTEIN-SUPER 755



Kommen Sie ihn hören! Er ist ein Markstein in der Entwicklung der Rundfunktechnik! Er hat alle Supereigenschaften, außerdem den Zweibandregler mit hochfrequenter Bandbreitenregelung und die Telefunken-Breitbandmembran für großen Tonumfang. Er führt Sie in ein Zauberreich der Töne. Mit Röhren: 755 W RM 234, 755 GW RM 249, -

Hippen & Romanehsen
Aurich, Leererstraße 36-38
Fernruf 624

Empfehle

Edel- und Rot-Lannen

Friedrich Lübben, Moordorf

Hühner, junge Hähne, Puter, Enten, Gänse

kauft
Otto Wienholt, Aurich,
Fernsprecher 207.



Weihnacht
in
me
in
gehofft n.

Gerd Weithers, Egels
Fernruf 644



zuverlässige
Qualitätsrad

von
Joh. Kruse, Koltrop
Fahrrad- und
Nähmaschinenhandlung



Besichtigen Sie bitte unsere große Ausstellung!

- | | | | |
|-----------------------|---------------|------------------------|----------------|
| Soldaten | Stück 10 Pfg. | Rechenmaschinen | Stück 25 Pfg. |
| Trompeten | Stück 25 Pfg. | Puppen | Stück 30 Pfg. |
| Kastenwagen | Stück 35 Pfg. | Kinderstühle | Stück 1.00 RM. |
| Wagen mit Pferd | Stück 50 Pfg. | Sportwagen | Stück 2.25 RM. |

Gebr. Böwe, Aurich

Schenkt Schuhe!

Sie für Damen

- Spangenschuhe, elegante Ausführung 8.75 7.90 6.90 4.90
- Elegante Pumps u. Lackschuhe in vielen Ausführungen 10.75 9.75 7.90 6.75
- Schnürschuhe in braun und schwarz 9.75 8.75 7.90
- Orthop. Schuhe für jeden Fuß passend 12.50 9.75 7.90 6.75
- Heberziehtiefel, Größe 36/42 5.60 4.90 3.90
- Ruffentiefel in allen Größen vorrätig

Sie für Herren

- Halbschuhe in schwarz und braun 10.75 8.75 7.90
- Kindbog. Agr.-Stiefel 10.75 9.75 8.75
- Zugstiefel u. Uniformstiefel, Jagdstiefel, Sporstiefel 15.50 12.50 9.75
- Leder-Gamaschen von 4.90 an
- Tuch-Gamaschen 2.50 1.75 1.30 0.95
- Hauschuhe in vielen Ausführungen
- Herren-Heberschuhe 4.50 3.90

Sie für Mädchen

Elegante, doch kräftige Schuhe in braun und schwarz

*Obst jeden Weihnachtsbrot
im Porcel. schön gebacken*

- Kamelhaarstoff Hauschuhe mit Leder- und Gummisohlen in 20 verschiedenen Ausführungen
- Tuchhauschuhe von 95 Pfg. an
- 1000 Paar Büschelschlappen 1.60 1.25 1.- 0.65

Lomys Gummistiefel auch für das Kind in großer Auswahl neu eingetroffen.

Sie für Kind

In Kinder-Schuhen und Stiefeln eine große Auswahl

Läuft Ihr Kind nicht gut oder hat es sonst Fußbeschwerden, als orthopädischer Schuhmacher kann ich recht beraten.

J. D. Hoffmann, Olmütz

NOTZLICHE Weihnachtsgeschenke



H. Bockstiegel, Aurich

-- Das führende Schuhhaus Ostfrieslands --

Warme Unterzeuge

- Kinder-Schlüpfer warm gefüttert, Größe 1, von 45 Pfg. an
- Kinder-Unterröcke warm gefüttert, Größe 1, von 75 Pfg. an
- Hansmänter Normal, Größe 60 . . . 1.25
- Knaben-Unterhosen 1/2 Beine, Gr. 1 80 Pfg.

H. Molter

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

In Folkers Gaststätten, Haxtum bei Aurich
wird wieder getanzt
jeden Mittwoch und Sonntag



hunderttausende Helfer

stehen freiwillig in der Front des DAP.
Selbstverständlich ist Ihnen dieses Opfer!

Norden

Reinhd. Cremer Söhne

NORDEN / OSTFRIESLAND Fernruf 2207

Wir sind nunmehr vom B. D. E. auch anerkannte Vollhändler für:
Stabeisen, Bandeisen, Bleche, Hufeisen, Achsen etc.

Weihnachtspäckchen für das Winterhilfswerk

packt Ihnen sauber und gewissenhaft in allen Preislagen jeder



- Kaufmann
in Stadt und Kreis
Norden

Einsammlung Freitag, den 17. Dezember 1937

Für einen Jungen, 9 Jahre alt, suche ich in der Stadt Norden eine

Wilegestelle

Der Bürgermeister in Norden, Abt. Jugendamt.
H. B. gez. B. o. y. e, Stadtrat.

Viehfutterdämpfer
C. E. Popken, Norden, Fernruf 2701

Prakt. Geschenke

- Fahrräder
- Mädchen- u. Knabenräder,
- Fahrradbeleuchtung

in allen Ausführ., billigt bei
H. Coorbes, Norden, Parkstr.



*Dann die
zucht pflückt*

*Plückt die deine
Christgeburt bräut übergeben!*

Schermaschinen für Rind und Pferd
C. E. Popken, Norden, Fernruf 2701

Leset die „DZB“.

**Weihnachten
das Fest des Schenkens**

Das Geschenk von Dauerwert
ein Sparbuch der

**Vereinsbank
Norden**



Leere Nord und Land

Leer, den 14. Dezember 1937.

Gestern und heute

otz. Manche von uns haben von gestern auf heute eine kurze Nacht gehabt, denn sie sind früh gegen vier Uhr aufgestanden, sind vielleicht überhaupt gar nicht zu Bett gegangen, sondern haben auf dem Sofa hockend, vor sich auf dem Tisch den Wecker, die Zeit zugebracht, um rechtzeitig den Rundfunkempfangsapparat auf Amerika anstellen zu können, denn dort kämpfte Max Schmeling gegen seinen Gegner Thomas. Die meisten hat es, zumal der Empfang in der Nacht sehr gut war, nicht gereut, einen Teil der Nacht ruhe geopfert zu haben, denn der Kampf verlief spannend und für Schmeling — für uns alle damit — siegreich. Der tapfere Gegner wurde so besiegt. Es ist so eine Sache, um solche große Kämpfe, an denen ganze Nationen Anteil nehmen; sie haben ihre Bedeutung, die niemand unterschätzen soll und wir alle freuen uns, daß unser Max Schmeling den Sieg in hartem Kampf erringen konnte.

Freuen kann man sich auch über etwas anderes, nämlich darüber, daß das üble Matschwetter einem klaren Frost gewichen ist. Die ungeheure Nässe ist erst einmal wieder überwunden, die kalte klare Luft ist weit angenehmer; man muß nur sich warm anziehen, dann kann man es schon ausfallen. Diese Erkenntnis muß uns davon überzeugen, daß wir alle die Pflicht haben, dafür zu sorgen, daß jeder Volksgenosse in die Lage versetzt wird, den Kampf gegen die Kälte erfolgreich aufzunehmen. Das WSW klopft in diesen Tagen an unsere Türen — wir kennen unsere Pflicht und handeln demgemäß.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß heute noch der Rest der Weihnachtsfondspenden aufgeholt wird — Hausfrauen, stellt die gefüllten Fundpakete bereit.

Nachdem, wie gesagt, der Dreck und Matsch nicht mehr vorhanden ist, sind die Straßen auf andere Art gefährlich geworden, nämlich durch Glätteis. Es ist kaum zu glauben, wie glatt es mancherorts in der Stadt und im Kreisbereich draußen ist. Nur äußerste

Heute noch: Weihnachts-Fundsammlung

Vorsicht vermag Unfälle zu verhüten. Die verschlammten Feldwege draußen sind jetzt wieder etwas besser benutzbar geworden, da sie hartgefroren sind, wenigstens es kein Vergnügen sein dürfte, auf den harten Kluten dahin zu stolpern.

Nach einer Verfügung des Reichspostministers können die Reichspostdirektionen den Landesleitern der Reichsrundfunkkommission bis auf weiteres die Genehmigung erteilen, bei einzelnen Volksgenossen zur Werbung für den Rundfunk einen vierzehntägigen Probetrieb einzurichten. Der Landesleiter oder sein Beauftragter hat in einem solchen Falle dem Postamt, in dessen Bezirk er eine Rundfunkempfangsanlage für einen vierzehntägigen Probetrieb einrichtet, mitzuteilen, wann, wo und bei wem die Anlage eingerichtet wird. Der Volksgenosse darf die Anlage während des Probetriebes ohne Rundfunkgenehmigung benutzen. Er hat in dieser Zeit auch keine Rundfunkgebühr zu zahlen. Spätestens 14 Tage nach der Inbetriebnahme der Empfangsanlage läßt der Landesleiter die Anlage wieder abbauen, wovon er dem Postamt Mitteilung macht.

In einem im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung veröffentlichten Rundschreiben bestimmt der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, daß beim Kauf von mit Kaufanwartschaft gepachteten Flächen die Verbringerung des Anliegerfidejucum nicht erforderlich ist, wenn die Pachtwörter bereits abgeschlossen sind. Werden jedoch künftig noch Anliegerfidejucumverfahren im Wege der Pacht mit Kaufanwartschaft durchgeführt, so müssen die Pächter ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie bei einem Kauf gepachteten Landes mit Finanzierung durch die Siedlungsbehörde und durch Reichskreditden Anliegerfidejucum einbringen müssen. Die betreffenden Behörden und Siedlungsunternehmen werden angewiesen, eine entsprechende Bestimmung in die Pachtwörter aufzunehmen.

Der Hanfban im Regierungsbezirk Aurich

otz. Der Anbau von Hanf ist im Regierungsbezirk Aurich von 4 Hektar im Jahre 1936 auf 7 Hektar im Jahre 1937 vergrößert worden. Dementsprechend hat sich der Rohfaserertrag von 15 Tonnen auf 30 Tonnen und der Samenertrag von zwei Tonnen auf sechs Tonnen erhöht. Der Hanfban steht zunächst noch in den Anfängen, muß aber im Rahmen der Bestrebungen des Vierjahresplanes unbedingt noch weiter ausgebaut werden. Die Voraussetzungen hierfür sind in Ostfriesland besonders günstig, da der Hanf gerade auf Moorböden und auf Neuland mit gutem Erfolg angebaut werden kann. Nach der Bodenbenutzungsstatistik 1937 waren im Regierungsbezirk Aurich 14 937 Hektar unfruchtbar Mooreflächen vorhanden. Außerdem bestehen noch umfangreiche Flächen, die bisher nur geringe Erträge erbracht haben. Auf den sehr unfruchtbarsten Moorböden unterdrückt der Hanf weit mehr als jede Hackfrucht das Unkraut vollkommen und trägt mit dazu bei, die Kultur des Bodens zu fördern. Außerdem wirkt sich der Hanfban in Betrieben mit großem Grünlandanteil auch in bezug auf die Arbeitsverteilung sehr günstig aus. Die Verwertung der geernteten Hanfmengen ist vollkommen sichergestellt, so daß also kein Grund mehr besteht, beim Anbau von Hanf Zurückhaltung zu üben.

Neuregelung der Butterversorgung Ende Dezember

Seit dem 17. November 1936 war die Butterversorgung auf 80 v. H. der im Oktober 1936 abgesetzten Buttermengen eingeschränkt. Zum Ausgleich der durch den Mangel an anderen Fetten hervorgerufenen Versorgungsfrage war es jedoch notwendig, große Buttermengen über den festgesetzten Satz hinaus in den Verkehr zu geben. Infolge dieser Maßnahme kommen heute mindestens 100 v. H. der im Oktober 1936 abgesetzten Buttermengen in den Verkehr. Erfahrungsgemäß wird in den Monaten Januar und Februar die geringste Buttermenge verbraucht. Ferner sind im Laufe des Jahres 1937 durch Umzug, Zugang usw. große Verschönerungen im Kundenstamm der einzelnen Kleinvertriebler aufgetreten. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hat der Reichsnährstand die vorjährige Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft über Butterversorgung dahin geändert, daß der Butterabgab der Molkereien und Großvertriebler auf den Oktober des Jahres 1937 abgestellt wird, wobei die übrigen Vorschriften der Anordnung wie bisher bestehen bleiben. In Verfolg der Neuordnung dürfen gemäß einer gemeinsam mit dieser Anordnung ergangenen Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft die Molkereien und Großvertriebler ab 25. Dezember 1937 bis auf weiteres 85 v. H. der im Oktober 1937 abgesetzten Buttermengen in den Verkehr bringen.

100 000 Kleinfiedlungen entstehen

Das Bauprogramm der nächsten Jahre Landfrage bereitet keine Schwierigkeiten

otz. In der Forschungsstelle für Siedlungs- und Wohnwesen in Münster sprach Ministerialdirektor Dr. Knoll vom Reichs- und preussischen Arbeitsministerium über die Frage „Ist genug Raum für die Siedlung da?“ Er bewies u. a., daß selbst eine Million Kleinfiedlungen erst etwa 0,2 Prozent der Fläche Deutschlands oder ein Gebiet von der Größe Berlins ausfüllen werden. Die im Laufe der nächsten Jahre angestrebte Zahl von 100 000 Kleinfiedlungen macht demnach nur ein Drittel der zur Zeit noch innerhalb Groß-Berlins landwirtschaftlich genutzten Fläche aus.

Die Bedenken, daß kein landwirtschaftliches Land abgegeben werden kann, sind zerstreut. Es wäre falsch, zum Mietkajernenbau zurückzukehren. Ueberfüllte Flächen, die keine würdige Unterbringung der Menschen mehr ermöglichen und den Bestand des Volkes gefährden, verlangen nach Auflockerung. Die Landfrage bereitet bei der Durchführung der großen Siedlungspläne überhaupt keine Schwierigkeiten.

otz. Adventsingen des WSW im Kreisstranctenhaus. Am stillernen Sonntag erlitten Mädel des WSW im Kreisstranctenhaus die Kranken auf den einzelnen Abteilungen mit Weihnachtsliedern, die in Begleitung zur Laute sehr ansprechend gesungen wurden und sehr viel Freude bereiteten. Die dankbaren Hörer gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Mädel des WSW recht bald wieder einmal die Krankenhausinsassen mit Liedern zur Laute beglücken werden.

otz. Die Übungsabende für die Aufführung des „Oratoriums der Arbeit“, die bislang unter erfreulich starker Beteiligung aus jangeschäftigen Kreisen unserer Bevölkerung an jedem Montagabend in der Aula des Oberlyzeums durchgeführt werden konnten, fanden gestern wegen der Weihnachtszeit eine vorläufige Unterbrechung. Die Übungsabende werden nach der Weihnachtspause mit neuem Eifer wieder aufgenommen. Der genaue Tag des Wiederbeginns der Übungen wird noch mitgeteilt.

otz. Zur HZ-Gebietsführung berufen. Mit Wirkung vom 1. Januar 1938 an ist der Führer des HZ-Unterbannes 1/331 Leer, Böhle-Leer, hauptamtlich an die Personalabteilung der HZ-Gebietsführung nach Oldenburg berufen worden. Böhle ist seit langen Jahren in der Hitler-Jugend führend tätig gewesen und führt seit dem vergangenen Jahre den HZ-Unterbann 1/331 Leer, Loga und Heisfelde. Ueber die Neubesetzung des freiverwendenden Führerpostens wird zu gegebener Zeit berichtet.

otz. Schauspiel „Schwiegeröhne“. Eintrittskarten für WSW-Betreute zu der am Mittwoch, dem 15. d. Mts., stattfindenden Aufführung „Schwiegeröhne“ werden nur noch heute in der Geschäftsstelle des WSW, Berde, ausgeteilt.

In Aurich in Polizeigewahrsam genommen. In den Abendstunden des Montag wurde ein Mann aus Leer, der zweifellos unter den Einwirkungen des Alkohols stand, in polizeiliches Gewahrsam genommen. Er war mit dem Gesicht auf eine Schaufensterfront gestoßen und blieb stark blutend am Boden liegen. Auf der Polizeiwache nahm sich ein Arzt des Mannes an, die Verletzung ist nicht gefährlich, so daß eine Einlieferung ins Krankenhaus nicht notwendig erschien.

Die große Leistungsprobe des Handwerks

Handwerksmeister im Berufswettkampf der Schaffenden

otz. Im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen tritt von jetzt an auch das deutsche Handwerk in umfassender Form mit in die Erscheinung, um das meisterliche Können durch Leistung unter Beweis zu stellen. Die Gegenwart und Zukunft verlangen die höchste Einsatzbereitschaft der ganzen Nation und daher kann unser Volk es sich nicht leisten, irgendwelche Kräfte und Fähigkeiten brachliegen zu lassen. Da ist es besonders das deutsche Handwerk, das mit in vorderster Linie zu stehen hat, wenn es gilt, den sichtbaren Einsatz aller Fähigkeiten zu möglichst höchster Leistung zu dokumentieren.

In unserem Heimatgebiet Ostfriesland und besonders in unserem Kreis Leer haben wir viele Zweige eigenständigen Handwerks zu verzeichnen, das in hohem Maße schöpferisches Gestaltungsvermögen besitzt. Wir wissen, daß die Menschen, die auf Grund dieses Gestaltungsvermögens Qualitätsleistungen schaffen konnten, nicht urplötzlich in unserer Volksgemeinschaft geworden sind und vorhanden waren, sondern daß sie in gewissem Sinne ein Schlüsselstein jahrhundertelanger kultureller Entwicklung unseres Volkes sind. Die Gesetze der Rünfte des Mittelalters haben nach den gleichen Grundsätzen der Leistung wie der Nationalsozialismus den Menschen geformt und bewertet. Der harte Weg vom Lehrling über den Gesellen mit den Pflichtenwandel und der Meisterprüfung bis zum selbständigen Handwerksmeister ist der gleiche Weg der Auslese nach Charakter und Leistung, wie er heute fast auf gleichen Wegen wieder beschriftet werden soll. Dieser Ausleseweg hat allein das deutsche Handwerk befähigt, bereits im Mittelalter den deutschen Menschen die Anerkennung anderer Völker zu erkämpfen, und hat jene Qualitätsarbeit geschaffen, von der gerade Ostfriesland reich an sichtbaren Zeugen ist.

Nicht aus materiellem Gewinnstreben, sondern aus der dienstbaren Einfügung und aus dem Eingehen auf die kulturellen Bedürfnisse der Volksgenossen unserer Heimat erwachsen einstmals die großen Kulturleistungen unseres Handwerks

Sechs Monate Gefängnis

wegen Nichtanmeldung der Maul- und Klauenseuche

Vor dem Schöffengericht in S. hatte sich ein Landwirt, aus der Schutzhaft vorgeführt, im Schnellverfahren zu verurteilen, weil er Ende Oktober vorzüglich den §§ 9 und 10 des Viehseuchengesetzes zuwider, die Anzeige unterlassen hatte, daß unter seinem Viehbestand die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war. Erst als in einem Nachbargehöft ebenfalls die Seuche ausbrach, wurde der ursprüngliche Seuchenherd entdeckt. Angesichts der großen Gefahr, die für den Landesviehbestand durch eine weitere Ausbreitung der Seuche gegeben ist — wenn nicht rechtzeitig der Ausbruch gemeldet wird —, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis und erließ sofort Haftbefehl.

Diesen Fall mögen sich alle diejenigen zur Warnung dienen lassen, die aus einer Selbstsucht heraus den Ausbruch der Seuche verheimlichen und dadurch mit an der Weiterverbreitung der Seuche beitragen und somit die Landesviehzucht schädigen.

Weihnachtsheimfahrten auswärtiger Arbeiter

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niederjahjen, Dr. von Marken, hat folgenden Aufschluß erteilt:

Ein großer Teil der bei den öffentlichen Bauvorhaben der Wehrmacht Reichsautobahnen usw. beschäftigten Bauarbeiter ist diesen Baustellen aus räumlich weit entfernten Gebieten zugewiesen worden. Aus diesem Grund würde es vielen von ihnen nur schwer möglich sein, zu Weihnachten eine Heimfahrt anzutreten, wenn sie die entstehenden Kosten selbst tragen sollten.

Um zu ermöglichen, daß auch diese Gefolgschaftsmitglieder, soweit das technisch durchführbar ist die Weihnachtsfeiertage im Kreise ihrer Familienangehörigen verbringen, halte ich es für wünschenswert, daß die tariflichen Wochenendheimfahrten, die den Gefolgschaftsmitgliedern auf Grund der Tarifordnung betriebs Wochenendheimfahrten und An- und Rückreisen vom 20. März 1937 in den Wochen kurz vor oder nach Weihnachten zustehen würden, auf die Festtage verlegt werden.

Soweit die Ansprüche in der Zeit bis zu dem Weihnachtsfest entstehen, wird eine alsbaldige entsprechende Vereinbarung mit den Gefolgschaftsmitgliedern angebracht sein. Soweit die regelmäßigen Heimfahrten erst im Monat Januar fällig sein würden, sehe ich es als eine selbstverständliche Voraussetzung der Vorverlegung an, daß die durch diese Regelung begünstigten Gefolgschaftsmitglieder durch in sie gesetzte Vertrauen voll rechtfertigen und zur vorgezeichneten Zeit wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren und ebenso ihre Stellen keinesfalls vor dem tatsächlichen Fälligkeitstermin des Anspruchs wechseln. Hier erwarte ich nach dem Grundsatz „Treue um Treue!“ unbedingte Disziplin von allen Betroffenen. Von den in Frage kommenden Betrieben erwarte ich, daß sie die erforderlichen organisatorischen Maßnahmen unverzüglich in die Wege leiten und sich auch wegen aller hiermit zusammenhängenden technischen Fragen usw. mit den Leitungen, die im übrigen durch die zuständigen Ministerien unterrichtet werden, in Verbindung setzen.

otz. Ein Pflichtabend der Frauen. Ein Pflichtabend für die NS-Frauen und für das Deutsche Frauenwerk findet in Leer am Donnerstag bei van Marck statt.

otz. Unglücklicher Sturz. Eine in der Ulrichstraße wohnende etwa 50 Jahre alte Frau kam in ihrer Wohnung zu Fall und brach sich beim Sturz den rechten Oberarm. Die Verunglückte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

und darum wird heute gerade für den Handwerker das Goethewort zur verbindlichen Verpflichtung „Was Du ererbst von Deinen Vätern, ererbst es, um es zu besitzen!“

Das deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront hat inzwischen im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen die organisatorischen Maßnahmen für den Handwerker-Wettkampf durchgeführt. Auftrufe und Plakate haben auf die Bedeutung des Wettkampfes hingewiesen und wenn von den rund 2000 Handwerksbetrieben in unserem Kreis Leer bereits zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme am Handwerker-Wettkampf eingelaufen sind, dann mag das als ein Beweis dafür sein, daß unser einheimisches Handwerk sich auf das reiche Erbe ehrlicher Bestimmung und schöpferischer Leistung besonnen hat, das den Handwerksberuf einst groß gemacht hat.

Der Handwerker-Wettkampf soll, wie im ganzen Reich, so auch im Kreis Leer, das Leistungsvermögen des Handwerks dem Volke sichtbar vor Augen führen. Er wird darüber hinaus der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks im nationalsozialistischen Staate Ausdruck geben und so unter dem Wahrzeichen „Arbeit und Ehre“ dem deutschen Handwerk den Platz in der deutschen Volksgemeinschaft wieder erobern, den es einstmals zum Wohle des Volkes innegehabt hat. Darum Meister und Gesellen, heraus zum Handwerker-Wettkampf 1938!

Durch Fleiß und Einsatz muß es gelingen, daß in unserem Kreis Leer zahlreiche Handwerker preisgekrönt aus diesem Wettkampf hervorgehen im Sinne der Worte Dr. Leys „Die Arbeit sei unsere Ehre, die Leistung allein unterscheidet den einen vom anderen!“ Ueber Teilnahmebedingungen und Teilnahmeberechtigung zum Handwerkerwettkampf erteilt der Kreis-Handwerksrat der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer, jedem deutschen Handwerker Rat und Auskunft. ht.

Kulturring der Stadt Leer

Heute abend „Deutsche Volkslieder — deutsche Militärmusik“ als 10. Veranstaltung.

otz. Wie wir bereits wiederholt mitteilten, findet heute abend im Saale des „Tivoli“ die 10. Veranstaltung des Kulturrings der Stadt Leer statt. Der Männergesangsverein „Euterpe“ Leer und das gesamte Musikkorps des Inf.-Regts. 16. Oldenburg unter der Leitung des Obermusikleiters Wille werden unter dem Leitwort „Deutsche Volkslieder — deutsche Militärmusik“ eine reich ausgestattete Vortragsfolge bieten, in der in zwangloser Folge alte und neue deutsche Volks- und Soldatenlieder gesungen werden und in der das Musikkorps des Inf.-Regts. 16. Oldenburg neben flotter Marschmusik aus der Fülle schöner Unterhaltungs- und Opernmusik zahlreiche Proben liefern wird.

Der gut geschulte Männerchor des MGV. „Euterpe“ und das Musikkorps des Inf.-Regts. 16. Oldenburg, werden alles daran setzen, den Abend für jeden einzelnen Besucher genussreich auszugestalten. Da bis zur nächsten Veranstaltung des Kulturrings am 6. Januar 1938 der heutige Abend „Deutsche Volkslieder — deutsche Militärmusik“ die letzte Veranstaltung im alten Jahre 1937 sein wird, darf wohl damit gerechnet werden, daß sich allein schon zum Ausdruck der Anerkennung für die bisher in vorbildlicher Weise vom Kulturring der Stadt Leer geleistete volkshilfsvolle Arbeit recht viele Volksgenossen zu dieser Jahresabschluss-Veranstaltung als Besucher einstellen. Die Eintrittspreise sind im übrigen so niedrig bemessen, daß es jedem einzelnen Volksgenossen möglich ist, die 10. Veranstaltung des Kulturrings durch seinen Besuch zu unterstützen.

Der Tag der Betriebs-Appelle im Kreise Leer

Stellenweise hundertprozentige Anmeldung zur Teilnahme am Leistungswettbewerb aller schaffenden Deutschen.

otz. Im Laufe des gestrigen Montag sind, wie wir bereits berichteten, in zahlreichen Betrieben in Stadt und Kreis Leer zur Werbung für den Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen Betriebsappelle durchgeführt worden, die überall einen recht eindrucksvollen Verlauf nahmen. In manchen Betrieben hatte der Appell einen vollen Erfolg dadurch, daß die Gefolgschaftsmitglieder sich reiflich zur Beteiligung an diesem Berufswettbewerb anmeldeten.

Im Laufe der nächsten Tage und Wochen wird durch die weiteren Eingänge von Anmeldungen auf Grund der Betriebsappelle bereits ein Bild über die Beteiligung der schaffenden Volksgenossen unseres Kreises Leer am Berufswettbewerb aller Schaffenden zu gewinnen sein. Die bisher eingegangenen Anmeldungen geben zu der Hoffnung Anlaß, daß in unserem Kreise Leer die schaffenden Volksgenossen erkannt haben, daß sie sich bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau für den politischen und beruflichen Leistungseinsatz im Berufswettbewerb verpflichtet fühlen müssen.

otz. **Bademoor.** Die Milchergiebigkeit der Milchkuhe nimmt jetzt, nachdem die Zugabe der Rüben als Beifuttermittel durchweg zu Erde gekommen ist, rasch ab; die Milchviehhaltung ist auf dem Tiefpunkt der Rentabilität angekommen. Wohl erhöht sich der Fettgehalt einer tief in der Laktation stehenden Kuh in der Regel um ein Bedeutendes, doch ist dieser Umstand nicht schwerwiegend genug, um den Mangel an Milchmenge auszugleichen. Diese alljährlich eintretende mißliche Periode in den Viehhaltungsbetrieben dürfte in diesem Jahre um so drückender empfunden werden, als infolge der Maul- und Klauenseuche der Viehhandel darnieder liegt und viele Besitzer fast nur aus dem Ertrag aus dem Milchabsatz angewiesen sind.

otz. **Fheringsfehn.** Verpachtung des Verlaats-hauses. Das Verlaatshaus an der Schlenze in Fheringsfehn ist von der hiesigen Gemeindeverwaltung an den bisherigen Fehn- und Verlaatsmeister Johann Kroon auf weitere sechs Jahre verpachtet worden, die dahingehörenden Gändereien nahm der Landwirt Gerd Reuten in Pacht. Das heutige Verlaatshaus wurde 1887 von dem Oberverpächter, der Fehnbesitzer war, als Wohnhaus für den Fehnmeister gebaut. Der Fehnmeister hatte die Beaufsichtigung und Bedienung des Verlaates, aber auch für Ordnung an Brücken und auf Wiesen und Wegen zu sorgen. Der Fehnmeister war der Vertrauensmann des Oberverpächters. Alljährlich nahm er im Verlaatshaus im Auftrage des Oberverpächters die Hebung der Erbpacht vor; so ist es fast 200 Jahre geschehen. Man ist froh, daß die Erbpacht seit einer Reihe von Jahren nunmehr abgelöst ist. Das erste Verlaatshaus entstand 1821, im Jahre 1847 wurde aber schon ein Neubau errichtet, dieses Haus brannte im Sommer 1887 nieder. Das alte Verlaatshaus — gemeint ist dies in Fheringsfehn I — wurde schon 1770 erbaut und im Jahre 1800 gelegentlich einer Reparatur tiefer gelegt. Bau und Unterhaltung hatte damals der Fehnbesitzer zu tragen, heute, nach Ablösung, die Gemeinde. 1809 wurde das Verlaatshaus, da es dem Schiffsverkehr nicht mehr genigte, bedeutend erweitert. Von dem angegeschätzten Sand wurde der alte Friedhof in Fheringsfehn I angelegt.

otz. **Neermoor.** Unfall infolge der Glätte. Ein hiesiger in der Schiffsahrt tätiger Einwohner B. kam bei der dieser Tage herrschenden Glätte auf der Straße zu Fall und erlitt eine Knochenverletzung. Der Verunglückte mußte einen Arzt aufsuchen, da die Verletzung offenbar ernsterer Natur ist.

otz. **Neermoor.** Frohe Stunden der Jungmädels und des Jungvolks. Die Jungmädels und das Deutsche Jungvolk von Neermoor veranstalteten gemeinsam einen fröhlichen Heinnachmittag. Eröffnet wurde die Veranstaltung, zu der auch Gäste erschienen waren, durch einen weltanschaulichen Vortrag des Stammführers Böhmert, in dem er besonders auf die Bedeutung der Winterjournéwende unserer Vorfahren einging. Lieder und Vorträge wechselten dann miteinander ab. Immer wieder schallte frohes Lachen der Jungen und Mädels durch den Raum. Heiterkeit lösten besonders die lustigen Aufführungen der Jungmädels aus. Dann mächten die „starken Männer“ des Fahnleins 21 ihre Kräfte im Zweikampf. Jeder Sieger wurde mit einem kleinen Preis bedacht. Auch die Mädels traten an und erlängten sich in allerlei Spielen den Sieg. Zum Schluß fand noch eine kleine Verlosung statt, die den Mädels und Jungen besondere Freude machte. — Im Januar werden Jungmädels

Unsere Jugend im Dienst

WGW-Dienst-Appell der Jugend

otz. Am Donnerstagabend findet um 20 Uhr eine Kundgebung der Hitlerjugend, des WGW und des Jungvolks als Auftakt zur WGW-Sammlung der HJ, die am Freitag, Sonnabend und Sonntag dieser Woche durchgeführt wird, beim Kriegerdenkmal statt.

Die Betriebsführer werden gebeten, den Jungen und Mädchen zeitig frei zu geben, damit alle pünktlich antreten können.

Tagung des Jungbannes und des Untergaues Leer

otz. In Vertretung des Oberjungbannführers Maeder hatte Stammführer Boeljen die Jungvolk-Stamm- und Fahnleinführer des Jungbanns 381 und die Ring- und Gruppenführerinnen der Jungmädels des Untergaues Leer (381) zu einer Tagung einberufen, die am Montag abend in Leer im Haus „Hindenburg“ stattfand.

Im Mittelpunkt der Erörterungen dieser Tagung stand die Frage der Durchführung des Gesundheitsdienstes in der Hitlerjugend. Nach einer Verfügung des Reichsjugendführers soll im Zuge der Durchführung des Gesundheitsdienstes in der HJ von nun an im Monat April eines jeden Jahres ein Gesundheits-Appell der deutschen Jugend stattfinden. Zweck der Durchführung dieser alljährlichen Appelle ist, eine genaue Uebersicht über den Gesundheits- und Leistungszustand aller Jugendlichen zu gewinnen und frange und anfallige Kameraden sofort ärztlicher Betreuung beziehungsweise notwendig werdenden volkshilfsgerichtlichen Maßnahmen zuzuführen.

Als Vertreter des Amtes für Volksgesundheit hielt im Rahmen der Tagung der Kreisgesundheitsleiter Menninga-Besthaudersehn ein ausführliches Referat über den Gesundheitsdienst in der Hitlerjugend und ging in diesem Zusammenhang auch auf die Gesundheitsführung der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben und auf die Durchführung des Gesundheitsdienstes in den Gliederungen der Bewegung ein. Den grundlegenden Ausführungen des Referenten war als besonders wichtig für die Hitlerjugend zu entnehmen, daß in Zukunft neben dem Reichsausweis der HJ ein Gesundheitspaß ausgestellt wird. Jeder deutsche Junge erhält, sobald er 10 Jahre geworden ist und in das Deutsche Jungvolk eintritt, den Gesundheitspaß. Im Bereich des Jungbannes 381 Leer soll bis zum April 1938 der Jahrgang 1928 untersucht werden zwecks Ausfertigung eines Gesundheitspasses.

Im Anschluß an den aufschlußreichen Vortrag über den Gesundheitsdienst in der HJ, hielt die Untergauesführerin Danni Müller mit ihren Ring- und Gruppenführer-

und Jungen einen Elternabend veranstalten, um auch den Angehörigen einen Einblick in ihre Arbeit zu gewähren.

otz. **Nortmoor.** HJ-Personalie. Auf Anordnung des Oberbannführers wurde gestern abend der zur HJ überweisene SM-Mann Weert mit der Führung der Schar Nortmoor beauftragt.

otz. **Odenhausen.** Verhängnisvoller Sturz. Eine etwa 64 Jahre alte Einwohnerin rutschte bei ihrer Beschäftigung im Hause so unglücklich aus, daß sie schwer stürzte. Bei dem Sturz trug die Einwohnerin einen Bruch eines Oberarmes davon und mußte in ein Krankenhaus nach Leer gebracht werden.

Wasserstandsregeln und Umgebung

otz. **Von der Maul- und Klauenseuche.** Im Hinblick auf die auch in der hiesigen Gegend herrschende Maul- und Klauenseuche, die unsere Landbewohner schwer betrifft, und deren wirksame Bekämpfung für unsere Volksernährung von besonderer Bedeutung ist, kann aus früheren Jahrhunderten berichtet werden, daß unsere Vorfahren auch des öfteren unter Kindererkrankungen gelitten haben. Die Auswirkungen dieser Seuchen waren damals weit schlimmere als heute. Bei einer in der hiesigen Gegend aufgetretenen Kinderpest, so wird erzählt, haben die Besitzer der Tiere ihre Verluste nicht mehr beklagen können und die Tiere heimlich in den Heugulsen vergraben. Verhiebentlich sollen diese Stellen dann bei eintretendem hohen Wasserstand wieder aufgedeckt sein.

otz. **Es ist gefährlich auf den Straßen.** An vielen Stellen bedeckt jetzt in unserer Gegend eine dicke Eisschicht das Straßenpflaster und es ist, besonders für Kraftfahrer, gefährlich, hier zu fahren. An den Kanalarfen fallen einige Straßen etwas ab und es nimmt Wunder, daß bisher noch kein Fahrzeug beim Ausweichen in den Kanal geraten ist. Die Radfahrer und die Motorradfahrer haben es bei der Glätte und der eisigen Kälte jetzt auch nicht leicht.

otz. **Collinghorst.** Wie vorauszu sehen war, ist wegen der schon seit längerer Zeit herrschenden geringen Zuführung von Muttertieren zu den Ebern bereits seit einigen Wochen ein Anziehen der Ferkelpreise zu verzeichnen und wegen der durch die Seuche erschwerten Umstände der Zuführung der Sauen zu den Ebern dürfte für die nächste Zeit auch wohl kaum mit einem Ueberangebot von Ferkeln gerechnet werden können. Wir haben schon frühzeitig auf diesen Umstand und auf die Notwendigkeit der Erhöhung der Anzahl der Zuchttauen hingewiesen und die Züchter, die sich darauf eingestellt haben, dürften nicht allein dem Volk bei seinem jetzigen Anruf zur Vermehrung der weiblichen Zuchttiere einen Dienst erwiesen haben, sondern ihre Klugheit gereicht vorzüglichlich ihrem eigenen Geldbeutel zum Vorteil.

otz. **Böllen.** Filmaufführung der GauFilmstelle. Nach längerer Pause führte die GauFilmstelle der NSDAP in Zusammenarbeit mit der NSG „Kraft durch Freude“ in der DAF für den Bereich der Ortsgruppe Böllen im Follertischen Saale einen Filmabend durch. Als Hauptfilm wurde im Rahmen eines guten Beiprogramms mit der neuen Wochenschau der Großfilm „Standische Brügger“ aufgeführt, der einen tiefen Eindruck bei den zahlreich erschienenen Besuchern hinterließ. In den Nachmittagsstunden fand für die Jugend eine Filmaufführung mit dem gleichen Programm statt.

innen eine Besprechung ab, in der über die Winterarbeit, über Winterlager und insbesondere über die bevorstehende Reichsstraßenjourné der Hitlerjugend, zu der am kommenden Sonnabend und Sonntag die hübschen Holzfiguren zu Gunsten des WGW verkauft werden sollen, eingehend gesprochen wurde.

Wochenendlehrgang des Unterbannes Irbhove

otz. Am Sonntag fand für die Führerschaft des Unterbannes 2/381 der erste Wochenendlehrgang statt. In diesem Lehrgang, der äußerst abwechslungsreich verlief und allen Teilnehmern viel Freude an der Arbeit gegeben hat, wurden alle Arbeitsgebiete, auf denen die HJ ihre Jungen vorwärts bringen will, in Angriff genommen. Nach der Umweitung des Oberbannführers Hogrefe, das Singen in den Vordergrund zu stellen, wurde als erstes eine Singstunde durchgeführt, die neben Feierliedern vor allem Marsch- und Fahrtenlieder brachte. Der Geländesport litt ein wenig unter der Kälte und dem Schnee, aber wie sollte das junge Kerle, die noch als Führer einer Jugend anzu sehen sind, zurückhalten können? Am Nachmittag gab es den Vortrag der weltanschaulichen Schulung über Wille und Tat der Bewegung. Der Programmpunkt 2 mit der Forderung der Gleichberechtigung des Deutschen Volkes wurde durchgesprochen. In seiner Erfüllung können wir die ungeheure Arbeit, die der Führer geleistet hat, erweisen. Es folgte ein interessanter Vortrag des Kreisjugendwärters und Sozialstellenleiters des Bannes 381, Scharführers Klosterhies, über den Reichsberufswettkampf.

Zur Umwechslung gab es eine stauff durchgeführte, dennoch heitere Sportstunde. Abschließend fand eine Aussprache über die Dienstgestaltung der kommenden Wochen statt. Im Vordergrund steht die Sammlung der HJ für das Winterhilfswerk am 17., 18. und 19. Dezember, die zu einem großen Erfolg werden muß. Die HJ feiert am 22. Dezember die Winterjournéwende.

Die HJ-Gefolgschaft 31/381

hieß dieser Tage ihren ersten Winterappell ab. Trotz des Schneefurms waren die Jungen dem Befehl gefolgt. Ausdrücklich erklärte der Oberbannführer den Jugendgenossen die Wichtigkeit der diesjährigen Winterappelle. Dienstbeteiligung, Kameradschaftsgeist und Pflichtgefühl sind Merkzeichen des Erfolges der Jugenderziehung.

Mit dem 15. Dezember gibt der Führer der Gefolgschaft, G. Daniel, die Führung ab, da er einer Berufung nach Westpreußen Folge leisten. Scharführer Janzen, Westhaudersehn, wurde mit der vorläufigen Führung der Gefolgschaft beauftragt.

Nicht Störtebeker, sondern Störtebeker

otz. Der berühmte Pirat hat seinen Namen gewiß nicht bei seiner Taufe erhalten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Zehngenossen den wilden Klaus mit dem Zunamen Störtebeker beehrt haben, weil beim waderen Zehen ihm keiner ebenbürtig war. Den Becher Wein oder Bier trank er wohl nicht, sondern stürzte ihn auf einmal hinunter, und so kam er zu dem Namen Störtebeker, d. h. Stört die Becherl (Sturz der Becher!) Das plattdeutsche Wort „störten“ wird noch gebraucht, wenn es gilt, einen Sack Korn in einen anderen Behälter umzukippen.

Der Name Störtebeker ist aus der Befehlsform eines Zeitwortes entstanden, wie Stajst, Riefendwinnd, Stadot, Springinsfeld, Lebered. (Auch der Name Parzival ist so gebildet worden, und zwar aus der Befehlsform perve — val, d. h. Dringdurchstagen. [Gemeint ist das Tal des Zweifels.] Vergleiche den französischen Namen für Schneegläschen perve — reige, d. h. Dringdurchschnee.)

Sicher ist nun, daß die beiden Endsilben den Namens das Trintgefäß „Becher“ bezeichnen, das aber plattdeutsch „Beker“ heißt und nie „Becher“ geschrieben werden darf. Im plattdeutschen Wortschatz fehlt das Wort Beder überhaupt. Daß die Schreibform Störtebeker in alten Schriftstücken zuweilen vorkommt, soll nicht bestritten werden; aber in mittelalterlichen Zeiten gab es keine allgemeingültige Norm für die Rechtschreibung.



NS-Frauenbewegung und Deutsches Frauenwerk

Am Donnerstag, dem 16. 12., findet um 20 Uhr im Saale von Markt der Pflichtenabend statt. — Die Erbschaftsleiterin von 16—18 Uhr fällt diese Woche aus.

Hitlerjugend

Deutsches Jungvolk.
Bund deutscher Mädels.
Jungmädels i. WGW.

Sämtliche Jungen und Mädels des Standortes Leer treten am Donnerstag abend zur

Eröffnung der Sammelaktion der HJ für das WGW 1937/38 wie folgt an:

Sittleringen: 19.45 Uhr Ede Georgstraße,
Deutsches Jungvolk: 19.45 Uhr HJ-Heim Kirchstraße,
WGW und JM: 19.45 Uhr Schulhof des Lyzeums.

Die beurlaubten Jungen und Mädels haben ebenfalls zu diesem Sonderdienst anzutreten.

HJ, Standort Leer

Am Dienstag, dem 14. 12. 37, treten alle Führer ab Rottenführer um 20 Uhr in der Kirchstraße zu einer Führerbesprechung an. Der Dienst aller Einheiten fällt am Mittwoch aus.

HJ, Marinegefolgschaft M 1/381, Leer

Seite abend 8.30 Uhr im Heim Kirchstraße Führerbesprechung. Alle Führer der HJ, vom Rottenführer an aufwärts, haben zu erscheinen. Es sind sämtliche Führer des Standortes anzuwenden.

HJ, Gefolgschaft 27/381

Antreten zum Winterappell am Donnerstag, 16. 12. 37, um 19.30 Uhr, beim Heim in Odenhausen.

WGW-Gruppe 1/381 und 2/381

Alle Mädels treten am Donnerstag, dem 16. 12. 37, um 19.45 Uhr, beim Lyzeum an. Wir nehmen an dem Eröffnungssabell für die Sammlung des WGW beim 1. und 2. Mal teil. Die Kundgebung dauert etwa 20 Minuten.

Personalkredite zum Ausbau der Fischgeschäfte

Gewährung billiger und langfristiger Darlehen

Zum Zusammenhang mit der Notwendigkeit, den Fischverzehr auf ein solches Maß zu steigern, das andere Länder in einer ähnlichen geographischen Lage wie Deutschland seit langem erreicht haben, ist der Ausbau der Verteilungsapparates eine selbstverständliche Forderung. Es gibt nicht nur, die bisherigen Fischverkaufseinrichtungen in dieser oder jener Hinsicht zu verbessern, sondern es kommt vielmehr darauf an, Fischgeschäfte zu schaffen, deren Ausstattung dem Stande neuzeitlicher Technik angepaßt ist. Was dies bedeutet, erkennt man leicht, wenn man sich ein Fischgeschäft der alten Art vorstellt. Der Fischverkauf erfolgt hier zum Teil unter Verhältnissen, die geradezu als altertümlich anmuten. Während jede Hausfrau doch einen entscheidenden Wert darauf legt, daß beispielsweise das Fleischgeschäft zweckentsprechend eingerichtet, gefächelt und gut erhalten ist, waren die Verhältnisse beim Fischhandel noch vielfach im argen. Man hielt dort am abgebrachten Fisch, ohne den Fortschritt der Zeit zu berücksichtigen. Zwar sind moderne

Fischgeschäfte an verschiedenen Plätzen bereits vorhanden, vielfach geschieht aber auch der Fischverkauf noch in Läden, die für diesen Zweck weniger taugen.

Da dieser Zustand aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht länger geduldet werden konnte, ist der Förderungsdienst des Fischhandels dazu übergegangen, solchen Geschäftsläden, welche die Mittel zum Umbau bzw. zur Erweiterung ihrer Fischverkaufseinrichtungen nicht selbst aufbringen können, billige und langfristige Darlehen zu gewähren, die gewöhnlich fünf Jahre laufen und mit 4 vH zu verzinsen sind. Mit Hilfe dieser Darlehen soll eine vollkommene Reorganisation des Fischhandels durchgeführt werden.

In ganz Deutschland beginnt man jetzt damit, muster-gültige Fischgeschäfte einzurichten, die eine Veriorgerung der Verbraucher mit guter und richtig verarbeiteter Ware gewährleisten. Verkaufsräume und Schaufensteranlagen werden auf das zweckmäßigste hergestellt.

Zum anderen werden die Geschäftsinhaber und Verkäufer durch besondere Schulungskurse entsprechend auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Besonders zu begrüßen ist noch, daß der

Förderungsdienst des Fischhandels die Darlehen nicht nur gegen Sicherheiten, sondern auch als Personalkredite gewährt, die außer durch Bürgschaft nicht besonders gedeckt sind. Diese Art der Kreditgewährung, die letzten Endes auf dem Vertrauen zu der persönlichen Tüchtigkeit des Geschäftsmannes beruht, entspricht nicht nur streng bankmäßigen Anforderungen, indem sie der Leistung einen Wert beimeißt, den diese erwerbswirtschaftlich hat bzw. haben wird. Sie ist auch volkswirtschaftlich vernünftig, weil hierdurch eine produktive Tätigkeit gefördert wird, die im Interesse des Volksganzen liegt.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer Brunnenstraße 28 Fernruf 2802.

D. N. XI. 1937: Hauptausgabe 24.833, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Gerlun, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Verlagsdruck: D. S. Kops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Amliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

Betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Unter den Viehbeständen

der Frau H. Watermüller, Bunderhammrich, Geschw. Reims, Dikumerhammrich, Daniel E. Gruis, Dikumerhammrich, Heiko Meyer, Jemungeweise, W. Ebens, Jemungeweise, Harm Steenbloed, Jemung, Jan van Hoorn, Colham, Goemann, Colham, D. Bartels, Colham, Conr. Meyer Wdo., Stapelmoor, Eggert Groenemold, Holtshusen, Edgard v. Slaan, Weenermoor, Wilt. Reising, Diele, Adolf Bolle, Peter Daser, Jemung, J. Romminga, Wiltung, Harm Wiltung, Wiltung, Heddo Kramer, Dorenburg, Jean Veening, Dorenburg, Joh. Homann, Esclum, Schmiedemeister Kramer, Gerhard Leemhuis, Esclum, Wilt. Stein, Petrum, Kuno Harms, Petkumermunte, Wdo. Bernh. Steffes, Scharrel, Gerh. Meyer, Scharrel, Johs. Groenefeld, Peter, Alrich Sanders, Wolde, Wille Junter, Grete, Konr. Hilbrand, Alhaude, Siebert Eujen, Westhauerdiehn I. Süderwiete, Wilt. Thieben, Langholt, Joh. Vootholder, Logabirum, Lambert Galen, Kortmoor, Menno Baten, Holtland, And. Jemminga, Heiko Bruns, Holtland, Enno Janssen, Spols, Wirt Gohling, Wiltung, Gerd Dreyer, Weenermoor, Steffen Wolzing, Bodenhusen, Müller Klaas Kielmann, Dikumerhammrich, Bonger, Kloster Hebinga

ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiete:

Die Gemeinde Petrum, die Ortschaften Scharrel, Alhaude, Kloster Hebinga, der durch Tafeln gekennzeichnete Teil von Deteren, desgl. von Grete, desgl. der I. Süderwiese von Westhauerdiehn, desgl. von Langholt und Kortmoor, werden zu Sperrgebieten bestimmt. Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. 11. 37 (OTZ Nr. 256 und amtl. Kreisblatt Nr. 30 getroffenen Anordnungen.

II. Strafbestimmungen:

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Leer, den 13. Dezember 1937.

Der Landrat. Conring.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

Betr. Erlöschen der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Menno Speffer, Lebens Speffer, Anton Siemers, Jemungeweise, Claas Claver, Jean Reinders, D. v. Slaan, Hinn. Oltmanns, Diederich, Marl, Feenders, Sillensborg, Rodo Kramer, Goldemuntje, Mäntinga, Colbemuntje, Hinn. Staas, Stapelmoorerheide, Bürgermeister Grämesfeld, Bademoor, A. Lübring, Bademoor, H. Müller, Brower, Holtshusen, der Gemeinshaftswiehe Dylsterhusen, Ausmink, Oltmanns, ist erloschen.

Leer, den 13. Dezember 1937.

Der Landrat. Conring.

Zu verkaufen

Gut erhaltener Staubsauger

mit allem Zubehör sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die OTZ, Leer.

Zu verkaufen

1 Stubenhydrant für 30 Mark, 1 elektrisches Kino für 5 Mark. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

1 fast neuer Stubenofen

preiswert abzugeben. Frau Janssen, Leer, Gr. Rofbergstraße 4.

Elektrische Zuglampe

(messing) zu verkaufen. Schumann, Leer, Norderstr. 14

1 gut erhalt. Mitrosttopf

zu verkaufen. Follreich Abels, Kortmoor.

2-türig. Kleiderschrank

billig zu verkaufen. Leer, Hindenburgstr. 5 (hinten).

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht

1 Wipproller.

Leer, Burscheerweg 12.

Stellen-Angebote

Auf sofort oder zum 1. Januar wird eine tüchtige, selbständig arbeitende

Hausgehilfin

für ganze Tage gesucht. Leer, Heisfelderstraße 7.

Hausgehilfin

14-16 Jahre, für den Vormittag gesucht. Amtsgerichtsrat Dr. Cremer, Leer

Tagesmädchen

15-16 J., für kleinen, einfachen Haushalt sofort gesucht. Zu melden abends nach 6 Uhr. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen

von 14 bis 16 Jahren. Frau Berta Wolff, Remels.

Zeitschriften-Austräger

für Leer und Umgebung tageweile mit Rad gesucht. Ang. n. L 1035 an die OTZ, Leer.

Suche

jüngeren Arbeiter.

Mable J. G. Ahten, Leer.

Gesucht ein

landwirtsch. Gehilfe.

Bede H. Schnau sen., Abbehausen bei Potsdamer.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung der Bezugs- und Absatz-Genossenschaft

der Landwirte des Kreises Leer e. G. m. n. H., Leer am Mittwoch, dem 22. Dez. 1937, nachmittags 2 Uhr, im Zentralhotel (Jean van Mark Wwe.), Leer.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht.
- 2) die dadurch erforderlich werdende Aenderung folgender Paragrafen des Statuts § 1, § 11 Absatz 2, § 14 Ziffer 4, § 14 Ziffer 5, § 43 und § 53.
- 3) Aenderung des § 42 Absatz 2 des Statuts.
- 4) Jahresbericht.
- 5) Genehmigung der Bilanz per 30. 4. 1937.
- 6) Genehmigung der Bilanz per 30. 9. 1937.
- 7) Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrates und Geschäftsführers.
- 8) Wahlen.
- 9) Genehmigung von Pachtverträgen.
- 10) Sonstiges.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegen eine Woche im Geschäftslokal, Adolf-Hitler-Straße 44/46, zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.

J. Goemann, B. Koerts, H. Hermmen. NB. Nach amtlicher Anordnung dürfen Mitglieder von versuchten Höfen nicht an der Versammlung teilnehmen.

Straurung gefunden

auf dem Bahnhof Irbhove. H. Ammermann, Weekeborn.

Raninchen zugekauft

Göbel, Leer, Ulrichstraße 35.



So Gott will, feiern die Eheleute Dirk Harms Frederichs und Frau Antje, geb. Hanssen, in Beningafehn am 18. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare einen gelagneten Lebensabend wünschen die dankbaren Kinder und Kindeskinde.



Dem Schiffer Heinrich Dahlow und Frau Gerdis, geb. Döring, zu der am 15. Dezember stattfindenden silbernen Hochzeit ein donnerndes Hoch dat! da ganze Röhshorn wackelt und da Hasen van Not na da Busch benlopen. Einige Verwandte u. Bekannte.

Meine Verlobung mit Herrn Cornelius Thiems ist hiermit aufgehoben.

Dini Reil, Spols.

Familiennachrichten



Reichs-Luftschutzbund, Orts-(Kreis-)Gruppe Leer

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde bei der Ausübung seines Berufes der Luftschutz-Blockwart

Jan Kappernagel

aus unseren Reihen gerissen. Dem stets einsatzbereiten Kameraden werden wir als Vorbild der Pflückerfüllung ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kameradschaft der RLB.-Amtsträger der Stadt Leer. J.A. Corradi, Luftschutzführer

Völlenerlehn, Flensburg, Rysum, Papenburg, den 12. Dezember 1937.



Heute abend 18 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit sanft und gottgegeben im Marien-Hospital zu Papenburg meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Geske Brink

geb. Wolters

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Riekend R. Brink nebst allen Angehörigen.

Beerdigung am Donnerstag, dem 16. Dezember, 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Völlenerlehn.

Leer, den 11. Dezember 1937.

Statt Karten!

Heute morgen wurde mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Jan Kappernagel

im 55. Lebensjahre infolge Unglücksfalles plötzlich von uns genommen.

In tiefer Trauer:

Frau Remkea Kappernagel, geb. Hillers nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Loga, den 12. Dezember 1937.



Gestern entriß uns der Tod unser liebes Mitglied, den Parteigenossen

Everhard Schulte

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP.

NSV.

Orisgruppe Loga

Orisgruppe Loga

Antreten zur Beerdigung am Donnerstag, dem 16. Dezember 1937, 2.45 Uhr bei der Gastwirtschaft Schüttele.

Deteren, den 13. Dezember 1937.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Witwe Wilhelmine Casjens

geb. Janssen

im vollendeten 78. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:

Ludwig Casjens.

Beerdigung Freitag, den 17. d. M., 2 1/2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgehe unseres lieben Vaters und Großvaters

Tobias Voget

danken allen herzlich

die Kinder und Angehörigen.

Völlen, den 10. Dezember 1937.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Frau spreche ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank aus.

Bunde.

Gustav Hoefler.

Immer
preiswert,
immer
gut!

Das war schon immer unser Grundsatz!



Tätigen Sie Ihre **Weihnachtseinkäufe** in unseren Geschäftshäusern
Heisfelderstraße 14-16 und **am Bahnhof** vorm. Gerhd. de Wall

Wir
bringen
was Sie
suchen in
schöner Auswahl
zu bekannt niedrigen Preisen

KAUFHAUS
Gerhard
Gröthrup
vorm. Gerhd. de Wall
LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16

Baumbehang

in ca. 20 verschiedenen Sorten
Wal-, Hasel-, Para-Nüsse
Datteln, Feigen, Traubenrosinen

Bernh. Hortmeyer * Leer
Ecke Hindenburg- Bergmannstraße Fernruf 2813

Krawatten

Enno Hinrichs, Leer

Lederwaren

Aktenaschen, Leder, von 3.25-10.- RM.
Schultornister, Leder, von 4.95-10.- RM.
Schultornister, Segeltuch, Kunstleder von 1.45 RM. an
Einhole-, Handtaschen, Geldbörsen, Brieftaschen,
in großer Auswahl.

A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3



rechtzeitig erbeten
Fokuhl, Leer

Bekannt durch gute Arbeit

Neues aus Alfem durch eine
Modernisierung Ihres Pelzes

im Fachgeschäft
Julius Müller, Leer.

Zum Fischtag
empfehle lebendfr.
Cabliau o. K., 25 Pfg., Goldbarsch
o. K., 25 Pfg., Bratheringe, 18 Pfg.,
Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Bück-
Makrelen, Schellfische, Goldbarsch,
Kieker Sprotten, Aal, la Marin.,
Hering in Mayon., Heringsalat.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2334

**Pinggan-Hübner-
Torgalan**

in großer Auswahl und
billigsten Preisen.
**Simich Vandominie Wolff,
Leer, am Bahnübergang.**

Hochfeiner
Brocken-Tee

1/4 Pfund nur 1.00 RM.
Ein Versuch lohnt sich.
Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25

Feuerstove

von 95 Pfg. an
Teilen * Wärmeflaschen
empfiehlt
J. G. Wena, Heisfelde

3 Büffets echt eiche
echt nußb.
sehr maßige
und 1 Vitrine Preise
Leer. J. L. Schmidt.
Oflseite, 2. Tür,
Kontor: Adolf-Hitler-Str. 57.

**Weihnachts-
bäume**

so wie blühende
Toppflumen
empfiehlt
**H. W. Dithoff, Hollen-Weisterfeld
Gärtnerei**

Speditubben

per Stück zu 4.- RM. empfiehlt
H. Köller, Leer
Wörde 28 Nordstr. 21

Teppichen

bringen wir besonders
große Auswahl.
Jute- und Haargarnteppiche,
165/235 und ca 200/300 cm
groß, per Stück
10.50 14.50 17.00 23.00 28.00
32.00 36.00 bis 42.00
in 240/350 cm . 32.00 49.00
Velour-Teppiche, 200/300 cm
. 55.00 bis 65.00

C. Kracht
Warsingsfehn

Ein schönes
Oberhemd
aus Bielefeld
mit 2 Paar abknöpfbaren
Ersatz-Manschetten und
2 Stäbchenkragen
ab RM. **6.90**



Wir bringen
Weihnachtsfreude durch Musik!
Schenken Sie ein
Radiogerät

H. F. Rugo
Leer
Victoriahaus

Zum Fischtag.
Empfehle prima
lebendfrische Koch-
schellfische, feinstes Goldbarschfilet,
1/2 kg 40 Pfg., kopflos. Cabliau,
1/2 kg 20 Pfg., große Heilbutt-
zungen, ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.

Bestellungen auf
Einfachbier

aus der Brauerei Johann
Bremund, Dreschen-Bökel
nehmen entgegen:
Weymann-Remels, H. Janssen-
Kl.-Remels, Fr. Gerdes-Selverde,
Pleis-Jilsum, H. Rosendahl-Nord-
georgsfehn, Loers-Lammersfehn,
Job. Lüning, Jübberde.

Empf. lebendfr.
Kabliau o. K.,
1/2 kg 25 Pfg., Bratheringe, 1 kg
35 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg., Butt,
Heilbutt, Steinbutt, ff. Goldbarsch-
filet, lebende Karpfen, Hechte und
Zander, tägl. frische Räucherfische,
ff. Herings-, Fleischsalat, Matjes-
salat, prima gef. Heringe.

**Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24
Telefon 2252.**

Ein besonders
schönes
Zeitgemäht

Schrank-Nähmaschine
„Freisa“ / „Köhler“
Ein Kunde schreibt: Vor 40
Jahren gel. Nähmaschine noch
gut imstande . . .
Erstklassig. Sehr maßige Preise
Leer. J. L. Schmidt
Raten-Zahlungen

Verlobungsbriefe

liefern **D. H. Zops & Sohn,**
G. m. b. H., Leer, Brunnenstr.

Polstermöbel

**Couches + Sofas + Chaise-
longues und Sessel** finden
Sie in großer Auswahl und
besten Verarbeitung
mit guten Stoffen bei
nur eigener Werkstattdarbeit

**Sie. Willamb Lamm, Gaisfeldstraße, Ecke Ostmarken-
Bedarfsdeckungschein werden entgegengenommen**

Die
form-
schöne
Tischuhr

auf dem Gabentisch aus der großen Auswahl des
ZentRa-Uhrenhaus
Joh. Bahns, Leer

Ledertasche mit Füllhalter und Drehstift
von RM. 2.40 an

Papier-BuB, Leer, Hindenburgstraße

Zum Weihnachtsfest
empfehle:
Wand- u. Feinschneidemaschinen, Wanduhr

Für die Jugend
billigere **Taschen- u. Akkubandtaschen**

Für den Herrn
bessere **Taschen- u. Akkubandtaschen**

Für Damen die **reizvollen Akkubandtaschen**
Wenn Sie bis **Handtasche** nicht gefunden haben,
setzt die richtige **ich** tiefere sie Ihnen

Hefel / Ehme Lünemann.

Handschuhe

Enno Hinrichs, Leer

**Stahl-
Geschirre**

Stahl-Kochtöpfe
Stahl-Bratöpfe
Stahl-Pfannen
Stahl-Gänsebrater

Sobing

Leer
Brunnenstr. 26

Feinster Insel Samos
Liter RM. 1.20

Feinster Rotwein
tiefdunkel für Glüh-
wein, Liter RM. 0.95
(Flaschen mitbringen.)

Drogerie Hermann Drost
Leer, Hindenburgstr. 26

Passende Weihnachtsgeschenke
finden Sie in Fahrrädern wie
Miele, Adler, Baronia, Mundus
und mehreren Spezialmarken, von
35 RM. an; Adler- und Viktoria-
Nähmaschinen, Fahrradlampen,
Messing vernickelte Wasserkesseln,
Teekannen, Teewärmern,
Messing- Waschkloeken, Eisen-
Wandschoner, elektrischen- und
Kohlen- Bügeleisen, Neujahrs-
eisen, Floberts und Luftgewehren,
Rodelschlitten, Oesen und Herden,
sowie sämtlichen Haushaltsartikeln
zu billigen Preisen.

Wilhelm Müller, Detern.

SCHENKT EINANDER
SALAMANDER
Alleinverkauf
Termöhlen, Leer

Achtung!
Maul- u. Klauenseuche
desinfizieren Sie rechtzeitig
mit: Schachts **Pixol Karbol!**
(von Wissenschaft und Praxis
glänzend beurteilt zur Ver-
hütung von Tierseuchen!)
Zu haben in der
Drogerie Hermann Drost
Leer, Hindenburgstr. 26

**Sorgfalt und Fachkenntnis sorgen für die Gleichheit der Bunting-
Kaffeemischungen. - Kaufen Sie den edlen Bunting-Kaffee**



No. 2: Sieg Schmeling in der achten Runde



(Pressefoto, Hamburger-N.)

Der deutsche Boxer überzeugt die Welt

An der gleichen Stelle, an der vor nunmehr neun Jahren, am 1. Februar 1929, Max Schmeling als junger Dachs den Aufstieg zum Weltmeister begann und der Welt zeigte, daß in ihm Kräfte sich zu regen begannen, die ihn zum besten Boxer der Welt machen konnten, errang er nun wieder einen entscheidenden Sieg über Harry Thomas.

20 000 Zuschauer hatten sich versammelt, um dem mit großer Spannung erwarteten Kampf zuzuschauen. Wohl die wenigsten Amerikaner hatten geglaubt, daß Schmeling gegen den beherzten Harry Thomas so schnell siegen würde, sie hatten nicht geglaubt, daß der Schiedsrichter ihren Landsmann kurz nach der halben Rundenzahl völlig zerschlagen aus den Seilen holen würde, zumal Schmeling eine achtzehnmönatige Ringpause hinter sich hatte. Noch in den letzten Stunden vor dem Kampfe hatten die Amerikaner als kühle Rechner sich gewundert, daß Schmeling sich zum Kampfe gegen Thomas gestellt und sich damit — wie sie meinten — in eine Falle begeben hätte. Seine Freunde aber unken in ihrem Aberglauben, daß der 13. Kampf, noch dazu an einem 13. Monatstag, kein glückhaftes Omen für den Kampf sein könnte.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Siegesausfüh-

ten in den Augen der Amerikaner genau so gut auf der Seite Thomas liegen konnten, da er als starker und beherzter Boxer bekannt ist und der moralischen Kampfunterstützung seiner Landsleute sicher war. Aber Max Schmeling ging mit einem grenzenlosen Selbstvertrauen in den Kampf, einem Selbstvertrauen von derartiger Stärke, daß wir wußten, er muß siegen. Welcher Bestechtheit sich Schmeling aber auch in Amerika erfreut, geht aus dem Beifall hervor, mit dem er beim Betreten des Ringes begrüßt wurde. Geradezu auffallend war dieser Beifall im Gegensatz zu der Begrüßung des feigen Braddock und des schwarzen Boxers Louis, die ein verächtliches „Hu“ empfing.

Thomas leg mit einem Gewichtsplus von 200 Gramm in den Ring. Schmeling's Reichweite war größer. Wie Thomas schon vor dem Kampfe vorausgesagt hatte, ging er in den ersten Runden mit Bravour in den Kampf, um Schmeling möglichst in den ersten Runden, bevor er warm wurde, mit Linksangriffen zu erledigen. Und tatsächlich mußte Schmeling manchen Treffer an Körper und Kopf einstecken und oftmals den Kopf zurücknehmen. Thomas' Schläge waren aber wenig genau,

und es entstand der Eindruck, als spiele Schmeling mit seinem Gegner. Wurde Harry Thomas allzu kühn, dann zog ihn Schmeling in den Nahkampf. Sechs Runden waren völlig offen. In der siebten Runde änderte sich das Kampfbild. Immer mehr machte Thomas mit kurzhalten Schmeling's Bekanntheit. Manchen schweren Brocken mußte er einstecken. Raum kam er von den Seilen los. In der achten Runde versuchte Thomas, mit linken Haken und rechten Schwingern Erfolg zu erzielen, aber vergebens. Zweimal muß er zu Boden, ohne daß ihn Schmeling völlig erledigen kann. Mit letzter Energie geht Thomas wieder in den Kampf, um abermals zweimal für zwei Sekunden zu Boden und in die Knie zu gehen. Dann legt Schmeling aber mit einem derartigen Schlaghagel gegen Thomas ein, daß der Ringrichter ein Einsehen mit dem jungen Boxer hat, Schmeling in die Ecke verweist und Thomas aus dem Kampfe zieht, um ihn, der völlig zerschlagen ist, für eine weitere Vorerlaufbahn nicht unfähig machen zu lassen.

Grenzenlos ist der Beifall für Schmeling und zeigt, daß der deutsche Boxer auch in Amerika seine Anerkennung als Weltbesten gefunden hat. Ob Schmeling nach seinem Kampfe mit Ben Ford in Hamburg noch einen weiteren Kampf in Amerika vor dem Treffen mit Louis ausfechten wird, ist wohl anzunehmen.

Aus Zorn Berufsboxer geworden

Gespräch mit Schmeling's nächstem Gegner

Als Ben Ford den fünften Drink, die zehnte Zigarette zu sich nahm und den zwölften englischen Whisky ertrank, da war es endlich auch so weit, daß aus dieser sympathische Engländer — der so eigentlich Südafrikaner ist — auch ein paar Worte über sein Leben sagte, Worte, mit denen er sonst sehr spärlich umzugehen pflegt. Denn er ist einer von jenen Boxern, die nicht viel aus sich machen, der sich nicht herausstellen will und der höchstens sagt: „I am a boxer“, „I am a boxer“, „I am a boxer“, anstatt nach berühmtem Muster seinen Gegner so zu schlagen, bevor er auch nur eine Minute mit ihm im Ring gestanden hat!

In der zukünftigen Trainingsstätte

Aber bevor wir bei diesen Dingen angekommen waren, hatten wir mit ihm eine kleine Fahrt in Hamburgs wintertlich verschneiten Stadtpark unternommen, an dessen Peripherie das schöne Stadthallen-Restaurant gelegen ist. Ford, der vorher einige Bedenken gehabt hatte wegen eines „Paris“, worunter er sich einen etwas groß geratenen Garten vorstellte, zeigte sich mit dieser Trainingsstätte außerordentlich zufrieden, als er die großen Wälder gesehen hatte und wir ihm rasch ausrechnen konnten, daß er zwölf Km. Waldlauf mindestens zu erledigen haben würde, wenn er in diesem Gelände eine große Nacht beschreiben wollte. Und für das eigentliche Training im Inneren des Raumes kann man sich eigentlich kaum eine bessere Stelle denken, als sie hier geboten wird. Ein Teil des Saales liegt vertieft, zu beiden Seiten befinden sich erhöhte Plätze, so daß einige hundert Zuschauer dort mit Leichtigkeit untergebracht werden können.

Nach dem Kampfe wird geheiratet

In Gesprächen mit Ben Ford kommt so recht zum Ausdruck, wie ein gemütlicher, netter Kerl dieser Mann ist. Ein Hüner vor Gestalt, ein Mann ohne übertriebene Eigenliebe, dabei ein guter, ehrlicher Kamerad. Man kann es vielleicht verstehen, daß er nicht gleich in diesen Tagen in Hamburg bleibt,

obwohl es ihm hier sehr gut gefällt, denn seit einigen Monaten ist er verlobt und nach dem Schmeling-Kampfe soll wahrscheinlich gleich geheiratet werden. In diesem großen Fest werden aller Voraussicht nach seine sämtlichen Geschwister, vier Brüder und drei Schwestern teilnehmen. Der eine Bruder, Joe, interessiert uns deshalb besonders, weil er während des Krieges auf deutscher Seite in Südost gekämpft hat und kurz vor dem Waffenstillstand auch noch gefangen genommen wurde.

Schafwächter auf der Farm des Vaters

In England weilt Ben erst seit kurzer Zeit, seine Familie stammt aus Südafrika, wo der Vater eine recht gutgehende Farm besaß. Die verkaufte er aber eines schönen Tages, um mit seiner Familie nach Ladiesmith zu ziehen, wo die Kinder eine bessere Schulbildung genießen konnten als weiter südlich, wo jene Farm gelegen hatte, auf der Ben bereits als Knabe mit einem Gewehr die nach Tausenden zählenden Schafe seines Vaters gegen die heutigetierigen Schakale verteidigte. Ben sollte natürlich das väterliche Erbe antreten und Farmer werden, aber er fühlte sich zu dieser Art Tätigkeit doch zu wenig hingezogen und verlegte sich in einem guten Duhend „freier“ Berufe. Den meisten Erfolg erntete er zweifellos als Lebensretter an der Küste, wo er in den Wäldern waghalsige Frauen und Männer vor dem Tode des Ertrinkens bewahrte. Er und seine Kollegen haben dort in einem Jahre fast 300 Menschen gerettet.

Ben Ford betätigte sich sportlich natürlich als Amateurbogener seiner Heimatgemeinde. Und er hatte dort so viel Erfolg, daß er sich für würdig hielt, 1932 mit in die Olympiaververtretung seines Landes eingereiht zu werden. Als man ihm das abschlug, wurde er — sozusagen aus Zorn — Professional und als solcher steht er nun heute vor uns, er, der nächste Gegner Max Schmeling's, von dem wir schon glauben, daß er sein Wort wahr machen und dem Deutschen einen großen Kampf liefern wird.

Olub dem Reiderland

Wovon man spricht...

Olub. Vor einigen Tagen erst wurde an dieser Stelle für die Zukunft angeregt, die günstigen Verhältnisse im Reiderland für den Ausbau der Enten- und Gänsezucht auszunutzen. Die „Reiderländer Gans“ würde gewiß für viele eine gute Einnahmequelle werden können. Nachstehende Ausführungen zu dieser Sache mögen vielen die Bedeutung einer planmäßig durchgeführten Zucht der „gut ehbaren“ Tiere in besonderer Weise klar machen. Alljährlich um die Adventszeit lichten sich die Bestände der Gänse und Enten; denn es gibt zahlreiche Volksgenossen, die alljährlich um diese Zeit aus voller Ueberzeugung erklären: „Ohne Gänsebraten kein Festtag!“ Wie die Ergebnisse der letzten Viehzählung ausfallen, gibt es im Kreis Leer nur 885 Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänsefüßen) und 7329 Enten (Entenröcke, Enten und Entenfüßen). Das macht zusammen 8214 Gänse und Enten im Kreis Leer. Es gibt bestimmte Gebiete unseres Vaterlandes, die als Gänse-Großlieferanten dafür sorgen, daß auch in den Großstädten mit wenig Hinterland jeder zu Weihnachten seinen Gänsebraten auf den Tisch bringen kann. In den Gänsestädterei ist in diesen Wochen Hochbetrieb, und tagen tagaus rollen die Kraftwagen und Güterwagen der Reichsbahn die Gänse ihren Bestimmungsorten zu. In der Vorkriegszeit wurden jährlich mehr als 4 Millionen Gänse aus dem Ausland eingeführt. Durch die Einschränkung der Gänseinfuhr hat sich die Anzahl der Gänse in Deutschland außerordentlich gehoben. Die Gans ist immer ein beliebter Weihnachtsbraten gewesen und wird es immer bleiben. Der Landmann schätzt sie, weil sie einer der besten Futtermittelverwerter ist; alles, was sie frisst, verwandelt sie in wertvolles Fett. Und neben dem Festbraten und dem Fettpöster verbanten wir ihr noch ein anderes Polster: das weiße Lager auf ihren Federn und Daunen. So erfüllt die Gans ihren Lebenszweck eigentlich erst, wenn sie schon tot ist. Berühmt sind die Gänse aus dem Oberbruch und aus Pommeren, und der Ausdruck „Hamburger Maßgansbraten“ ist zu einem Begriff für jede Speisefarte geworden. Auch die schlesischen Gänse sind sehr berühmt. Das heutige Ziel unserer Gänsewirtschaft geht dahin, die Mast nur mit wirtschaftsgeeigneten Futtermitteln durchzuführen und so im Rahmen des Vierjahresplanes einen weiteren Schritt zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit zu tun.

Also auch im Reiderland ans Werk, laßt es zu einem Großliefer-

gebiet werden. Der Hare Frost, der seit vorgestern durch das Land zieht, hat die aufgeweichten Wege draußen wieder etwas fester gemacht und es ist den Jägern wieder möglich, ihre Reviere auch in den Niederungen zu durchstreifen. Auch wer sonstwie draußen zu tun hat, kann wenigstens einigermaßen trodenen Fußes wieder von Haus zu Haus gelangen.

Am silbernen Sonntag war schon ein lebhafter Vorweihnachtsverkehr in der Reiderlandstadt Weener zu verzeichnen. Am kommenden Sonntag, der zweite Verkaufssonntag vor Weihnachten, wird der Betrieb noch reger in der festlich geschmückten Stadt werden. Die Gemeinschaftswerbung hat gute Früchte im Land draußen getragen. Man weiß jetzt, daß es auch sonntags vorm Fest in Weener „wat toe loop gint“ und daß man nicht „over de Gms toe fahren“ braucht, um Einkäufe machen zu können, wenigstens es gewiß noch viele gibt, die den näheren Weg zu anderen Einkaufsquellen suchen. Es ist heutzutage ja auch so, daß die ländlichen Geschäfte in den größeren Ortschaften durchaus leistungsfähig in jeder Hinsicht sind und daß man, um manche Dinge kaufen zu können, im Ort bleiben und sich eine Einkaufsreise sparen kann.

olub. Bunde. Verpflichtungsabend der NS-Frauenenschaft. Gestern wurden die neu eingetretenen Mitglieder des Deutschen Frauenwerks verpflichtet. An der Ausgestaltung des Abends wirkten ein Klaviertrio und der Frauenchorschor mit. Die Ortsfrauenchaftsleiterin, Frau Hallecker, konnte die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau W. inneweis-Beer begrüßen. Die Kreisfrauenchaftsleiterin wies in ihrer Ansprache auf die Bedeutung der Verpflichtung und auf die Treue zum Führer hin. Wir sollen uns nicht die Frage vorlegen: „Was bringt mir das Deutsche Frauenwerk?“, sondern sollen uns fragen: „Wie kann ich dem Deutschen Frauenwerk nützen?“ Der Frauenchaftschor sang dann „Deutschlands Gebet“. Während die zu verpflichtenden Frauen dann vortraten, um durch Handschlag verpflichtet zu werden, spielte die Musik leise die Melodie: „Ich hab mich ergeben.“ Darauf wurde den Frauen das Abzeichen des Frauenwerks ausgehändigt. Mit dem gemeinsam gesungenen Frauenchaftsliede und einem weiteren Musikstück endete der erste Teil. Im Laufe des Abends waren auch der Ortsgruppenleiter und der Bürgermeister erschienen. Im zweiten Teil wurde dann Tee und Kuchen gereicht, und noch lange blieben die 100 Frauen bei froher Unterhaltung und musikalischen Vorträgen beisammen.

olub. Bunde. Eintopfsammlung. Im Vereine der Ortsgruppe Bunde konnten über 332 RM. gesammelt und an das Winterhilfswerk abgeführt werden.

olub. Digmelverkauf. Vom Winterhilfswerk. Das Ergebnis der Sammlung vom verfloffenen Eintopfsamstag stellt sich auf 156,85 Mark. Im Laufe dieser Woche wird von der NS-Frauenchaft und dem WdM die Pfundspendensammlung durchgeführt, bei der vor allem die Pfundfüßen zum Weihnachtsfest gespendet werden sollen.

Porzangbünny und Unzangbünny Betriebsappell unserer industriellen Betriebe

olub. Bei der Firma W. Brüggemann & Sohn fand gestern mittag ein großer Betriebsappell statt, an dem sich die anderen industriellen Werke beteiligten. WdM-Kreisobmann Köhrig begrüßte die Erschienenen und erteilte dann dem SA-Brigadeführer Linsmayer-Odenburg das Wort. Der Brigadeführer führte u. a. folgendes aus: Heute sind in ganz Deutschland Betriebsappelle angelegt. Wir wollen damit an das Ehrgefühl jedes Arbeitsbeauftragten appellieren, damit er immer mehr einzieht, daß für einen Betrieb nicht nur der Leiter allein, sondern alle in dem Beschäftigten mitverantwortlich sind. Alle sollen aufgerufen werden, den Vierjahresplan zur Durchführung zu bringen. Mit Beginn der Bewegung zog ein neuer Geist in Deutschland ein. Früher fehlte der Wille, sich für die Gemeinschaft aller einzusetzen. Frontlameradschaft konnte man nur bei einigen wenigen noch; krasser Egoismus herrschte vor. Die Revolution 1933 brachte einen Umbruch auf

allen Gebieten. Welche Erfolge schon errungen sind, zeigt ein Vergleich zu anderen Ländern. In England z. B. erhalten die Arbeiter für ihren Urlaub keine Entschädigung. In Amerika sind heute noch Millionen Arbeiter ohne Beschäftigung, niemand kümmert sich um sie. Das ist der Weg zum Bolschewismus. Jeder Deutsche soll sich verantwortlich für seinen Posten fühlen. Er soll der Beauftragte des ganzen Volkes sein. Auch der Führer hat die Frontlameradschaft gepredigt. Die 25 Punkte seines Programms werden durchgeführt werden; es wird so gearbeitet, daß keine Not entsteht. Wir werden die Not bannen, aber nicht durch Reden, sondern durch Arbeiten. Wie man heute die Güte der deutschen Fabrikate beurteilt, zeigen die großen deutschen Erfolge auf der Pariser Weltausstellung.

Der kommende Reichsberufswettkampf hat den Zweck, nicht nur den Ehrgeiz der Lehrlinge zu wecken, sondern alle begabten Schüler in ganz besonderer Weise zu fördern und sie weiterzubilden. Hand in Hand damit soll auch die körperliche Eräftigung gehen, um Körper und Geist die nötige Spannkraft zu geben, im Existenzkampf zu bestehen und auch weltanschaulich ihren Mann zu stellen. Niemand könne von der Bewegung sagen, daß sie gettlos sei. Kreisobmann Köhrig sprach dem Redner seinen Dank aus und beschloß in üblicher Weise den Betriebsappell.

olub. Tagung der NSB-Propagandisten. Die NSB-Propagandisten aus den Kreisen Leer, Wittmund, Aurich, Emden, Norden, A. J. H. d. S. H. m. l. i. n. g., Meppen und Bentheim waren zu einer Tagung einberufen worden, die am Sonntagmorgen im Hotel Hilling, Papenburg-Untenebe, stattfand. Gauhauptstellenleiter Wank gab die Ausrichtung der NSB-Propaganda für die nächsten Monate. In gemeinsamer Ansprache wurde das ganze Arbeitsgebiet nochmals umrissen.

olub. Ahebe. Glätte verursacht viele Verkehrsunfälle. Die dem Schneesturm der vergangenen Tage folgende Glätte hat in unserem Orte und in der Umgegend viele Unfälle herbeigeführt. Auf der Lagerstraße nach Lager B wurde ein Personentransportwagen derart blockiert, daß ein Fahrer unmöglich wurde. Die Insassen mußten zu Fuß den Ort aufsuchen und den Wagen abschleppen lassen. In der Ortsstraße bei der Kirche geriet ein Radfahrer wenige Meter vor einem Lastzuge beim Ausweichen in eine Schneewehe und stürzte nur dem „Schleichen“ des Lastzuges hatte er es zu verdanken, daß er bis auf wenige Verletzungen unbeschädigt davon kam. Kurz vorher war der schwere Zug selbst an der Verbrügelichen Kurve ins Rutschen gekommen. Teilnehmern an einem Ahsendorfer Kursus erhielten durch verschiedene Stürze erhebliche Verletzungen. Rad und Motorrad wurden beschädigt. Ein anderes Personentransportauto erlitt an der Ahsendorfer Straße Beschädigungen. — Vertikales Kulturschaffen. Am Sonntagabend wurde die Parole für den Dorfgemeinschaftsabend am zweiten Weihnachtstage ausgegeben. Heimataussführungen und Musikvorträge werden in unser Dorfleben hineinführen. Dankbar soll man sein, daß in dem Programm etwas geleistet wird, was gemeinschaftlich litten und bindet.

In jedes Haus die NSB.

Großer Schmuggelprozess aus dem Emden Freihafen

Sitzung der Großen Strafkammer Aurich

Am heutigen Dienstagvormittag begann bei der Großen Strafkammer des Landgerichts Aurich ein großer Schmuggelprozess, an dem vornehmlich die bei der Firma Emden Schiffsausrüstung tätig gewesenen Personen beteiligt sind. Auf der Anklagebank haben nicht weniger als neunzehn Angeklagte Platz zu nehmen. Ihnen wird zur Last gelegt, fortgesetzt zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen vorzüglich bewirkt zu haben, daß Steuereinnahmen verläßt wurden, wobei einzelne Angeklagte sich zur gemeinsamen Ausübung der Zollhinterziehung verbunden hatten. Acht von den Angeklagten werden ferner bezichtigt, durch dieselbe Handlung in rechts-widriger Absicht solche Privaturkunden, die zum Beweise von Rechten und Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit sind, verfälscht oder mit der Unterschrift eines anderen ohne dessen Willen oder dessen Anordnungen zuwider durch Ausfüllung einen unrichtigen Inhalt gegeben und zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, um sich oder anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft umfaßt nicht weniger als 62 mit Maschinenchrift geschriebene Seiten und schildert im einzelnen die von den Angeklagten festgestellten Verfehlungen. Diese gehen bis in das Jahr 1920 zurück und sind bis 1934 erfasst worden. Auf Grund der Feststellungen, daß fast alle bei der Firma tätig gewesenen Angestellten noch bis in die letzte Zeit hinein Schiffspatiant an Nichtbezugsberechtigte abgegeben hatten, verfügte das Hauptzollamt in Emden am 5. November 1935 die Schließung des Lagers der Firma im Zoll-anstaltsgebiet. Nach der Anklageschrift wollten die Angestellten der Firma die ihnen zur Last gelegten Verfehlungen auf Anordnung des Geschäftsführers begangen haben. Inwieweit dies zutrifft und in welchem Umfange die einzelnen Angestellten an den Verfehlungen beteiligt sind, wird in der Anklageschrift nachgewiesen. Es handelt sich im wesentlichen darum, daß einmal Waren, die im Zollausstaltsgebiet dem Lager entnommen wurden, ins Zollinland eingeschmuggelt wurden. Zum anderen sind fortgesetzt aus dem Lager unverschuldet und unversteuerte Waren an nicht-bezugsberechtigte Personen abgegeben worden. Die Fehlmengen, die nun im Lager entstanden, sind teilweise dadurch ausgeglichen worden, daß größere Warenmengen auf Bestellzetteln an bezugsberechtigte Kapitäne eingetragen wurden, als tatsächlich an Bord der Schiffe geliefert wurden. Diese Eintragungen sollen nachträglich und ohne Wissen der Kapitäne erfolgt sein. Insofern mußte einigen Angeklagten auch schwere Urkundenfälschung zur Last gelegt werden.

Als Zeugen in diesem auf etwa drei Tage bemessenen Pro-zess sind etwa zehn Personen geladen, zum Teil sind die Ange-klagten geständig. Der nicht geständige Geschäftsführer ist überführt, bis 1935 fortgesetzt bewirkt zu haben, daß unver-zollte und unversteuerte Waren aus dem Lager an nicht-be-

zugsberechtigte Personen widerrechtlich abgegeben und von diesen zum großen Teil eingeschmuggelt wurden. Trotzdem die-ser Angeklagte von allen seinen früheren Angestellten beschul-digt wird, daß er die Anweisung zu den Verfehlungen selbst gegeben habe, bestritt er dies hartnäckig. Er will vielmehr immer wieder betont haben, daß er alles tat, seine Angestell-ten zur peinlichsten Beobachtung der Zollvorschriften ange-halten zu haben. Er lehnte bisher alle Verantwortung für die von seinen Angestellten begangenen Einschmuggelungen ab und bestritt entschieden, mit diesen Vorgängen überhaupt etwas zu tun zu haben.

Nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis und nach den Geständnissen haben die Angestellten des Proviantlagers der Emden Schiffsausrüstung der Verzollung bzw. Versteuerung hinterzogen u. a. 550 Kilogramm Tabak, 992 Flaschen Spi-rituosen, 31 500 Stück Zigaretten, 1735 Buch Zigarettenpa-pier, 105 Kilogramm Tee, 62,25 Kilogramm Kaffee, etwa 4200 Kilogramm Maschinen- und Zylinderöl, 1880 Zigarren, 213 Kilogramm Zucker, sowie kleinere und größere Mengen Waren verschiedener Art, die der Verzollung bzw. Versteuer-ung unterliegen. Die hinterzogenen Werte gehen in die Zehntausende von Reichsmark. Die meisten Beschuldigten sind wegen dieser Verfehlungen bereits in Untersuchungshaft genommen gewesen, lediglich fünf Angeklagte waren davon verschont geblieben. Ueber den Verlauf der Verhandlung werden wir berichten.

Rundblick über Offizinland

Aurich. Jude Magnus Wolff bleibt in Haft. Wie bereits vor einigen Tagen kurz berichtet, wurden vier Gebrüder der Judenfirma Selby Wolff in Aurich wegen Ver-truges in Haft genommen. Wie wir erfahren, sind drei der verhafteten Juden vorläufig wieder aus der Haft ent-lassen worden, da eine Verdunkelungsgefahr nicht mehr be-steht. Lediglich Magnus Wolff ist in Haft geblieben.

Aurich. Mit der Hand in die Kreissäge gera-ten. In einer Holzlagerei geriet der dort beschäftigte Ar-beiter Fr. aus Schürmer-Deegmoor mit der Hand in die Kreissäge. Sämtliche Finger der rechten Hand wurden ihm abgetrennt. Der Verletzte wurde ins Auricher Kranken-haus eingeliefert.

Gens. Maul- und Klauenseuche im Harlin-gerland. Während in der Nachbarschaft des Harlinger-landes, besonders im Kreis Norden, die Maul- und Klauen-seuche stark auftritt, blieb das Harlingerland von dieser Seuche bisher fast verschont. Nur wenige Geflügel wurden bis jetzt dank der von der Verwaltung zur Bekämpfung der Seuche getroffenen Maßnahmen betroffen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Aussichten für den 15. 12.: Bei frühen Winden aus Südwest bis West wolfig, vereinzelt Schauer als Schnee oder Regen, gegenüber dem Vortage leichter Temperaturrückgang.

Aussichten für den 16. 12.: Fortdauer des unbedingten Witterungscharakters.

Barometerstand am 14. 12., morgens 8 Uhr 744,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 2,0°
Niedrigster C - 2,0°
Gesammelte Regennengen in Millimetern 0,6

Mitgeteilt von B. Jockel, Optiker, Leer.

Schiffbauingenieur

14 Logger mit 12 027 1/2 Kantjes eingelaufen.

Von der Jungreise kehrten in den Emden Hafen wiederum 14 Deringslogger mit insgesamt 12 027 1/2 Kantjes Derings zurück. Bei der Emden Deringsfischerei legten an die Logger 16 „S. S. Metzger“, Kapitän Gottlieb Volte, mit 1051 1/2 und 16 „S. S. Zimmermann“, Kapitan Friedr. Gunte, mit 1015 1/2 Kantjes. Bei der „Dallart“ legten folgende drei Fahrzeuge an: 16 „Karl Fischer“, Kapitän Wilh. Dornbusch, mit 1050 und 16 „Mare“, Kapitän W. Dornbusch, mit 1207 Kantjes. Bei der Deringsfischerei „Großer Starfisch“ machten fest, die Logger 16 „Fr. Wilhelm“, Kapitän Ernst Meyer, mit 594 Kantjes, 16 „Windhund“, Kapitän Meine Dietz, mit 963, 16 „Morian“, Kapitän S. Rittbrodt, mit 437, 16 „Sohann Georg“, Kapitän August Bruns, mit 604, 16 „Sparenburg“, Kapitän Heinrich Grunpe, mit 751, 16 „Fr. Sühmeier“, Kapitän Fr. Möhlmann, mit 1060, 16 „S. S. Bramfeld“, Kapitän Friedr. Schaper, mit 1047 und 16 „Havensberg“, Kapitän Ferd. Sühmeier, mit 1100 1/2 Kantjes.

Hamburg-Amerika-Linie. Santa 1. 12. in New York, Deutschland 14 12. Bishop Rock pass, nach New York. Meria 16. 12. in Visibon fällig, Münsterland 12. 12. nach Trinidad, Antiochia 11. 12. von San Juan de Rio, Rico, Adalia 11. 12. nach Amsterdam, Boleidon 11. 12. von Magallanes, Samn 11. 12. nach Holland, Cassel 12. 12. in Sabang, Hedenmark 11. 12. nach Le Havre, Heidelberg 12. 12. von Suez, Saveland 12. 12. nach Marseille, Saterland 13. 12. nach Antwerpen, Neumark 11. 12. nach Yokohama.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges. Antonio Delfino 12. 12. nach Bremerhaven, General Artigas 12. 12. nach Visibon, General San Martin 12. 12. in Bahia, Monte Carmiento 12. 12. von Florianopolis nach Rio Grande, Bahia 11. 12. in Sao Francisco de Sul, Buenos Aires 12. 12. in Buenos Aires, Espana 12. 12. in Bremerhaven, La Plata 11. 12. von St. Vincent, La Corona 12. 12. im Santos, Ludwigshafen 12. 12. Fernando Noronha pass, nach Mittelbrasilien, Rio de Janeiro 12. 12. Duffant pass, Rapot 13. 12. in Montevideo, Tenerife 12. 12. von Rio Grande nach Paranaguá, Vigg 11. 12. von St. Vincent, Weisersee 11. 12. von Buenos Aires nach Santos.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Andros 12. 12. von Burgas nach Barua, Anlara 12. 12. von Alexandria nach Taffa, Ankara 12. 12. von Fernenzen nach Malta, Belgrad 11. 12. Gibraltar pass, Cavallo 12. 12. in Piräus, Konja 11. 12. Duffant pass.

Exzellente Aus „013“

Schwacher Fußballbetrieb am Goldenen Sonntag.

ok. Für den 19. Dezember sind für die 1. und 2. Kreisklasse keine Verbandsmeisterschaften angesetzt. In der 3. Kreisklasse kommt nur ein Punktspiel zum Austrag und zwar spielt die 3. Mannschaft des VfL Germania auf eigenem Platz gegen die 1. Mannschaft von Fortuna-Wehnpolten.

Betr. Straßensperrung

Wegen Umbauarbeiten wird die halbe Straßenbreite der Landstraße 1, Ordnung Schrum-Neermoor zwischen Kilometer 15,567 bis Kilometer 17,8 in der Feldmark Neermoor ab sofort für den gesamten Verkehr bis auf weiteres gesperrt. Kraftfahrer und Fuhrwerkslenker haben die Baustelle mit ihren Fahrzeugen in langsamem Tempo zu passieren und den Anordnungen des Baupersonals unbedingt Folge zu leisten.
Leer, den 9. Dezember 1937.
Der Landrat, Conring.

Zu verkaufen

Eine gute milchgebende und eine junge Ziege
zu verkaufen. Sippe Harms, Westerende-Richtloog.

Zu verkaufen ein bester zweijähriger

Wallach
Geschwister Jarks, Hamburg bei Ems.

Zwei im Januar fallende
Färsen
verkauft
Helmers, Simonswolde.

Unter-Registrierklasse
fast neu, preiswert zu verk.
Schriftl. Angebote u. C 2013 an die DZ., Emden.

Puppenwagen
billig zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 1341 bei der DZ., Emden.

Zu verkaufen:
1 runder Tisch, 1 fast neue ei. Pumpe mit 4 m verz. Rohr-anhänger, 1 Kinderbettstelle, ein geb. Handwagen, 1 gebrauchter Küchenherd.
Zu erfragen unter Nr. 1340 bei der DZ., Emden.

Weihnachtsbäume
verkauft

A. Saathoff, Hüllenerfehn
Gut erhaltener
Holländer und Puppenwagen
zu verkaufen.
Aurich, Sedanstraße 23.

Ein fast neues
Schrankgrammophon
mit Platten zu verkaufen
Hinrich Beuns, Victoriastr.

Habe eine Markenammlung

zu verkaufen.
Aurich, Vape, Preuß. Luftkonditor.

Habe einen schönen modernen
Kinderwagen
fast wie neu, billig zu verk.
Jürgen Jürgen junior,
Moordorf Nr. 295.

Rheinisch-belgische Kaltblutfohlen

ca. zweijährige Fühle, extra schwer, teilweise vom eingef. Hengst Champertain abstammend,
zu verkaufen.

Rudolf Meyer, Weener
Fernruf 34.

In ca. acht Tagen stelle ich eine Sendung ca. einjähriger, allerbesten Kaltblutfohlen zum Verkauf. D. D.

Zu kaufen gesucht

Harmonium
gegen Kaffe zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. C 2012 an die DZ., Emden.

Alles Silbergeld

kauf
Germann Hippen, Aurich, Markt 7
Gebrauchtes, gut erhaltenes
Stubenbüffel u. Stubenofen,
evtl. ganze Stuben-Einrichtung,
gegen Bar zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. C 2011 an die DZ., Emden.

Anzukaufen gesucht ein ge-förter oder kräftiger

Eber
H. G. Ennen, Tannenhausen,
Post Aurich.

Wild und Geflügel

aller Art,
zahme Kaninchen
zu kaufen gesucht.
Treibjagden nehme an Ort und Stelle ab.

Zwischenahner Kalanderei und Lebensmittelhaus Herm. Delfsen,
Bad Zwischenahn, Fernruf 161.

Kauft Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung!

Suche auf sofort oder später in Aurich od. nächst. Nähe

3-Räumige Wohnung
Schriftl. Angebote u. A 278 an die DZ., Aurich.

Stellen-Gesuche

1. Herrenfrisier
20 Jahre alt, sucht Stell-lung.
Heinz Janssen, Norden,
Am Markt 3.

Auf sofort ein
Geheilig für Schmiede und Schlosserei gesucht.
Joh. Jellenstedt, Schmiede-meister, Aurich,
Kleine Mühlenwallstraße.

Unterricht

Elektrotechnik, Masch., Auto- und Flugzeugbau
Ingenieurschule
Große Laboratorien, Lehrfabrik für Praktikanten

Harlingerland

Arbeitsmädchen des Lagers 7/81 Emsen

laden zu einem fröhlichen
Bunten Abend
in halbtierm ein am 15. Dezember 1937 im Saal W. Wilts. Anfang 19 Uhr.
Eintritt 50 Pfennig einschl. Tanzgeld.

Am Mittwoch, dem 15. Dezember 1937 um 7 Uhr abends, spricht ein Vertreter der Landesbauernschaft Weser-Ems

bei Gastwirt Beder, Neuharlingerfel, über
Entschuldigungsfragen der Fischereibetriebe
Alle Fischer des Kreises Wittmund sind eingeladen.
Der Kreisbauernführer.



Unsere 1938-Modelle sind eingetroffen. Sofort lieferbar. Für höchste Ansprüche zigtausendfach bewährt.

Neu: Hanomag-Rekord F. K. Stilkenboom Norden Fernsprecher 2330
mit vollautomatischer Kupplung (Fortfall des Kupplungshebels). Äußerst sparsam und wirtschaftlich. — Besichtigung und Probefahrt unverbindlich.